Nr. 16. Samstag, den 19. Januar 1924. 71. Jahrgang.

# Bochumer Anzeiger

und

## General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Woche vom 14. bis 19. Januar 800 Milliarden Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Julius Gubitz. Verantwortlich für Politik und Feuilleton Julius Gubitz; für Oertliches und Handel: Adolf Veddinghaus, für Provinzielles und den übrigen Teil: Max Flegel; für Letzte Nachrichten: Rudolf Foest; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keinerlei Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

## Vor Baldwins Rücktritt.

### Das Mißtrauensvotum der Arbeiterpartei.

**London**, 18. Januar.

In der Fortführung der Aussprache im Unterhause über die Thronrede wandte sich der Arbeiterführer Tom Shaw, der nach Mac Neill das Wort ergriff, gegen die Politik der konservativen Regierung, die, wie er sagte, dazu geführt habe, daß mindestens eine Million Menschen mehr unter Waffen ständen als 1914, und die keinesfalls fortgesetzt werden dürfe. Shaw fuhr fort:

Es sei zu bedauern, daß in der Thronrede nichts über die Anerkennung Rußlands gesagt werde. Je eher eine Regierung gebildet würde, welche die bisherige britische Politik gegen Rußland ändere, um so besser werde das für England sein. Man müsse fragen, ob die Fortsetzung einer Politik gewünscht werde, die das Ansehen Großbritanniens auf einen niedrigeren Stand denn je gebracht habe. Es gäbe keinen Mann und keine Frau auf den Bänken der Arbeiterpartei, die Feinde Frankreichs seien, im Gegenteil wünschten sie alle die herzlichsten Beziehungen zu Frankreich. Was meine jedoch Mac Neill, wenn er von einem Zusammenwirken mit Frankreich spreche? Dieses Zusammenwirken mit Frankreich gehe dahin, dem letzteren stets zu gestatten, das zu tun, was es wolle. Wann wäre Großbritannien je so tief gesunken, wie jetzt, da man ihm auf seine Vorschläge sage, wir werden deine Vorschläge nicht erwägen? Dies sei kein Zusammenwirken. Es sei sicher richtig, Frankreich mit der größten Freundlichkeit zu sagen, England erwarte, daß es bei der Erörterung internationaler Angelegenheiten als vollkommen gleichberechtigt behandelt werde. Das bedeute nicht, den Verband zu brechen, das bedeute vielmehr, ihn zusammenzukitten. Die Politik Frankreichs im Ruhrgebiet habe Frankreich selbst nicht das gebracht, was es erwartete. Frankreich habe nicht die Wiederherstellungen erhalten, die es beanspruche, und Europa sei vom Frieden weiter entfernt als 1918. Wie lange solle das noch fortdauern? Es würde kein Mangel an Freundschaft für Frankreich sein, wenn man sage, daß die gesamte Frage der richterlichen Entscheidung des Völkerbunds unterbreitet werden solle. Frankreich könne England keine Schulden bezahlen, weil es keine Wiederherstellungen erhalte; es könne aber zur gleichen Zeit anderen Nationen Geld für Rüstungsankäufe leihen. England könne Frankreich gegenüber ganz gut Vorstellungen in der Richtung erheben, daß dies nicht der beste Weg sei, um den Frieden zu sichern. Man behaupte, daß die Handlungsweise Deutschlands durch den Wunsch gegeben sei, seinen Verpflichtungen zu entgehen. Die Wahrheit sei, daß für die von dem deutschen Durchschnittsarbeiter verdienten Löhne nicht mehr gekauft werden könne als der dritte Teil oder die Hälfte der Lebensmittel, die er vor 1914 dafür habe kaufen können.

Nach diesen Ausführungen erhob sich unter großem Applaus der Arbeiterpartei deren Mitglied Clynes, um den Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei gegen die Regierung einzubringen. Clynes sagte:

Die Thronrede erkläre, daß die Beziehungen Englands zu den auswärtigen Mächten freundschaftlich seien. Sollte das so sein? Seiner Ansicht nach nicht. Seien die Beziehungen zu Rußland freundschaftlich? Wenn England freundschaftliche Beziehungen zu Rußland unterhalte, wie komme es dann, daß es noch nicht beschlossen habe, diese Freundschaft so weit zu führen, daß die russischen Vertreter hier empfangen würden, ebenso, wie England die Vertreter Deutschlands seit langem empfangen habe? Sei es, weil Rußland sich nicht verpflichtet habe, seine Schulden zu bezahlen? Die Stellung Englands im Ausland sei schwächer, als je zuvor, und der Einfluß Englands in auswärtigen Angelegenheiten sei fast verschwunden. Der Anspruch Englands, die Friedenspolitik zu beeinflussen, sei gerechtfertigt durch die Opfer, die es gebracht habe, und durch seinen aufrichtigen Wunsch nach der zukünftigen Sicherheit Frankreichs selbst. Frankreich sei für England ein teurer, naher und mächtiger Freund. England habe in Frankreich und für Frankreich gefochten. Dauernde Freundschaft in Europa sei nur möglich, wenn Deutschland und Frankreich in Frieden lebten. Deutschland jetzt schlimmer behandeln, als Deutschland Frankreich vor fünfzig Jahren behandelt habe, bedeute eine Vorbereitung für den nächsten Krieg. Und daher könne England nicht länger zusehen noch abwarten. England zahle seine Schulden. Es habe gekämpft und geopfert und leide trotzdem mehr als die Länder, die es verteidigt und gerettet habe. Es gebe auch eine Grenze für den Preis, den England zu zahlen sich leisten könne. Bezüglich der auswärtigen Politik bestünde ein Hoffnungsschimmer infolge der Beteiligung Amerikas an der Entschädigungsfrage. Amerikas Mitwirkung sei nicht nur willkommen, sie sei wesentlich.

Clynes verurteilte ferner die mangelnde Unterstützung des Völkerbundes durch die Regierung. — Asquith, der nach Clynes sprach und trotz seiner Halsbeschwerden die Opposition zu größter Begeisterung entfachte, erklärte:

Er werde zugunsten des von Clynes eingebrachten Abänderungsantrags stimmen und werde allen seinen Freunden anraten, dasselbe zu tun. Es sei ein klares und uneingeschränktes Mißtrauensvotum gegen die augenblickliche Regierung wegen ihrer Unbeständigkeit und Unfähigkeit sowohl im Innern als auch nach außen. Keine Regierung habe bisher größeren tatsächlichen Schaden angerichtet. Er lehne es ab, zu glauben, daß die Sonne untergehen werde für die Wohlfahrt Großbritanniens am Abend des Tages, an dem die Arbeiterpartei ins Amt komme. Es sei die Pflicht aller patriotischen Männer und Frauen, alles zu tun, was sie könnten, ohne Grundsätze zu opfern, um die Aufgabe der Arbeiterpartei zu erleichtern. Von einer Koalition oder Fusion zwischen Liberalen und Arbeitern könne jedoch keine Rede sein, weil der Unterschied, der sie trenne, in fundamentalen Fragen nationaler Politik nicht überbrückt oder verschleiert werden könne durch unaufrichtige Anpassung. Aber in zahlreichen Fragen sei Platz für ein Zusammenwirken vorhanden, und zwar nicht nur der Liberalen und der Arbeiter, sondern, wie er glaube, auch der Konservativen.

Der konservative Gesundheitsminister Johnsen Nicks erklärte schließlich, die Verantwortung für den Sturz der konservativen Regierung und die Einsetzung einer Partei, mit deren Ansichten die Liberalen nicht übereinstimmten, falle auf die Liberalen. Dadurch fügten sie der Konservativen Partei keinen Schaden zu; sie nützten damit auch nicht der Arbeiterpartei. Aber das sei sicher, die Liberale Partei werde dadurch für 100 Jahre gehindert werden, zur Regierung zu kommen. Was die Beziehungen zu Frankreich betreffe, so sei es unmöglich, sich mit Frankreich zu streiten, und er vertraue darauf, daß, wenn die Arbeiterpartei zur Macht gelange, sie in ihren Verhandlungen mit Frankreich sich an die großen Opfer erinnern werde, die Frankreich gebracht habe. Der Friede Europas würde nicht gefördert und nicht gebessert werden durch Streitigkeiten unter den Verbündeten. Alles, was Macdonald tun könne, um den Frieden Europas sicherer zu machen, würde die Unterstützung der Konservativen Partei erhalten. Alles müsse getan werden, um die Mitwirkung Amerikas zu sichern.

*

### Die Pläne der Arbeiterpartei.

**London**, 18. Januar.

In einer Rede in Bishopsgate erklärte der Abgeordnete Scott Duckers, die Hauptlinien der äußeren Politik der Arbeiterpartei seien folgende:

1. **Es wird kein Geld mehr für die Flottenbasis von Singapore bewilligt werden.**
2. **Die neue Regierung wird von Deutschland die größtmöglichen Summen an Entschädigungen fordern.**
3. **Flotte und Armee Englands müssen mächtig bleiben.**
4. **Sollte im Verhältnis zu Frankreich keine Entspannung erreicht werden, so wird die Luftflotte großzügig ausgebaut werden.**

### Vor der Abstimmung.

**London**, 18. Januar.

In parlamentarischen Kreisen versucht man, sich auszurechnen, wieviel Abgeordnete am Montag abend für und gegen Baldwin stimmen werden. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß Baldwin mit einer Mehrheit von ungefähr 30 Stimmen gestürzt werden wird. Es ist immerhin beachtenswert, daß man auf konservativer Seite mit der Unterstützung von ungefähr 20 liberalen Abgeordneten rechnet. Was das Datum anbetrifft, zu dem sich das Parlament nach der Vertagung, die auf Grund der Demission Baldwins erfolgen wird, wieder versammelt, so nimmt man allgemein an, daß dien Wiedereröffnung des Parlaments am 5. Februar, spätestens am 12. Februar, stattfinden wird.

## Deutschlands wirtschaftliche Nöte.

### Ein Rundfunk des Reichsfinanzministers.

**Berlin**, 18. Januar.

Der Reichsfinanzminister Dr. Luther hielt anläßlich der Wiederkehr des Reichsgründungstages in der Radio-Stunde-A.-G. im Fox-Hause eine Ansprache, in der er einleitend dem deutschen Volke zurief: „Rettet das Reich!" und des weiteren folgendes ausführte:

Aus einem Traum heraus wurde das Deutsche Reich am 18. Januar 1871 Wirklichkeit. In der schweren Not der Gegenwart gilt es, alles einzusetzen, damit das Reich nicht wieder zum Märchen wird. Zahlreiche Ausländer, die mich in den letzten Wochen besuchten, haben mir gesagt, sie verstünden überhaupt nicht, wie die Währungsfestigung in Deutschland möglich geworden sei. Mehrere von ihnen gebrauchten den Ausdruck, der Vorgang sei märchenhaft. Das deutsche Volk kennt die Ursachen der Stabilisierung oder hat sie wenigstens damals gekannt, als die Festigung sich vollzog, hat gewußt, daß neben der festen Durchführung eines klaren Regierungsplanes auf dem währungstechnischen Gebiet der Erfolg erreicht ist durch die Bereitwilligkeit zu schweren Opfern und die sofortige Durchführung eines Teils dieser Opfer. Im Oktober und bis Mitte November gab es kaum deutsche Männer oder Frauen, die nicht zu jedem Opfer bereit waren, um die furchtbare Währungsnot zu bezwingen. Wie aber sieht es heute aus? Noch immer herrscht ungeheure Erwerbslosigkeit und Kreditnot. Noch immer ist die politische Lage düster. Dennoch scheint, nachdem die Festigung der Währung seit kurzem Tatsache ist, bei vielen Mitbürgern, auch bei manchen, deren Wort Gewicht hat, wirklich schon eine Art Märchenstimmung ausgebrochen zu sein. Ist es nicht Märchenstimmung, wenn man jetzt glaubt, daß die Voraussetzungen, unter denen allein die Währungsfestigung bestehen bleiben kann, also die äußerste Anspannung der Einnahmen und die äußerste Beschränkung der Ausgaben wieder umgeworfen werden könnten? Ist es nicht geradezu eine Verzauberung des Verstandes, wenn man heute schon lesen kann, durch die scharfen Ersparnismaßnahmen der Reichsregierung, die in der verschiedensten Richtung in Verträge und andere wohlerworbene Rechte eingegriffen hätten, sei der Aufbau des Reichs gefährdet, während er in Wirklichkeit durch diese Maßnahmen gerettet wurde? Zur Frage der Hypothekenaufwertung will ich mich in diesem Zusammenhang nicht eingehend äußern, besonders auch nicht zu der Frage, ob aus Gründen, die jetzt viel und eindrucksvoll erörtert sind, unter bestimmten Voraussetzungen eine bescheidene Aufwertung angezeigt ist. Aber ist es nicht geradezu Zauberglaube, wenn Leute, die innerlich ihre Hypotheken längst abgeschrieben hatten, mit einem Male wähnen, alle die Hypotheken, von denen mitsamt den übrigen Ersparnissen das deutsche Volk in den letzten Jahren durch das Mittel der Inflation doch gelebt, die es also verzehrt hat, könnten jetzt durch Federstriche auf ihren alten Goldwert oder einen erheblichen Teil davon wieder rückwärts aufgebaut werden, und Staat und Wirtschaft könnten bei solchem Verfahren bestehen? Ist es nicht Märchenglaube an ein „Eselein streck dich", wenn öffentliche und private Kräfte immer wieder das Reich, dem kein Kredit mehr zur Verfügung steht, um Zuschüsse oder Steuererlaß bestürmen? Muß nicht politische Wunderstimmung die Feder geführt haben, wenn mir kürzlich in einer Zeitung, die vorwiegend Arbeiterinteressen vertritt, geradezu ein Vorwurf daraus gemacht wird, daß ich alle meine Arbeit auf die Erhaltung des Wertes der Rentenmark und den Ausgleich des Reichshaushalts abstelle? Das bedeutet also, dem Schreiber sicher unbewußt, die Empfehlung eines Verfahrens, das auf eine Rückkehr in das Elend der Geldentwertung herauskommt, die bei Wiederholung hundertfältig schrecklicher sein würde, und zwar nicht zuletzt für die großen Menschenmassen der Städte. Der Reichsgründungstag muß dem deutschen Volk ein Tag ernster Mahnung sein, daß es mit Märchenstimmung nicht geht. Die Wirklichkeit ist härter als je. Das deutsche Volk kämpft um sein Dasein.

Für diesen Kampf, sagte der Reichsfinanzminister zum Schluß, müssen die großen Arbeitsleistungen vom deutschen Volke gefordert werden, wie auch die einschneidenden Ausgabebeschränkungen und die hohen Steuerlasten, durch die die Volksgenossen mit den kleinen Einkommen und die schon so bedrängte Wirtschaft in vielen Fällen sehr hart getroffen werden. Dieser Kampf, an dessen Ende das Wiedererstarken der deutschen Wirtschaft und damit die Rettung des deutschen Volks und Reichs stehen muß, kann nur siegreich bestanden werden, wenn alle Deutschen sich der Wirklichkeit, so schwer sie ist, willig auch innerlich unterwerfen.

### Die rheinisch-westfälische Goldnotenbank.

**Köln**, 18. Januar.

Ueber die rheinisch-westfälische Goldnotenbank, die, wie die beteiligten Kreise annehmen, voraussichtlich in kürzester Frist zustande kommen wird, teilte Geheimrat Hagen in einer Sitzung des Provinzialausschusses der rhinischen Zentrumspartei u. a. noch folgendes mit:

**Die Noten der rheinisch-westfälischen Bank sollen keine Währung ersetzen und auch keine neue Währung sein, sondern ein Goldersatz für Auslandsbezüge. Die Goldnoten dürfen auch um der Rentenmark willen und um der kommunalen Mark willen nicht zum Umlaufsgeld werden. Die rheinisch-westfälische Bank hat mit einem gewöhnlichen Bankinstitut nichts zu tun. Statutarisch ist festgestellt, daß nicht über 6 Prozent Dividende ausgeschüttet werden dürfen. Das Kapital von 6 Millionen Dollar wird mit 50 Prozent (das sind 3 Millionen) von deutscher Seite gestellt, 30 Prozent stellt Frankreich, 10 Prozent Belgien und 10 Prozent stellen neutrale Länder.**

Die deutschen Interessen sind durch das Statut völlig gewahrt. Aufsichtsrat und Vorsitzender sind nach weiteren Mitteilungen Hagens Deutsche und nach den Statuten kann die Bank ihre Geschäfte nicht mehr fortsetzen, wenn von den Vertretern des 50 Prozent Kapitals ihm widersprochen wird. Ein solcher Widerspruch werde gleichbedeutend sein mit der Liquidation der Bank. Damit entfallen die Befürchtungen, dien aufgetaucht sind in Bezug auf etwaige Reibungen mit der von Dr. Schacht angestrebten Zentralnotenbank.

### Schachts Abreise.

**Berlin**, 18. Januar. (Drahtber.)

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat gestern abend seine Reise nach Paris angetreten.

### Die Fragen an Schacht.

A. **Paris**, 18. Januar. (Eig. Drahtber.)

Dem „Neuyork Herald" zufolge sind die Mitglieder des Sachverständigenausschusses der Sachverständigenkommission augenblicklich damit beschäftigt, eine Liste derjenigen Fragen aufzustellen, die dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht vorgelegt werden sollen, sodaß der Ausschuß Ende der Woche über alle Fragen und Informationen unterrichtet sein wird, die zur Beurteilung der deutschen Finanzlage notwendig sind.

### Rechbergs abgelehnte Audienz.

Herr Rechberg hatte beim Reichskanzler eine Audienz nachgesucht. Wie wir hören, hat der Reichskanzler es abgelehnt, Herrn Rechberg zu empfangen, da die Angelegenheit, die er zur Sprache bringen wolle, die technische Seite des Reparationsproblems betreffe oder doch ohne ein Eingehen auf diesen Fragenkomplex nicht ausführlich erörtert werden könnte. Der Reichskanzler hat es Herrn Rechberg anheimgestellt, sich mit den zuständigen Stellen des Auswärtigen Amtes in Verbindung zu setzen.

### Unerlaubte Devisengeschäfte des thüringischen Staatsbankpräsidenten.

**Weimar**, 18. Januar.

Der Präsident der thüringischen Staatsbank, Loeb, hat, obwohl dies für ihn verboten, Devisengeschäfte gemacht und sich dadurch schwere Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen zuschulden kommen lassen. Darüber zur Rede gestellt, hat er die Devisengeschäfte nicht bestritten, aber wahrheitswidrig die Behauptung aufgestellt, Devisenhandelserlaubnis zu besitzen, obgleich ihm die grundlegende Reichsverordnung vom 31. September 1923 bekannt sein mußte.

### Aufwertung der Hypotheken.

o. **Berlin**, 18. Jan. (Eig. Draht.)

Im Ausschuß des Reichsrats gab der Reichsjustizminister heute eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß beabsichtigt ist, die Frage der Aufwertung der Hypotheken gesetzlich zu regeln. Nähere Angaben, wie diese gesetzliche Regelung erfolgen soll, wurden jedoch noch nicht gemacht. Eine Aufwertung der Schulden von Reich, Ländern und Gemeinden kommt aber keinesfalls in Frage.

### Die Lage in der Pfalz.

**Paris**, 18. Januar. (Drahtber.)

**Nach den Pariser Blättern steht zwischen Frankreich und England ein Ausgleich in der Pfalzfrage unmittelbar bevor. Die größten Schwierigkeiten bereitet, wie die französischen Blätter betonen, die Registrierung der von der autonomen Regierung herausgegebenen Verordnungen durch die Rheinlandkommission. Nach dem „Excelsior" will man die Frage der Registrierung in der Form umgehen, daß die Rheinlandkommission den wichtigsten Erlaß, der auf die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hinzielt, auf sich nimmt und ihm von sich aus Gesetzeskraft verleihen wird. Durch dieses Verfahren, so meint das Blatt, habe man den Vorteil, daß die Frage einer offiziellen Anerkennung der Pfalzregierung offen bleibt.**

### Der italienisch-jugoslawische Vertrag.

**Belgrad**, 18. Januar. (Drahtber.)

**An wohlinformierter Stelle wird mitgeteilt, daß das Abkommen zwischen Jugoslawien und Italien grundsätzlich fertig gestellt sei und nur noch der Ratifikation harre. Der italienische General Borbero überbrachte dem König Alexander vor etwa 14 Tagen ein Handschreiben Mussolinis, welches Gegenstand von vertraulichen Beratungen des Königs mit dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister war. Mussolini entschied sich in diesem Schreiben zur Annahme der von Jugoslawien im Sinne des Rapallovertrages gestellten Bedingungen, worauf das Abkommen prinzipiell zustande kam.**

Von autoritativer Seite wird neuerdings betont, es sei ein vollkommener Irrtum, anzunehmen, daß das Abkommen ein Gegengewicht zum tschechisch-französischen Bündnis bedeute. Die Annahme einer gegen Frankreich gerichteten Spitze sei umso haltloser, als erst kürzlich Frankreich Jugoslawien große Kredite zu Rüstungszwecken gewährte.

### Unterzeichnung Ende dieses Monats.

**Rom**, 18. Januar. (Drahtber.)

Nachdem die letzten politischen Einzelheiten bis auf die Kleinigkeit in der Verkehrsfrage bezüglich des Verhältnisses zu Bulgarien festgestellt sind, wird bekannt gegeben, daß die Unterzeichnung des Vertrages zwischen Italien und Jugoslawien voraussichtlich Ende dieses Monats erfolgt. Mussolini wünscht den Pakt, den er als die Krönung seiner bisherigen Erfolge ansieht, möglichst kurz zu gestalten. Pasitsch ist eingeladen worden, nach Rom zu kommen. Gegenüber den oppositionellen Behauptungen von Konzessionen und Abtretung von Inseln an Südslawien wird festgestellt, daß davon keine Rede sei und hinzugefügt, daß keine fremde Macht sich durch den Vertrag beunruhigt zu fühlen brauche, was offenbar die Pariser Presse besänftigen soll.

### Die Stützung des Franken.

**Philadelphia**, 18. Januar. (Drahtber.)

Der Präsident der internationalen Handelskammer, Willes Booth, erklärte einem Vertreter der amerikanischen Handelskammern, daß Frankreich, das gegenwärtig vor einem finanziellen Verdun stehe, dieselbe Entschlossenheit zeige, der es seinen Sieg von Verdun zu verdanken habe. Die von der französischen Regierung in Aussicht genommenen Maßnahmen seien weise und energisch und könnten, wenn man sie angenommen habe, eine Verbesserung des französischen Franken bringen.

### Poincare wird nochmals sprechen.

A. **Berlin**, 18. Januar. (Eig. Drahtber.)

Die Debatte über die auswärtige Politik dürfte in der heutigen Sitzung beendet werden. Poincaré wird wahrscheinlich eine große Rede halten, die in erster Linie eine Antwort auf verschiedene Interpellationen darstellen wird. Der Führer der Radikal-Sozialisten erklärte gestern abend auf einer Versammlung des Exekutivausschusses, daß er heute gegen Poincaré stimmen werde, wenn die Regierung nicht eine Abordnung, die er zu beantragen gedenke, gutheißen und annehmen werde.

### Abrüstung in Frankreich.

**Paris**, 18. Januar. (Drahtber.)

**Nach einer Mitteilung des Quai d'Orsay, die der „Neuyork Herald" ausführlich wiedergibt, wird die aktive Armee in diesem Jahre auf 320 000 Mann herabgesetzt werden.**

### Der englische Eisenbahnerstreik.

**London**, 18. Januar.

Die Situation im englischen Eisenbahnerstreik verschärft sich fortwährend. Die Scouch and Southern Railway kündigt an, daß die Lohnherabsetzungen mit dem 17. Januar in Kraft treten. Bei Bekanntwerden dieser Nachricht versammelten sich die Heizer und Lokomotivführer in London und kamen zu dem Entschluß, die Arbeit sofort niederzulegen. Der Sekretär des Heizer- und Lokomotivführerverbandes, der von diesem Beschluß Kenntnis erhielt, forderte die Arbeiter telephonisch auf, mit der Arbeitsniederlegung bis Samstag Mitternacht zu warten. Seinem Rate wurde auch Folge geleistet.

Nunmehr teilt jedoch der Sekretär des Lokomotivführerverbandes offiziell mit, daß der Ausstand am Sonnabend Mitternacht eröffnet werde.

## Sportliche Streifzüge.

**Finale zum Länderspiel. — Die Ruhrgauauslese, — Vom Rasensportverband. — Quer durch Bochum.**

Die Ouverture der das vor uns liegende Jahr füllenden größeren sportlichen Ereignisse, vornehmlich der von internationaler Bedeutung, klang aus in einem hinsichtlich der Auswirkung auf die Sportwelt nicht zu unterschätzenden Erfolg unserer nationalen Vertretung, die in ihrer bewährten Zusammenstellung die Repräsentative des brüderlichen Nachbars in Nürnberg-Zerbabelshof mit 4:3 aus dem Felde schlug. Fieberhaft hatte man Tage vorher durch eifrige Schipperarbeit — für manchen der Beteiligten vielleicht die Wiederholung einer Arbeit seligen Gedenkens — den schneebewehten Platz tüchtig bearbeitet, damit die Austragung dieses bedeutungsvollen Kampfes nicht zur Unmöglichkeit würde. Klingt auch die 4:3-Niederlage unseres österreichischen Bruders weniger überzeugend, so wollen wir doch in Ausschaltung jedes wenn und aber den Tag von Nürnberg als einen großen Erfolg unserer deutschen Sportsache buchen, den zweiten in der Reihe der gegen den Nachbar vor der schönen Donau errungenen. Denn in den vorher ausgetragenen Länderbegegnungen spielte Oesterreich bis 1920 durch seine 8:2-, 2:1-, 5:1- und 3:2-Siege die dominierende Rolle, bis unserer Elite erst 1921 in Dresden ein 3:3 und im folgenden Jahre in jenem denkwürdigen Kampf in der österreichischen Metropole der große Wurf durch den 2:0-Erfolg gelang. Und nun erlebten wir die Genugtuung des Sieges zum zweiten Male. Wir schickten Nürnberg-Fürth, die deutsche Klasse, an deren Stelle wir nichts Besseres verfügbar haben. Die Wucht der größeren Mannschaft in Verbindung mit jener rationellen Kombination unserer Extraklasse siegte über die feinere, zu verfeinerte Spielkultur, die sich bei der österreichischen Vertretung zu höchsten Graden auswuchs. So war denn das Finale in vero die sprichwörtliche Verkörperung der Kämpferlosung: Dem Sieger der Ruhm, dem Besiegten die Ehre.

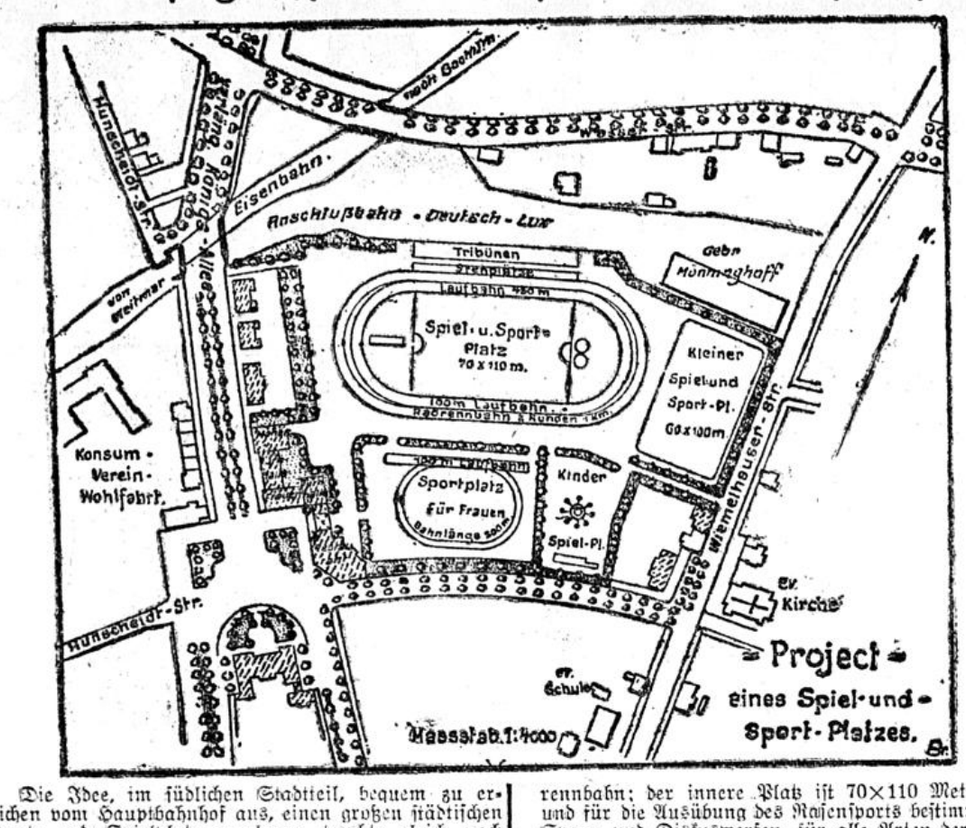
Währenddessen hatten auch wir im Gau unser Ereignis. Mit welchem Interesse der an repräsentativen Veranstaltungen so stiefmütterlich bedachte Ruhrgau die in der Essener Radrennbahn getroffenen Auslese unserer Besten verfolgte, dafür zeugte die aus allen Regionen sich zur Hubertusburg ergießende Masse der nach Ereignissen hungernden Sportenthusiasten, die dankbar die gebotenen Leistungen quittierte. Alea iacta — — nun, wir wollen zufrieden sein und keineswegs uns dazu verleiten lassen, unfruchtbare Kritik an der Elf zu üben, die demnächst unser Prestige im Kampf mit den übrigen Gauen zu wahren hat — und daß sie es würdig tun werde, ist der ausgesprochene Wunsch des ganzen Gaues —, jedoch die Art und Weise der getroffenen Wahl hat nicht nur in vereinzelten Fällen Unmut erweckt. Wie bereits in unserer eingehenden Kritik betont, berührte sehr unverständlich die Tatsache des in der Pause unterbliebenen Austausches dieses oder jenes Spielers, um ein abgeschlossenes Urteil zur Bewertung einzelner fraglos sehr befähigter Spieler zu ermöglichen, denn letzten Endes war die Veranstaltung motiviert durch die zu treffende Auswahl von 22 Spielern. Nicht eine möglichst hohe Torzahl, nicht der unbedingte Sieg der weißen oder schwarzen Elf, das Gesamtfazit des Leistungsvermögens war zu dieser Auswahl der ausschlaggebende Faktor. Jedenfalls hätte man durch vorgeschlagene Handhabung nicht nur das von einzelnen der Beteiligten als eine Zurücksetzung empfundene Moment ausgeschaltet, sondern auch den sehr guten Eindruck des Gebotenen in hohem Maße zur restlosen Genugtuung verstärkt.

Ausgezeichnete Direktiven zur Ausfüllung des vor uns liegenden — na, sagen wir mal — Sportjahres, hat der seit Wochen nach seiner Neuerstehung für unseren heimischen Sport äußerst rege arbeitende Rasensportverband der Stadt Bochum, als Zweckverband der Leibesübungen treibenden Vereine, dem auch die an der Peripherie gelegenen Ortschaften zum größten Teile schon angehören, mit ins neue Jahr hinübergenommen. Die von dieser Interessengemeinschaft bisher zum Wohle unserer Bezirks geleistete Arbeit, deren Früchte nicht zuletzt auf die einzelnen angeschlossenen Vereine selbst entfallen, ist hinlänglich bekannt. Neuerdings plant man auch die Einlegung besonders für die Sportjugend bestimmter Vorträge u. a. der Herren Dr. Weinstein und Dr. Wendenburg. Vielleicht ließe sich auch in diesem Zusammenhange — soweit nicht wirtschaftliche Bedrängnis zu sehr entgegensteht — die Errichtung einer besonderen sportärztlichen Beratung für die Aktivitas und die heranreifende, durch die Folgen der Kriegs- und Nachkriegsjahr vornehmlich der sorgsamen Beratung bedürftige Jugend bereden, wie es bereits in anderen Städten zum Teil der Fall ist. Viel Segensreiches könnte hier getan werden, denn der junge, sich dehnende Körper gebietet sorgsamste Behandlung. Und dann kann der Uebereifer, mit dem die nicht immer den strengen Anforderungen gewachsene Jungwelt an die Arbeit geht, mehr einreißen als aufbauen.

Aus dem Rahmen der großzügigen Programmauslegung wäre herauszuheben die im Mai des Jahres geplante große Staffel „Quer durch Bochum" mit anschließendem Städtespiel unserer Bochumer Fußballer gegen eine der besten Städtevertretungen, zu deren Verpflichtung man schon in Verhandlungen steht. Die Staffel wird ein Ereignis für Bochum sein und dürfte die besten heimischen Leichtathleten an den Start führen. Im Einzelnen dürfte die Freitag abend tagende Vollversammlung den Vertretern der angeschlossenen Vereine die erforderlichen vorarbeitenden Direktiven geben. Jedenfalls gedenkt man auch in dieser Hinsicht sich nicht nur auf Groß-Bochum zu beschränken, sondern größere Kreise zu ziehen, so daß sich das Ganze zu einer sportlichen Feinkost auswachsen dürfte. In voller Würdigung des in der gesunden Bewegung des Rasensports beruhenden Wertes haben hiesige Geschäftsleute ihre Bereitwilligkeit durch Unterstützung in Gestalt von Preisstiftungen erklärt, um sich somit in rühmlichen Gegensatz zu begeben zu der nicht zu billigenden Einstellung solcher Großindustrie. Nun, bis zum Mai hat es noch Weile, vorerst sehen wir mit Interesse der im engeren Bezirk erstmaligen Begegnung zweier Städtemannschaften im Handballspiel entgegen. Den Auftakt bildete das bereits getätigte Probespiel der Städteelf, die am 27. dieses Monats der Dortmunder Vertretung entgegengestellt wird.

Die Befähigung der leitenden R. S. V.-Persönlichkeiten und der Eifer, mit dem man zur Lösung der bevorstehenden Frage schreitet, gibt uns die Berechtigung, an dem Wohlgelingen des großzügig angelegten Programms zur Festigung unseres Rufes als eines der rührigsten Sportzentren des rußigen Kohlenbeckens zu glauben. F. C.

# Der künftige Zentral-Sport- und Spielplatz.




Die Idee, im südlichen Stadtteil, bequem zu erreichen vom Hauptbahnhof aus, einen großen städtischen Sport- und Spielplatz anzulegen, tauchte gleich nach dem Kriege auf. Indessen hatte die Stadt zunächst dringendere Sorgen. Und wenn auch heute noch nicht an die alsbaldige Ausführung des Planes gedacht werden kann, den die Leser hier säuberlich aufgezeichnet finden, so ist es doch gut, durch Festlegung der Fluchtlinien die spätere Verwirklichung des Vorhabens zu sichern.

Es fehlt in der Stadt nicht an verschiedenen Spielplätzen: im Stadtpark ist ein Platz für die Sportübungen der Schulen, ebenso eine Spielwiese; ein städtischer Sportplatz befindet sich an der Castroper Straße, in unmittelbarer Nähe der großen Anlage des Turn- und Sportvereins 48; weiter sind Sportplätze in Ehrenfeld („Bergmannsheil") und in der Nähe der Zeche „Präsident" (Weststraße). Es könnte also scheinen, als ob die Errichtung eines städtischen Stadions noch nicht so dringend sei. Für einige Jahre mag's ja auch noch so gehen. Aber die Stadt wächst, ebenso wächst das Interesse für Spiel und Sport. Die Jugend will und soll sich betätigen in frischem, fröhlichem, den Körper stählenden, den Geist stärkenden Spiel, soll Spor treiben. Da reichen auf die Dauer die jetzigen Plätze nicht mehr aus. Wird ein städtisches Stadion errichtet, können manche der Plätze wieder ihrer alten Bestimmung übergeben werden, so daß keineswegs in der Stadt eine Verringerung der Ackerbaufläche eintritt, sondern nur eine Verschiebung.

Das für das in Aussicht genommene städtische Stadion vorgesehene Gelände liegt zwischen der Hunscheidstraße (verlängerte Königsallee) und der Wiemelhauser Straße bzw. zwischen der Anschlußbahn von Deutsch-Lux und der neuen Verbindungsstraße zwischen Petrikirche und Konsumverein „Wohlfahrt". Dieses kupierte Gelände soll von jeder Bebauung ausgeschlossen werden, deswegen ist die fluchtlinienmäßige Festsetzung der Begrenzungslinie der Platzanlage nach dem Fluchtliniengesetz bereits eingeleitet. Ein großer Teil des Geländes befindet sich im Besitz von Deutsch-Lux. Die Gesellschaft hat das Land angekauft, um es vor Bebauung zu sichern, um gegen Bergbauschadensersatzansprüche geschützt zu sein. Das Land wird gegenwärtig landwirtschaftlich ausgenutzt, ein Teil ist allerdings geringwertiger Boden.

Für ein Stadion, das Bochum doch nun einmal haben muß, ist die Lage und Größe des Geländes sehr geeignet. Die Nachbargemeinden Weitmar, Stiepel und Querenburg, die ja doch einmal mit Groß-Bochum verschmolzen werden, können ebenso bequem dorthin gelangen, wie die Sportsfreunde aus Bochum oder die mit der Eisen- oder mit der Straßenbahn eintreffenden Sportler.

Nach dem Plane sind vorgesehen:

Ein großer Spiel- und Sportplatz mit 450 Meter langer Laufbahn, 500 Meter langer Radrennbahn; der innere Platz ist 70×110 Meter groß und für die Ausübung des Rasensports bestimmt. Für Speer- und Diskuswerfen, für alle Arten der Leichtathletik sind besondere Anordnungen vorgesehen. Große Tribünen und Stehplätze für Zuschauer lassen vielen Tausenden gute Aussicht.

Ein kleiner Spiel- und Sportplatz in Größe von 60×100 Meter.

Ein abgesonderter Sportplatz für Frauen, mit einer Bahnlänge von 200 Meter, mit 100 Meter Laufbahn. Auch die weibliche Jugend, heute mehr denn je zu einseitiger Berufsarbeit genötigt, soll sich körperlich ertüchtigen, statt sich faden Vergnügungen oder energielähmendem Sichgehenlassen hinzugeben.

Ein Kinderspielplatz mit Sandgrube, Schaukel usw.

Eine Turnhalle für Männer und Frauen, die gegenüber dem Konsumverein „Wohlfahrt" erbaut werden soll.

Eine Badeanstalt mit Restauration, Saal und Versammlungsräumen, in der Nähe der Turnhalle.

Man sieht, ein großzügiges Projekt. Dennoch vermißt man eines: wo bleibt das Freibad? Ist es nicht möglich, durch Ausnutzung der Geländeeinschnitte ein solches und dazu Gelegenheit zu schaffen zur Ausübung des Wassersports? Denn zum Sport gehört auch Schwimmen und Rudern. Allerdings müßte zuvor geprüft werden, ob der Boden undurchlässig ist — wenn das aber der Fall ist, dann: auch dem Wassersport eine Gasse

Darüber, daß wir in Bochum noch eine Badeanstalt brauchen, ist wohl niemand im Zweifel. Und an Sälen und Versammlungsräumen ohne Trinkzwang fehlt es ganz gewiß. Mit der Ausführung des Vorhabens würde Bochum ein Stadion erhalten, das sich neben dem, was andere Städte geschaffen haben oder auch noch planen, wohl sehen lassen kann. Auch städtebaulich wird eine Aufgabe glücklich gelöst. Der Platz soll mit Baumreihen, grünen Hecken durchzogen und abgeschlossen werden. Der anzulegenden Straße südlich der Anlage geben die Petrikirche und das Gebäude von „Wohlfahrt" einen architektonisch wirkungsvollen Abschluß.

Ist an die Durchführung des Planes vorderhand auch noch nicht zu denken, so könnte doch in Zeiten, wo es dringendste Aufgabe der Städte und des Staates ist, Arbeit zu schaffen, ruhig an die Erdarbeiten herangegangen werden. Dazu ist wenig Material erforderlich. Mit Bodenbewegungen könnte eine ganze Anzahl Erwerbsloser beschäftigt werden. Es brauchte dadurch keineswegs gutes Garten- und Ackerland seiner Bestimmung entzogen werden. Aber es könnte doch schon das Gelände vorbereitet werden, damit späterhin, wenn die Verwirklichung des schönen Planes möglich geworden ist, diese dann auch rasch eintreten kann. ap.

## Boxen.

**10. Großkampftag im Bunten Theater.**

Kommenden Sonntag nachmittag 3 Uhr geht unter Leitung der Vereinigung des Verbandes Deutscher Faustkämpfer - Mitglieder Westfalens der nächste Großkampftag vor sich. Wenn auch Bochums bester Mann, der Federgewichtler Albert Matzke, welcher zurzeit in Berlin an schwerer Hals- und Nierenkrankheit erkrankt ist und nicht teilnehmen kann, so ist dennoch das Programm als erstklassig zu bezeichnen. Das Hauptereignis des Tages ist das Treffen

Balzer Gelsenkirchen — Otto Bochum.

K. Otto, welcher in letzter Zeit nur Siege über beste nationale Klasse, wie Matzken, Tomkowiak, Marder, Herr zu verzeichnen hat, findet in Balzer einen ebenbürtigen Gegner. Auch Balzer hat internationale Klasse wie Mausell, A. Bill und Jehu geschlagen und hat mit Otto vor 18 Monaten unentschieden gekämpft. Beide haben sich einem Spezialtraining unterzogen. Es steht ein harter, brennender, aber offener Kampf in Aussicht. Thois-Bochum wird seine am 6. d. M. von Tomkowiak erlittene K. o.-Niederlage gegen Marder-Köln wieder gut zu machen versuchen. Marder, augenblicklich in höchster Form, schlug zuletzt Eisenberg-Koblenz. Fritz Reppel-Bochum, ein aufwärtsstrebender Boxer, welcher am letzten Sonntag im Düsseldorfer Ring seinen Gegner van Uem im Revanchekampf K. o.-schlug und sich daselbst bestens eingeführt hat, trifft auf den bekannten und Eingerfahrenen Gores-Duisburg. Zum Aufnahmekampf klettern durch die Seile: Niederberger - Wattenscheid, Weister von Westfalen, gegen Linke-Duisburg. Als Unparteiische fungieren Stefflen-Düsseldorf und Rudi Wagner-Duisburg. (Siehe Inserat.)

*

**Der 18jährige Bochumer Otto besiegt den deutschen Meister Ensel-Köln.**

y. Essen, 18. Januar.

**Bei den gestrigen öffentlichen professionalen Kämpfen des Verbandes deutscher Faustkämpfer besiegte der 18jährige Karl Otto-Bochum (Trainer Matzke-Bochum) den deutschen Meister im Weltergewicht Ensel-Köln. Ensel hatte sich durch seinen Sieg über Naujoks einen großen Namen erworben. Der jugendliche Bochumer und sein Trainer wurden von dem enthusiasmierten Publikum stürmisch gefeiert.**




## Figuren und Motive.

Von
**Adolf Winds.**

Die Ueberlieferung zieht auf dem Gebiet des Theaters ihre sichtbaren wie unsichtbaren Fäden. Sichtbar in der dramatischen Literatur, wo Figuren und Motive sich wiederholen, unsichtbar in der Kunst des Schauspielers, in der Errungenschaften alter Meister sich vererben — unmittelbar auf den Wegen der Nachahmung oder mittelbar durch Zwischenglieder —, aber erst dann zu Fleisch und Blut geworden sind, wenn die aufgeprägte persönliche Note die Spuren der Herkunft verwischt.

Trotz dem Streben nach Erneuerung der Form in dramatischer Literatur und Schauspielkunst ist die Kraft der Ueberlieferung zäh. Warum ist sie das? Weil die Wirkungsmöglichkeiten von der Schaubühne herab zwar gewaltige, aber unberechenbar und einer Beschränkung unterworfen sind. Stücke, von denen man einen Erfolg erhofft, versagen, andere, die man nur mit Zögern auf die Bretter brachte, schlagen ein. Was liegt da näher, als Figuren und Motive immer wieder zu benutzen, die erprobt und ihres Erfolges gewiß sind.

Das war schon von altersher der Fall. In der griechischen Lustspieldichtung taucht schon der Geizhals auf, bei Monandros Harpax, über die Aulularia des Plautus kam er zu Molière, wo er Harpagon heißt. Ebenso alt ist das Motiv der Zwillingsgeschwister, die zum Verwechseln ähnlich sind. Shakespeare griff es in der „Komödie der Irrungen" auf, Fulda hat es in den „Zwillingsschwestern" getan. Der Miles gloriosus, der großsprecherische Soldat, ist der Ahnherr des Falstaff und seiner minder begabten Nachkömmlinge, Frau Marthe Schwertlein hat in den Kupplerinnen der römischen Komödie ihre zahlreichen Vorfahren, der comicus senex, der alte Geck, spielt auch dort schon eine lächerliche Rolle, ebenso die geprellten Väter, die hintergangenen Liebhaber; der dummpfiffige Diener Lubowsky, der die Weisheit seines Herrn unfreiwillig parodiert, hat bereits als Geta in der plautinischen Umbildung des Amphitruo auf der Bühne gestanden.

Eine Figur, die erst später als Typ auftauchte, ist der Jude; mit dämonischem Einschlag in Marlowes „Juden von Malta", dem Shakespeares Shylok auf dem Fuße folgte; als „Rührspieljude", wie Erich Schmidt den Typ nennt, wurde er aus dem Schauspiel „The Jew von Cumberland" auch auf der deutschen Bühne heimisch. Schewa war lange die Lieblingsrolle aller Matadoren. Lessing mit seinem Reisenden in „Die Juden" war allerdings schon vorangegangen, doch hatte das Jugendwerk nicht Boden gefaßt. Die köstlichste Fassung des äußerlich abstoßenden, innerlich edlen Juden gab Gustav Freytag seinem Schmock, auf die Tränensäcke zielt Heyse mit seinem Hennoch in „Hans Lange" ab; Isaak Stern, Rabbi Sichel wandeln die gleichen Wege, die Krone aber in der Gestaltung schuf Lessing mit seinem unsterblichen Nathan. Die bärbeißigen Soldaten waren schon in den schwächlichen Komödien Georges Farquor aufmarschiert, der radebrechende Riccant besaß schon seinen Vorgänger in Holbergs „Jean de France". Diese Sprachwirrnisse fanden ihre Fortsetzung im Polnisch-Deutsch der Ulanschkin und Krasinsky, das Böhmisch-Deutsch der Zakadil und Genossen, auch englische, ungarische und sonstige Mischungen wurden beliebt. Es gab auch Metarmorphosen; der Alcade von Zalamea verwandelte sich in den Schröderschen Amtmann Grau, um sich später wieder in den spanischen Richter zurückzuverwandeln.

Unsere Zeit, die das Individuelle vor das Typische setzt, strebt neue Figuren auf die Szene zu stellen, oft aber stoßen wir in moderner Gewandung auf alte Bekannte. Engstrand und Pastor Manders in Ibsens „Gespenster" erinnern lebhaft an Tartuffe und Orgon, und Ulrik Brendel in „Rosmersholm" ist ein entfernter Verwandter des alten Narziß Rameau.

Auch Motive wiederholen sich. Schiller und nach ihm Sardou haben die Anzahl der Situationen berechnet, die sich dramatisch ergeben; sie sind auf ein geringes Maß gestoßen. Sardou ging systematisch vor, er prüfte unter anderem alle technischen Kniffe und Pfiffe des Hexenmeisters Scribe, legte die Stücke dann aus der Hand und versuchte den Aufbau des eben gelesenen Werkes auf eigene Faust, verglich seine Einfälle mit denen des Originals und schuf sich auf Grund der vorhandenen Muster seine Technik. Er ließ, ehe sein Stück den Schreibtisch verließ — so groß war seine Sorgfalt — den Titel an die Säulen schlagen, beobachtete Wirkung auf Freunde und Passanten, verwarf ihn oder behielt ihn bei.

So rigoros war Shakespeare nicht. Er griff zu, wo er Konflikte fand; ob Erzählung, Novelle, Drama sie boten, er hauchte den aufgestöberten Marionetten Seele ein. Der Geist, der Hamlet erscheint und ihn zur Rache auffordert, stand in Kyds „Spanischer Tragödie" bereits vom Grabe auf, ebenso findet sich im gleichen Stück das Schauspiel im Schauspiel, das zur Bestrafung des Mörders führt. Ein aus der Bibel geschöpftes Motiv: der heimliche Befehl zur Hinrichtung der Geliebten, falls sie bei Abwesenheit oder Tod des Gatten in eines anderen Besitz gelangt, wurde vor Hebbels „Herodes und Mariamne" schon von Maffinger dem „The Duke of Milan" zugrunde gelegt. Von Harz bis Hellas immer Vettern. Aus „The constant couple" des oben genannten Farquor entlehnte Lessing die Ringintrige in seiner „Minna", wie sich Beispiele gleichartig verwendeter Motive ins Unbegrenzte nachweisen ließen.

Die Beschränkung, der sie unterworfen ist, liegt in der Natur der dramatischen Dichtung, sie kann nicht wie der Roman den Stoff nach Belieben ausbreiten, sie ist gehalten, ihn im Laufe des Theaterabends zu erschöpfen; die Beschränkung, der der Schauspieler unterworfen ist, liegt in den Grenzen seiner Individualität, die auf dem „Proteus" gesteckt sind, aber beide, Schauspielkunst wie Dichtung, streben das Typische in Individuelles zu verwandeln; der darum geführte Kampf bildet nicht den geringsten der Reize des modernen Theaters.

= **Der Tanz ums Kalb.** Das folgende Momentbildchen wird in „Reclams Universum" geschildert: Stätte des Begebens: eine Bank in den städtischen Anlagen. Auf der Bank liegt ein Hundertmarkschein. Um die Bank tänzelt ein Mensch; mit verzücktem Gebärdenspiel, den frohalnzenden Blick nicht von dem Geldschein wendend. Drumherum eine Phalanx schweigender und beobachtender Menschen. Die Atmosphäre ist mit Spannung gesättigt. Plötzlich zerreißt sie die Stimme eines, der genug hat davon: „Na, höre 'mal, Mensch, bei Dir piepts wohl?" Der Ekstatische kehrt langsam in die graue Wirklichkeit zurück und spricht gramerfüllt: „Nee, Kollege. Ich habe blos mal ausprobiert, wie det is, wenn der Mensch Geld uff de [illegible]".

## Theaterweisheiten.

Von
**Richard Wilde.**

Für gewisse Leute ist auf der Bühne die ausgezogenste Frau die anziehendste.

*

Unterscheide bei den Dramatikern und Kritikern zwei Kategorien: Dichter und Nachdichter — Richter und Nachrichter.

*

Man soll einem Dichter nie unmittelbar nach der Aufführung seines Werks zum Erfolge gratulieren. Am nächsten Morgen liest man es anders . . .

*

Es gibt Stücke, bei denen der Kastengeist (die Souffleuse) den einzigen Geist darstellt.

*

Wenn es auf den Proben zu einem Krach kommt, glauben die Theaterleute an den Erfolg der Erstaufführung. Danach dürfte es eigentlich nie Mißerfolge geben . . .

## Ohne Sonne.

Drei Treppen hoch im Hinterhaus
Ist eine enge Kammer,
All' Freud' drängt da zur Tür hinaus,
Was eintritt, ist nur Jammer!
Da scheint kein bißchen Sonne.

Am Fenster weint Vergißmeinnicht
Aus sehnsuchtswunden Sternen;
Im Bauer fleht ein Vögelein
Des Nordens kalte Fernen
Um ein bißchen, bißchen Sonne.

Ein Mädchen, das gar traurig klagt,
Springt auf und faßt die Beiden:
Warum habt ihr's nicht ehr gesagt,
Ihr sollt nicht bei mir leiden,
Ich bring' Euch in die Sonne.

Zurückgekehrt vom Opfergang,
Weint sie so rote Tränen.
Wer hört ihr Rufen, heiß und bang,
Wer ihres Herzens Sehnen?
Wer, wer trägt sie in die Sonne?

# Verordnungen der Besatzungsbehörde.

## Bekanntmachung.

Es wird daran erinnert, daß die örtlichen Blätter seine Anzeigen von Versammlungen, welche es auch sein mögen, aufnehmen dürfen ohne vorherige Einsichtnahme in die Erlaubnis, die den betreffenden Vereinen durch den Ortskommandanten (von Bochum Stadt, Bochum-Land und Herne) erteilt worden ist. Die Ankündigungen müssen genau dem Text des Erlaubnisscheines entsprechen. Die Zeitungsherausgeber dürfen auch keine Plakate zur Ankündigung solcher Versammlungen drucken ohne genaue Anpassung an dieselbe Vorschrift.

(gez.) **General Franck,**
Ortskommandant von Bochum-Herne.

## Bekanntmachung.

Auf Befehl des Herrn Platzkommandanten von Bochum gelten beifolgend festgesetzte Preise für das Waschen der Leibwäsche ausschließlich für die Offiziere und Mannschaften sowie für das Personal, das der Armee beigegeben ist.

Die Preise sind zahlbar in Papiermark zum Tageskurs des in Frage kommenden Postbezirks.

Jede Zuwiderhandlung zieht polizeiliche Verfolgung nach sich, fußend auf dem Erlasse Nr. 90, der die übermäßige Erhöhung der Preise untersagt.

| | | |
|---|---|---|
| Steifer, am Hemd nicht festgenähter Kragen | 0,25 | Frcs |
| Weicher Kragen | 0,10 | " |
| Manschetten (das Paar) | 0,40 | " |
| Tageshemd | 0,60 | " |
| Nachthemd | 0,60 | " |
| Unterhose | 0,60 | " |
| Badehose | 0,50 | " |
| Strümpfe (Socken) | 0,25 | " |
| Taschentücher | 0,15 | " |
| Flanellunterjacke | 0,50 | " |
| Serviette | 0,20 | " |

**Der Platzkommandant von Bochum.**
P. O. **Der Chef des Bureaus für Zivilangelegenheiten.**

# Bochumer Nachrichten.

a. **Rückgabe der Justizgebäude.** Das Landgerichtsgebäude an der Schillerstraße und das Untersuchungsgefängis an der Abstraße, die seit Monaten von den Franzosen besetzt waren, sind am Freitag nachmittag wieder den deutschen Gerichtsbehörden übergeben worden. Das Gebäude der Staatsanwaltschaft ist bereits vor einiger Zeit von den Franzosen geräumt worden. Im Landgerichtsgebäude verbleibt noch für kurze Zeit die Abwickelungsstelle des französischen Kriegsgerichtes der abgezogenen 40. Infanteriedivision, die einige Zimmer in dem unteren rechten Flügel inne hat. Die Zurückverlegung der Büros des Landgerichtes aus dem Amtsgericht und Zentralgefängnis und dem Evangelischen Vereinshaus soll möglichst schnell erfolgen. Die Staatsanwaltschaft hat mit der Uebersiedlung aus dem Zementsyndikat begonnen.

a. **Bestätigte Wahl.** Der Minister für Volksbildung, Kunst und Wissenschaft hat die Wahl des Studienrates Dr. Reismann (Hattingen) zum Direktor der Oberrealschule I bestätigt.

Fb **Wünsche aus dem Baugewerbe.** Zu Mittwoch, 16. ds. Mts., hatten die Handwerkskammer Dortmund, der Bund deutscher Architekten und der Rhein.-Westfäl. Baugewerbe-Verband nach Dortmund, Hotel Kölnischer Hof, eine Versammlung ihrer Mitgliedschaft einberufen, in der zu den brennendsten Tagesfragen, soweit sie für das Bauhaupt- und Baunebengewerbe von Bedeutung sind, Stellung genommen wurde. Nach einem längeren Referat des Direktors der Wirtschaftsabteilung des Rhein.-Westf. Baugewerbe-Verbandes, Herrn Kundigraber, über die Wohnungszwangswirtschaft, wurde eine Entschließung eingebracht, die mit sofortiger Wirkung die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft verlangt. Ebenso wurde die seitens der Treuhandgesellschaft in Essen in Gründung befindliche Aktien-Gesellschaft für Baustoffbeschaffung von der Versammlung einstimmig abgelehnt und zum Ausdruck gebracht, daß, sofern unter Beteiligung der Städte und Gemeinden des engeren Industriebezirks, der Wohnungsfürsorge-Gesellschaften und der Westfälischen Heimstätte dieselbe doch errichtet würde, diesem Gebilde der schärfste Kampf von den selbständigen Baugewerbekreisen angesagt werden müßte. Als zweiter Referent erstattete Bauingenieur Benning (Castrop) in längeren Ausführungen eingehend Bericht über Zweck und Tätigkeit des Reichsverdingungsausschusses und des Landesbauausschusses. Beide Gebilde hätten sich zur Aufgabe gemacht, eine Heilung des verworrenen Verdingungswesens zum Besten sowohl des Bauherrn als auch der Bauauftraggeber herbeizuführen. Ebenso sei eine Neuaufstellung bezw. Abfassung von Bauverträgen durch den Reichsverdingungsausschuß geplant. Die Arbeit der beiden Instanzen hätte wegen der Schwierigkeiten der zu behandelnden Probleme sich sehr stark verzögert, würde aber in Kürze zu einem vorläufigen Abschluß gebracht werden können. Zum Schluß behandelte Syndikus Scherer das Thema: „Die Baugewerks-Berufsgenossenschaft und ihr Beitragsverfahren". Der Redner forderte eine wirtschaftliche Geschäftsführung der Baugewerks-Berufsgenossenschaft in Elberfeld. Der Vorsitzende der Handwerkskammer Dortmund, Herr Steinkühler, schloß mit einem Appell an die Erschienenen, im Kampfe des Baugewerbes um seine Selbständigkeit und seine Existenz sich gegenseitig zu unterstützen und durch Gemeinschaftsarbeit das Ziel der Erhaltung eines ungeschwächten Baugewerbes zu erreichen.

⊙ **Uebersiedlung ehemals landwirtschaftlicher Arbeiter.** Industriearbeiter, die ihre frühere landwirtschaftliche Beschäftigung wieder aufnehmen möchten, wollen sich bis zum 22. Januar auf dem städtischen Arbeitsamt (Zimmer 2, Mühlenschule) zwecks Eintragung in die Sammelliste der deutschen Feldarbeiterzentrale melden. Es besteht die Aussicht, daß besondere Wünsche in Bezug auf den Ort der Unterbringung berücksichtigt werden können, Reise- und Transportkosten werden erstattet.

tu. **Aufruf von Notgeld.** Im Einvernehmen mit den Landesbehörden ruft nunmehr das Reichsfinanzministerium das wertbeständige, auf Goldmark lautende Notgeld, dessen Aussteller in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Schleswig-Holstein, in den unbesetzten Gebieten der Rheinprovinz, der Provinz Westfalen, in den Ländern Mecklenburg, Schwerin, Strelitz, Thüringen, Anhalt, Bremen und Lippe ihren Sitz haben, mit Wirkung vom 25. Januar ab auf. Die Einlösungsfrist dieses Notgeldes läuft bis zum 24. Februar ds. Js. Ausgenommen bleibt das Notgeld der deutschen Reichseisenbahn und das Notgeld des preußischen Staates.

a. **Stolzenburg in Haft.** Der kommunistische Abgeordnete Stolzenburg befindet sich seit Wochen in Untersuchungshaft. Er wird sich demnächst wegen Beihülfe zum Aufruhr vor der Sonderstrafkammer zu verantworten haben.

⊙ **Zwangsbewirtschaftung neuerbauter Wohnungen.** Es wird uns mitgeteilt: „Die Zwangsbewirtschaftung neuerbauter Wohnungen — solche, die nach dem 1. Oktober 1918 erbaut worden sind — soll demnächst verfügt werden. Dem Justizminister sowohl wie dem Wohlfahrtsminister liegen unzählige Beschwerden gegen Hausbesitzer vor, die neue Häuser gebaut haben — meistens mit Zuschüssen, also auf Kosten der Allgemeinheit — und den darin aufgenommenen Mietern oft mehr zumuten, als angebracht ist. Der Volkswohlfahrtsminister hat verfügt, daß bis zu 50 Prozent Goldmiete für die bis zum vorigen Jahr mit Zuschüssen gebauten Häuser erhoben werden dürfen; manche Hausbesitzer gehen jedoch über dies Ziel hinaus. Anders verhält es sich bei Wohnungen, die in letzter Zeit auf eigene Kosten erstellt worden sind. Trotzdem das Gesetz diese Wohnungen bisher von der Zwangsbewirtschaftung freigelassen hat, will der Minister demnächst verfügen, daß die Mieten nicht in unbegrenzter Höhe festgestellt werden dürfen. Auch wird es nicht gutgeheißen, daß Mieter, die den Forderungen der Hausbesitzer nicht entsprechen können, auf die Straße gesetzt werden, wenn nicht vorher eine andere Wohnung zur Verfügung gestellt worden ist. Freiheit ist an sittliche Schranken gebunden — überschreitet sie diese, kann sie nicht ungehemmt bleiben."

** **Der Rangstreit der Städte.** Zwischen Düsseldorf, der Garten- und Kunststadt, und Essen, der Kruppstadt, herrscht seit Jahren eine starke Rivalität. Essen hat — nicht ohne Erfolg — es verstanden, sich zum Mittelpunkt der Industriemacht zu machen: von Bochum holte es das Kokssyndikat herüber, es wurde Sitz einer Eisenbahndirektion, Sitz der Emschergenossenschaft, des Siedlungsverbandes, des Berabauvereins usw. und strebt unablässig danach, zur Metropole des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirkes zu werden. Es hat Dortmund überflügelt. Bochum und Gelsenkirchen, die Zentralpunkte des Herzens des Kohlenreviers, sind zurückgeblieben, weil sie nicht wie Essen ihr Gebiet rechtzeitig ausdehnen konnten. Dort Konzentration aller Kräfte — hier kleinstädtische Eigenbrödelei, die nicht die Zukunft meistern will, sondern lediglich Kirchturmsinteressen verfolgt. Der Düsseldorfer Handelskammersyndikus Dr. Wilden hat einen Aufsatz veröffentlicht, der in der „D. Ztg." besprochen und kritisiert wird. Ein Essener Blatt zog aus dem Wildenschen Artikel den Schluß, daß sich tatsächlich zwischen Essen und Düsseldorf die natürlichen Bedingungen geändert und den von Dr. Wilden festgestellten Wandel herbeigeführt hätten. Wilden meint, daß die Wirtschaft in neue Bahnen dränge und von Düsseldorf abrücke. Essen sei das Herz des Berabaues und mache Düsseldorf viel zu schaffen. Selbst die weiterverarbeitende und Feinindustrie, die früher Düsseldorfs unbestrittene Domäne gewesen sei, strebe zur Kohle. Die „Düsseldorfer Ztg." hält diese Auffassung für falsch. Es sei auch nicht richtig, daß die weiterverarbeitende Industrie mehr nach Essen als nach Düsseldorf strebe. Wenn man sage, daß Essen das Herz des Berabaues sei, so ist das nur eine Phrase. Viel eher kann man Bochum, Herne, Gelsenkirchen als die eigentlichen Bergmannsstädte bezeichnen. Der Stadt Essen wurde und wird durch die Firma Fried. Krupp der Stempel aufgeprägt. Herr Dr. Wilden meint, daß der Zug der weiterverarbeitenden Industrie nach Nord-Osten in das Gebiet zwischen Essen und Dortmund gehe. Aber wenn man von der Erweiterung des Bochumer Vereins absieht, sind in jener Gegend nach Beendigung des Krieges kaum neue Werkstätten von größerer Bedeutung errichtet worden. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß die weiterverarbeitende Industrie eine so starke Tendenz habe, sich in unmittelbarer Nähe der Kohlenzechen anzusiedeln. Düsseldorf und Essen leiden aber gleichmäßig, wenn die weiterverarbeitende Industrie durch Maßnahmen der Besatzungsmächte gezwungen würde, ins unbesetzte Gebiet abzuwandern. Allerdings können die Kohlenzechen nicht abwandern und insofern ist das eigentliche Kohlenbecken günstiger dran, als die Grenzgebiete der Kohlenablagerung. Außer der Firma Fried. Krupp hat kein einziger größerer Montan-Konzern in Essen seinen Sitz, dagegen drei große Konzerne in Düsseldorf, zwei in Bochum. — Wir halten die gegenwärtige Zeit nicht für geeignet, den Rangstreit der Städte aufleben zu lassen. Sie haben alle „ihr Kratzen". Indessen zeigt die vorstehende Auseinandersetzung doch, daß weder in Düsseldorf noch in Essen und Dortmund die Bäume in den Himmel wachsen und daß das wirkliche Herz des Montanreviers, eben Bochum-Gelsenkirchen, eine gesicherte Existenz hat, wenn die Gemeinden dieses Bezirks sich nicht die Butter vom Brot nehmen lassen, sondern sich zu kraftvollen, wirtschaftlich wie kulturell etwas leistenden Gebilden zusammenschließen.

# Neues aus aller Welt.

## Der Polarflug nicht aufgegeben!

Von dem verschwundenen amerikanischen Luftschiff ist eine drahtlose Meldung eingetroffen. Sie lautet: „Alles in Ordnung. Wir kämpfen mit Erfolg gegen den Sturm an. Wir glauben über Brunswick auf New Jersey zu sein."

Der Leiter des amerikanischen Luftschiffbüros hat erklärt, daß die Vereinigten Staaten nicht nur nicht in ihren Plan einer Polarexpedition durch das Abenteuer des Luftschiffes „Shennandoah" umgestimmt worden sind, sondern daß sie im Gegenteil ihre Absicht aufrecht erhalten. Das Luftschiff sei allen atmosphärischen Unbilden ausgesetzt gewesen und habe sich glänzend bewährt. Kapitän Heinen, der das Luftschiff bei seiner letzten Fahrt gelenkt habe, sei der Ansicht, daß die Fahrt zum Nordpol eine verhältnismäßig leichte Aufgabe sei, da die Windstärke in den Polargegenden höchstens ein Viertel der Schnelligkeit erreicht, mit der das Luftschiff vorgestern im Sturm zu kämpfen gehabt und die es gut überwunden habe.

*

# **Eine Hundertjährige.** Eine hundertjährige Mitbürgerin hat die Stadt Delmenhorst in der Witwe Katharine Margarethe Neunaber. Witwe Neunaber ist geboren am 6. Januar 1824. Viele jetzt schon ältere Delmenhorster Einwohner erinnern sich aus ihrer Kinderzeit der jetzt Hundertjährigen, die seinerzeit bei Volks- und Kinderfesten Honigkuchen feilbot und die Jugend dann dem sogenannten Honigkuchenhaun oblag. Die Verkäuferin des Honigkuchens lebte geistig mit der Jugend und beobachtete lebhaft, ob die verabredete Verpflichtung des Kuchenabhauens der Vereinbarung entsprechend gelungen war. Oft mußte sie auch die Entscheidung fällen und dadurch Jugendstreit vorbeugen. Diese Lebhaftigkeit hat die nun Hundertjährige auch jetzt noch nicht ganz eingebüßt. Jedenfalls glaubten wir die vernünftige, lebhafte Art bei den letzten Feiern der Polkarpusgilde, an denen die jetzt Hundertjährige mit Vorliebe immer noch teilnimmt, beobachtet zu haben. Der Stadtmagistrat hat für Witwe Neunaber einen Ehrensold ausgesetzt, der in Monatsraten zur Auszahlung kommen soll.

** **Ohne warmes Essen!** Die Berliner Bezirksschuldeputation 1—6 hat in einer Umfrage an je 6 Gemeinde-Knaben- und Mädchenschulen des altberliner Bezirks nachstehende 7 Fragen gestellt, um über die Ernährungsverhältnisse der Schulkinder ein Bild zu erhalten. Die unten aufgeführten Prozentzahlen stellen den aus den Angaben der 12 Schulen ermittelten Durchschnittsprozentsatz für eine Schule dar. 1. Wie viele Kinder waren an dem Stichtage ohne heißen Morgentrank (Kaffee oder Suppe) zur Schule gekommen? 16,5 Prozent. 2. Wie viele Kinder hatten kein Brot zum ersten Frühstück? 8,38 Prozent.

# Aus dem Nachbargebiet.

## Aus dem Kreise Hattingen.

!-! **Welper,** 17. Jan. Die Gemeindevertretung beschäftigte sich mit dem Etat. Der Finanzausschuß entwickelte der Gemeindevertretung den Vorschlag, zu beschließen, daß die Grund- und Gebäudesteuer für den Monat Oktober, sowie die Gewerbesteuer für November-Dezember 1923 nach dem Veranlagungsbetrage von 1922 mal 6 mal 2,7 Millionen mal Geldentwertung seit dem 25. Oktober 1923 erhoben werden soll. Ferner die Grundvermögenssteuer einstweilen nur für die Monate November und Dezember, und zwar mit 100 Prozent Zuschlag; die Weitererhebung soll erst in einigen Wochen entschieden werden, wenn der Etat vorliegt. — Als Ergebnis der Geldentwertung, das sich in so krasser Weise bemerkbar mache, wurde vom Amtmann u. a. mitgeteilt, daß in den drei ersten Quartalen des Jahres 1923 der Gemeinde an Reichs-Einkommen- und -Körperschaftssteuer im ganzen 1817 Mark überwiesen wurden, während beispielsweise im Jahre 1914 das Gemeinde-Einkommensteuer-Veranlagungssoll 25 000 Mark betragen habe. Desgleichen stimmte die Gemeindevertretung dem Antrage auf Erlaß einer neuen Lustbarkeitssteuerordnung und einer neuen Hundesteuerordnung auf Goldmarkgrundlage zu. Die Hundesteuersätze betragen nunmehr 15, 50 und 100 Goldmark für den 1., 2. bezw. 3. Hund. Die Vergütung für den Vorsitzenden des Mieteinigungsamtes wurde auf 50 Mark monatlich und auf je 15 Mark für auswärtige Termine festgesetzt. — Das Monatsgehalt der Kindergärtnerin wurde auf 75 Mark festgesetzt. Dazu kommen 15 Mark Hausstandsgeld, wovon 10 Prozent an das Wittener Diakonissenheim abzuführen sind. Für die Helferin wurden 45 Mark monatlich bewilligt. Ein längere Aussprache veranlaßte ein Antrag des Lehrers Palmowski auf Zuweisung einer Wohnung in den Neubauten an der Horstschule. — Beigeordneter Rautenberg führte aus, daß er sich als Vertreter des Wohlfahrtsamtes verpflichtet fühle, daran zu erinnern, daß die beiden Bauten ursprünglich für die Unterbringung der Säuglings- und Lungenfürsorge und ähnlicher der Volksgesundheit dienender Einrichtungen bestimmt worden seien. Er bitte die Frage ernstlich zu prüfen, ob nicht wenigstens eines der beiden Häuser diesem Zwecke erhalten bleiben könne. G.-V. Jung vertrat den Standpunkt, daß die beiden Häuser nicht zur Schule gehören. Ein Ausweg sei möglich gewesen, wenn Lehrer sich bereit erklärt hätten, ihre jetzigen Wohnungen mit solchen in den neuen Häusern an der Schule zu tauschen; man habe aber ein allgemeines Abwinken erlebt. Die Gemeindevertretung beschloß, den Antrag an die Schulneubaukommission zu überweisen. — Ein Antrag des Elektrizitätswerkes Westfalen auf Uebernahme anteiliger Bürgschaft für ein mit der Landesbank der Provinz Westfalen zu Münster vereinbartes Darlehen bis zu 3 Millionen Goldmark wurde angenommen. — Auf die seinerzeit beschlossene Klageerhebung gegen Krombach (Streitobjekt 400 000 Mark) wird verzichtet. — Ein Antrag der Gartenstadt Hüttenau auf Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft für ein Goldmarkdarlehen von 300 000 Mark unter Abstoßung der früher übernommenen selbstschuldnerischen Bürgschaften für Goldmark-Dirlehen im Gesamtbetrage von 2 916 040,47 Mk. wurde angenommen. Die 2,9 Millionen sind danach bis auf einen Betrag von 300 000 Mark als getilgt anzusehen. — Die Umstellung der Gebühren und Beiträge für die Kanalisation sowie der Straßenbaukosten auf Goldmarkgrundlage wurde genehmigt. — Der Landwirt Köckmann hat der Gemeinde sein Grundstück an der Friedenstraße, worauf der Gemeindeschuppen steht, der Gemeinde zum Preise von 30 Mark pro Quadratrute zum Kauf angeboten. Die Gemeindevertretung beschloß, mit K. zu verandeln; wenn angängig, soll das ganze Grundstück angekauft werden.

# Aus Westfalen und Rheinprovinz.

## Winzernot.

Ein nie dagewesener, unerhörter Notstand ist in den Kreisen der Klein- und Mittelhändler der deutschen Weingebiete eingetreten. Die 1921er Weine waren sehr gut, und die Preise, die im Herbst 1921 und im Winter 21/22 gezahlt wurden, überstiegen alles bisher Dagewesene. Unter normalen Verhältnissen hätte der Winzer mit dem Erlös zwei Jahre wirtschaften können, aber er hatte nicht — wie so viele andere — mit den Tücken der Inflation gerechnet. Schon im Vorsommer 1923 kostete ein leeres Fuderfaß mehr, als man im Herbst 1921 für ein volles Fuder 21er Wein erlöst hatte. Die Kosten der Lebenshaltung und Bewirtschaftungskosten der Weinberge waren in gleicher Weise gestiegen. Als der Herbst 1922 nahte, waren nicht nur die Herbsterträge aus 1921, sondern auch die Reserven aus früheren Jahren vollkommen aufgebraucht. Die Preise für die 1922er Moste und Weine setzten sofort hoch ein. Es wurden bis 150 000 Mark bezahlt, etwa zehnmal soviel als der Erlös für die 1921er Weine. Not und Unkenntnis der Verhältnisse veranlaßten die meisten Winzer, ihre Erzeugnisse für diesen Preis abzusetzen. Aber schon im Winter 1922/23 war der Erlös verbraucht und nun stand das Gespenst der krassen Not vor der Tür gar vieler Winzerfamilien. Man griff zu den Reserven im lebenden und toten Inventar. Was irgend entbehrlich schien, wurde verkauft, und wer Kredite hatte, machte Schulden. Das Jahr 1923 war für den Weinbau ein großes Unglücksjahr. Es schien, als ob sich die Elemente gegen den armen Winzer, der einen Verzweiflungskampf um seine Existenz führte, verschworen hätten, es lohnte sich kaum, die wenigen Trauben zu herbsten. Wenn der Weinbau in der gegenwärtigen Krisis nicht zugrunde gehen soll, muß ihm geholfen werden. Namentlich die kleinen Winzer befinden sich in einer verzweifelten Lage; tausende von Existenzen stehen vor dem Ruin.

*

## Ein Bahnpostwagen beschlagnahmt.

Als Donnerstag nachmittag der gegen 2 Uhr eingetroffene Kölner D-Zug sich in Vohwinkel kaum wieder in Bewegung gesetzt hatte, sprang ein französischer Zollbeamter in ein Abteil des Zuges und zog die Notleine, worauf der Zug zurückfahren mußte. Hierauf beschlagnahmte er den ganzen Inhalt des Postwagens, so daß sich die Pakete und Briefbeutel auf dem Bahnsteig hoch auftürmten. Dies nahm etwa eine Stunde in Anspruch, so daß der Zug mit erheblicher Verspätung in Hagen ankam.

*

=:= **Herne,** 18. Jan. Nach fast einem Jahrzehnt wurde ein Brief bestellt, den ein Obermaat der „Gneisenau" am 4. August 1914 einer Herner Einwohnerin geschrieben hat. Der Brief ist auf Funkspruchformularen geschrieben und beginnt: „Aus der Hitze des Gefechts sende ich Dir die herzlichsten Grüße. Hier noch alles wohl. Etwas hätten wir schon hinter uns. Bef finden uns in Ponape . . ." Dem Umschlag und dem mit Brandflecken übersäten Papier sieht man den Weltkrieg an. Welches Schicksal dieses Schreiben auf seiner zehnjährigen Reise aus der Südsee bis nach Herne durchgemacht hat, weiß man natürlich nicht. Bekanntlich ging der große Kreuzer „Gneisenau" in der Schlacht bei den Falklandsinseln mit seiner tapferen Mannschaft unter. Auch von dem Absender des Briefes hat man kein Lebenszeichen mehr erhalten. — Nach der Personenstandsaufnahme betrug die Einwohnerzahl unserer Stadt am 14. Oktober 1923: 68 206 Personen. Für die Zeit bis 31. Dezember ist also wiederum eine Bevölkerungsabnahme von 784 Personen festzustellen. Die Einwohnerzahl der Stadt Herne betrug demnach am 31. Dezember 67 422 Personen.

= **Köln,** 16. Jan. Der Vaterländische Frauenverein gab vor einiger Zeit in der Messe ein großes Konzert. Der Ertrag gestattet es dem Verein, nun etwa 700 Kölner Kindern drei Monate ein kräftiges Mittagessen zu verabreichen. Der Verein hat zwei Speisestellen eingerichtet.

# Buntes Allerlei.

** **Wieviel Kälte der Mensch vertragen kann.** In Nansens Buch „Durch Nacht und Eis", in dem der bekannte Forscher von seinen Entdeckerfahrten in den Eisregionen erzählt, wird berichtet, wie seine Leute bei einer Kälte von 40 Grad Eis sägten. Sie hatten bei dieser Arbeit die Pelze abgeworfen und schwitzten, weil sie bisher viel höhere Kältegrade ausgehalten hatten. Andere Polarforscher schildern ähnliche Anpassungswunder der menschlichen Haut. Auch die alten Germanen ließen ja, wie Tacitus berichtet, selbst bei grimmigster Kälte den größten Teil des Oberkörpers nackt. Und auch bei uns hört man immer wieder von sogenannten Naturmenschen, die selbst im Winter nicht ihr Bad im Freien vermissen möchten, selbst wenn dazu erst ein Loch ins Eis gehackt werden muß. Es ist lediglich die ständige Uebung der Haut, ihre ausgiebige Berührung mit frischer Luft, die diese Anpassungsfähigkeit erzielt und erhält. Entziehen wir der Haut aber die Berührung, die Umspülung mit frischer Luft, dann verweichlicht sie. Und diese Verweichlichung erst macht den Körper zu Blutarmut, Rheumatismus, Nervenschwäche und selbst schweren Krankheiten empfänglich.

** **Experimente an Todeskandidaten.** Im „Herald" lenkt der Rechtsanwalt Robert Dunstan die Aufmerksamkeit auf einen Aufsatz in dem „British Medical Journal" in dem Experimente mit Carbon-Tetrachlorid besprochen werden. Der Aufsatz bezieht sich, wie Dunstan erklärt, auf Experimente, die an sechs Eingeborenen auf Ceylon vorgenommen wurden, die wegen verschiedener Verbrechen zum Tode verurteilt worden waren. Carbon-Tetrachlorid wird verwendet, um gewisse Parasiten im menschlichen Körper zu vernichten. Man vermutet, daß es Veränderungen in der Leber hervorruft, und um dies festzustellen, wurden Experimente an den zum Tode verurteilten Verbrechern durchgeführt. Robert Dunstan verurteilt solche Experimente auf das entschiedenste. Im vorigen Jahre geschahen derartige Proben mit Einwilligung des Gefängnisdirektors und der davon Betroffenen selbst. Aber von den Experimenten dieses Jahres wird diese Voraussetzung nicht gemeldet.

** **Die erste Hochschul-Ehrenbürgerin.** Rektor und Senat der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg haben zum ersten Male eine Dame zur Ehrenbürgerin der Hochschule ernannt. Frau Geheimrat de Thierry, die Gattin des hervorragenden Wasserbautechnikers der Anstalt. Frau Thierry erhielt die Auszeichnung wegen ihrer Verdienste um die Organisation der Berliner Studentenhilfe, der Studentenspeisungen an der Hochschule und andere gemeinnützige Einrichtungen.

** **Käse, der auf Bäumen wächst.** Auf einer Forschungsreise in Kamerun traf Dr. Busse auf Eingeborene, die eine eigenartige Käsemasse verzehrten, und zwar mit sichtlichem Wohlbehagen, das nach einigen Kostproben dem Reisenden auch durchaus verständlich erschien. Mit diesem Käse hat es nun eine eigene Bewandtnis, er ist nämlich nicht, wie sonst alle Käsesorten, ein Erzeugnis aus Milch, er stammt nicht von Tieren her, sondern ist pflanzlicher Herkunft, er wird aus dem Samen eines zur Familie der Maraceen gehörigen Baumes gewonnen. Diese Samen werden erst weichgekocht, dann geschält, ausgepreßt und mit Pfeffer gewürzt. Hiernach läßt man die jetzt breiige Masse längere Zeit ausreifen, ganz so wie Milchkäse. Dabei geht, wie angestellte Untersuchungen ergeben haben, ein bakteriologischer Prozeß vor sich, die Farbe verändert sich nach und nach in grau, hiernach in gelb, zuletzt in bräunlich, und der Geschmack ähnelt dann außerordentlich dem Milchkäsegeschmack, nur mit einem Stich ins Säuerliche. Diesen Käse nennen die Eingeborenen „Bembe".

# Brief-Kasten

**Weitmar II.** Wenden Sie sich an die Polizei in Hagen, wo noch eine solche Schule besteht. Sonst käme wohl Elberfeld, Minden oder Bielefeld in Frage.

**Zwei Freunde.** Wenden Sie sich an den Schulschiffverein deutscher Reeder, Bremen, Herrlichkeit.

**L. B., hier.** Wenn Sie sich auf die gesetzliche Miete geeinigt haben, so wäre Ihre Rechnung mit 1,28 Billionen richtig. Wahrscheinlich rührt die Differenz aus irgendwelchen Sonderabgaben her, die wir nicht aufklären können. Im übrigen ist die Differenz ja auch so unbedeutend, daß, um sie zu beseitigen, ein Verfahren vor dem Mietseinigungsamt wohl kaum die Zeit lohnt.

**K. H.** Entweder Dortmund-Süd ab 10,17 bis Schwerte und Schwerte ab 1,36 oder Dortmund-Süd ab 1,06 über Soest, Altenbeken direkt nach Kassel und Bebra, an 9,40 (derselbe Zug wie über Schwerte, der nur bis Warburg fährt), ab 10,10, an Fulda 11,38 abends. Fahrpreis 4. Kl. (ab Dortmund über Schwerte 322 Kilometer) 7,080 Billionen. Der D-Zug Schwerte 2,21 ab hat in Bebra keinen Anschluß.

**W. B.** Von Dortmund HB., ab 11,46 abends, an Hamm 12,30, ab D-Zug 12,35, an Berlin Fr.-Str. morgens 7,30, ab Anhalter Bahnhof D-Zug mittags 1,15 mit Wagen bis Budapest (über Dresden, Bodenbach, Prag), an Budapest am nächsten Tage vormittags 11,35. Der Hollandzug 2,48 ab Münster (früher 5,21 ab Köln) hat auch direkte Wagen 1. und 2. Klasse bis Budapest, an Budapest am übernächsten Tage morgens 6,45. Fahrpreise unbekannt.

**Nixe.** Die nächste Verwaltungshochschule ist in Dortmund. Die in Düsseldorf ist abgebaut.

**W. F. 100.** 1. Die Feuerversicherung des Hauses wird auf alle Mieter umgelegt. Ueber den Wert darf das Haus nicht versichert sein.

**R. St.** Wenn alle Mieter einverstanden sind, kann die Verteilung der Grundbesitzsteuer nach Zimmerzahl vorgenommen werden, sonst nach Höhe der Grundmiete. Vorab hat der Besitzer den Teil für das zum Hause gehörige, von ihm allein benutzte Gartenland abzuziehen. Der übrige Teil geht in fünf Teile. Davon hat der Mieter mit drei Zimmern einen Teil und Hausbesitzer und der andere Mieter je zwei Teile zu zahlen, gemäß der gleichen Zimmerzahl. Die von allen benutzte Bleiche zählt mit zum Hausgrundstück.

**B.** Vielfach üblich ist, die Wasserleitung bei Frost gegen 10 Uhr abends abzusperren. Bei stärkerem Frost und wo die Gefahr des Einfrierens besteht, kann dies schon früher geschehen. Der Hausbesitzer muß dies dann den Mietern mitteilen, damit die vorher noch Wasser entnehmen und den Kran leer laufen lassen können.

**H. W.** Nach einer geltenden Uebung muß Licht im Flur vom Eintritt der Dunkelheit ab bis 9 Uhr abends (im Sommer bis 10 Uhr) gebrannt werden. Die Vereinbarungen zwischen Vermieter und Mieter regeln im allgemeinen auch die Frage, in welcher Weise die einzelnen Parteien für die Flurbeleuchtung zu sorgen haben. 2. Die Beiträge zur Feuerversicherung werden in der Regel voll bezahlt, nicht in Raten.

# Wetterbericht.

Der Tiefdruck hat sich weiter auf dem Festland ausgebreitet. In seinem Bereich ist für Samstag veränderliche Bewölkung, niegends erhebliche Niederschläge zu erwarten. Für die Jahreszeit verhältnismäßig mildes Wetter.

Beachten Sie Fenster: 14 Harmoniestr.

Wir hatten Gelegenheit, einen Riesen-Posten vorzüglicher, äußerst starker Buxtin- und eleganter Kammgarn-Hosen weit unter Herstellungswert zu erwerben und bringen dieselben ab heute zu folgenden **fabelhaft billigen Preisen** zum Verkauf.

Die Preise verstehen sich in Billionen-Mark.

**Im 3. Stock:**

# Aussergewöhnlich billiger Hosen-Verkauf

**Herren-Anzüge** aus soliden Stoffen, moderne ein- und zweireihige Formen, in hellen und dunklen Farben, 65.00, 55.00, 35.00, **22.00**

**Serie I:** Herren-Hose — kräftige Buxkin-Qualität, äußerst dauerhaft, für Straße und Arbeit — **3.50**

**Serie II:** Herren-Hose — schwere Buxkin- u. starke Kammgarn-Qualitäten, in schönen Streifen, — **4.50**

**Serie III:** Herren-Hose — gute Kammgarn-Qualitäten, in feinen modernen Streifen und Dessins, — **5.75**

**Serie VI:** Herren-Hose — eisenstarke Tietey-Qualitäten, sowie feine Kammgarn-Streifen usw. — **6.90**

**Serie V:** Herren-Hose — hochmod. Kammgarn-Qualität, in grauen u. schwarz-weißen Streifen, — **8.25**

**Serie VI:** Herren-Hose — hocheleg. Kammgarn-Qualität, in bester Ausführung für Gesellschaft u. Straße — **10.50**

**Serie VII:** Herren-Hose — ganz vorzügl. Kammgarn-Qualit., in vornehmst. Ausführ., feine aparte Streifen — **12.50**

Gebrüder

# Alsberg

**Aktiengesellschaft • Bochum**

Ein Posten blaue **Arbeiter-Jacken und Hosen** in anerkannt guten Qualitäten **2.65**

**Preiswerte Beispiele aus unserer Abteilung:**

## Herren-Artikel

**Oberhemden** Perkal u. Zephyr, mit u. ohne Kragen, 5.50, **4.90**.
**Sportkragen** weiß und gemustert . . . . . **0.35**
**Selbstbinder** aparte Streifen und Muster . . . . . **0.65**
**Hosenträger** aus Band (Endwell) . . . 0.45, 0.35, **0.25**

## Versteigerung.

Montag, den 21. Januar 1924, nachmittags 4¼ Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

**1 Schlafzimmer**

bestehend aus

**2 Bettstellen mit Drahtmatratzen, 1 kompl. Kleiderschrank mit Spiegel, 1 Waschkommode mit weißer Marmorplatte u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtkonsolen mit Marmorplatten**

im freiw. Auftrage öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Hof des Hauptpostamtes in Bochum, Eingang Viktoriastraße.

Bochum, den 18. Januar 1924.

**Bierkämper,** Gerichtsvollz. in Bochum, Fürstenstraße 51.

## Bekanntmachung

Die Ordnung über die Erhebung einer Vergnügungssteuer im Bezirk der Gemeinde Weitmar vom 18. Dezember 1923 liegt gemäß § 1 des Ortsstatuts betreffend öffentliche Bekanntmachungen im Amts- und Gemeindebezirk Weitmar vom 19. Dezember 1923, zwecks Bekanntgabe im hiesigen Steuerbüro, Wilhelmstraße 2, aus.

Weitmar, den 17. Dez. 1924.

Der Amtmann.
I. V. Der Beigeordnete: König.

## Zigaretten und Rauchwaren

mit vorschriftsmäßiger französischer Banderole eingetroffen.

| | Verkaufspreis |
|---|---|
| **Kl. Vitos** | **30** Milliarden |
| **Neil** | **40** „ |
| **Titti** | **50** „ |

Privat Doppelbr. alles unter Kartellpreis abzugeben. 56095

**Tabakwaren-Großhandlung**
**B. H. Jaeger, Bochum,**
Adolfstraße 46. — Telephon 920.

Generalvertreter
**August Hackert**
Bochum, Augustastr. 12.




Büromöbel
Rechenmaschinen
Vervielfältiger
Geldschränke

Reparatur-Werkstatt für sämtliche Büro-Maschinen.

**Spezial-Behandlung**

Rheuma, Gicht, Ischias, Lungentuberkulose Asthma, Magen-, Darm-, Nieren-, Leberleiden, offene Beine, Krätze, Harn-, Blasenleiden, Nervenleiden, Gallensteine entfernt innerhalb 24 Std. Nachweisb. große Erfolge zahlr. Dankschr. **Schultheis,** Heilpraxis Bochum, Humboldtstraße 54, nur 1. Etage

Achtung! Achtung!

**Eier**

vom Frost gesprungen
à Stück 100 Milliarden

**Jos. Holzapfel,**
Weitmar-Engelsburg
Essenerstrasse 10.

**Ford Motor-Vertrieb Bochum**



**Bochum**

Telephon Nr. **64** Postschließf. 210

**Kohlen, Koks, Briketts**

**Magerkohle** für Dauerbrandöfen liefert sofort 56097

**Heinrich Weber,**
Bochum, Ehrenfeldstr. 52. Tel. 914.

Bringe mein Lager in

**Büchern u. Musikalien**

in bekannter Reichhaltigkeit in empfehlende Erinnerung.

Behörden, Schulen u. Werken liefere jegliche **Fachliteratur** prompt.

**Carl Regelmann**
Buch- u. Musikalienhandlung,
**Bochum,** Hattingerstraße 9.

**Kessel-Oefen**

zum Kochen von Wäsche, Viehfutter usw., in allen Größen, preiswert ab Lager lieferbar.

**Gebr. Rumberg**
Bochum, Louisenstraße 12
Fernruf 570/3545.

**Ich tausche leere Flaschen gegen Wein**

und zwar vergüte ich für
**12 lange Weißweinflaschen**
**14 Rotwein- oder Kognakflaschen**
je eine Flasche 1922er Hambacher Schloßberg mit Steuer ohne Glas.

Tausch gegen andere Sorten Wein, Likör oder Spirituosen ist ebenfalls möglich. Bei Hergabe von über 300 Flaschen gewähre ich besondere Vergünstigung. Von 50 Flaschen an erfolgt Abholung durch Boten innerhalb des Stadtbezirks.

Wein- u. Spirit.-Großhandlung
**OTTO FLÜGEL**
BOCHUM / KREUZNACH
Gegr. 1853 / Tel. 535

**Linoleum**

liefern und verlegen

**Schroeder & Baum**
Friedrichstraße 11.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Kleines Haus** mit Stall u. Garten zu verk. Wohnung wird frei. (56161 Henke, Prinzenstr. 15, bei Breuer. | **Zu verkaufen:** 1 Mandoline, 1 Laute, 1 Konzertflöte, 1 Xylophon. Klosterstr. 39, part. | **Handwag.,** 7—800 Kilo Tragkr., Gaslampe u. Gaskocher zu verkaufen. 56138) Josephstr. 49, part., rechts. | Wen. gebr. Dauerbrenner, mittelgr., u. n. Vaillants-Gasbadeofen zu verkaufen. Friedrichstr. 3, Hinterhaus. (56104 |

## Wieder alles auf Teilzahlung!

Um Ihnen die Anschaffung von **Bekleidungsstücken und Manufakturwaren** zu erleichtern, erhalten Sie bei uns

auf **Teilzahlung** gegen bequeme **Abzahlung**

**Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Paletots, Schlüpfer, Covercoats, Damen-Kleider, Mäntel, Röcke, Blusen, Jumper, Nessel, Hemdentuch, Bettzeug, Schürzenstoff, Handtuchstoff, Bett-Barchend, Biber, Rock-Stoff, Bett-Tücher, Bett-Decken,**

Alles zu billigsten Preisen! :-: Ueber unsere Auswahl werden Sie staunen!

Beachten Sie unsere Schaufenster! Bei entsprechender Anzahlung kann die gekaufte Ware sofort mitgenommen werden. Besichtigen Sie unsere großen Läger ohne Kaufzwang!

**Hellweg 9 S. GÄRTNER & CO., BOCHUM Hellweg 9**

## Alles gegen bequeme Abzahlung!

# Bochumer Nachrichten.

## Zick-Zack.

**Kommunale Betrachtungen. — Ein Symbol unserer Zeit. — Auch-Deutsche. — Aus dem nördlichen Stadtteil. — Die Umwertung der Werte. — Turner-Abwehr.**

Das Stadtparlament ist Donnerstag zum erstenmal in diesem Jahre zusammengetreten und hat für den Rest seiner Wahlperiode das bisherige Präsidium ner erkürt. Lange wird seine Lebensdauer nicht mehr sein; noch etliche Monde ... es finden Neuwahlen statt. Man merkt es schon aus der Debatte; mancher Redner bemüht sich, im Interesse seiner Partei Eindruck zu schinden. Der Wahlkampf hat im Stillen schon eingesetzt. Die jetzige Stadtverordnetenversammlung ist ganz unter politischem Gesichtswinkel kurz nach der Staatsumwälzung gewählt worden — es mehren sich aber die Stimmen, die in der Kommunalpolitik die Parteidogmatik mehr zurückgedrängt und eine wirtschaftspolitische Politik mehr betont wissen wollen. Ob diese, sich aus den verschiedensten Lagern zusammensetzenden Elemente zu einem Block verschmelzen können und werden, läßt sich heute noch nicht sagen. Die politischen Parteien haben den Vorteil eines vorhandenen, gut eingespielten Apparates, doch sollten sie auf die Parteimaschine allein ihre Hoffnungen nicht setzen. Die Erbschaft, die das alte Stadtparlament dem neuen hinterläßt, ist gerade keine beneidenswerte. Die Finanzlage der Stadt ist recht ernst; es ist müßig, darüber zu streiten, ob der oder jener Finanzdezernent oder diese oder jene Partei mit einem stärkeren Anteil zu belasten ist: in erster Linie waren es doch die zwingenden Verhältnisse, die uns wie alle Gemeinden, das ganze Volk in Not gebracht haben. Die eherne Sparsamkeit, die geübt werden muß, hätte — darin sind sich wohl alle einig — schon vor Jahren geübt werden müssen, als der Wünsche kein Ende war, auch hätte man schon viel früher die Steuerschraube dort anziehen sollen, wo sie etwas herausholen konnte. Doch das sind verpaßte Gelegenheiten und es bringt nichts ein, nun darüber tiefsinnige Betrachtungen anzustellen. Jetzt kommt es darauf an, daß nun der rechte Weg eingeschlagen wird und dazu haben alle in g'l'e'i'cher Weise mitzuwirken, gleichviel welcher Anschauung, welcher Partei, welchem Stande sie angehören. Gesunde Kommunalpolitik, das ist, was unsere Stadtväter und Stadtmütter einzig im Auge haben sollen.

*

Freilich, leicht ist das nicht. Wir wissen, daß die Verwaltungsaufgaben abgebaut werden müssen, daß ganz erheblich gespart, daß überall die höchsten Arbeitsleistungen gefordert werden müssen und keiner sich dem entziehen darf, was die Stunde gebeut. Aber wo zugegriffen wird, da ertönt es auch gleich: nicht hier, sondern dort ist die rechte Stelle; du guter, lieber Florian, schütz' unser Haus, steck' andre an. Und wenn es daran geht, das gewaltige Loch im Stadtsäckel zu stopfen, heißt es gleichfalls: nein, diese Steuer, diese Erhöhung ist ungerecht. Stadtverwaltung und Stadtverordnete haben die Pflicht, alle Einwände zu prüfen, sie tun das auch, dann aber auch müssen sie unbeirrt das beschließen, was im Interesse des Gemeinwohls geboten ist. Schade, daß unsere Stadtverordneten zugleich mit der Hundesteuererhöhung nicht auch die Schimpfsteuer genehmigt haben. Die hätte was eingebracht. Es ist gekommen, wie ich vorausgesagt: alle 5344 versteuerten Hunde protestieren, sie wollen auf dem Kaiser Friedrichplatz demonstrieren, falls die Polizei dies zuläßt. Ein „Hundepesemist" teilt dies mit in einem Brief an uns, der verrät, welchen Einfluß der Umgang auf einen Menschen ausüben kann. Wie in der vorgestrigen Nummer des „Bochumer Anzeiger" mit Recht ausgeführt wurde, ist die Vervierfachung der Hundezahl in Bochum nicht allein auf Liebhaberei zurückzuführen — es gibt immer noch nur wenige, denen ein Hund lieber ist, denn ein Kind — sondern darin zu suchen ist, daß man heute mehr Wachhunde benötigt als früher. Indessen sagt sich die Stadt: „Wer Hunde hat, hat auch Moneten — und diese steuern wir ihm flöten." Das erweckt bei den Betroffenen keine angenehmen Empfindungen. Wer hätte je gerne Steuern bezahlt und dieses nicht lieber anderen überlassen? Als vor einigen Jahren Bürgermeister Dr. Falk Klaviere und Kanarienvögel, Grammophone und Papageien, Luxuspferde und Luxusautomobile besteuern wollte, erhob sich von allen Seiten lebhafter Einspruch. Die Automobilsteuer wollte das Reich für sich allein haben und da ließ man das ganze Steuerbündel in der Versenkung verschwinden. Tja, wo soll ich denn Geld hernehmen, sinniert der Finanzminister und kam — auf den Hund. Ist das nicht ein Symbol unserer Zeit?

*

Ja, wir sind arm geworden. Auf Schritt und Tritt sieht man es — und doch gibt es Menschen, die jeden moralischen Empfindens bar, ein schamloses, schwelgerisches Leben führen. In den schweizerischen Blättern wird Klage geführt über das Treiben von Deutschen in St. Moritz, Pontresina und anderen Wintersportplätzen, die dort sich verlustieren, unbekümmert um den Ekel, den ihr Verhalten anständigen Menschen einflößt. Warum weist die Schweiz diese Parasiten nicht aus? Sie sollten ihres meist nicht auf gute Art erworbenen Besitzes entkleidet werden und hier im Ruhrgebiet von der Erwerbslosenunterstützung leben, dann würde ihnen ihr Uebermut vergehen. Diese „Piefkes" im Auslande schänden den deutschen Namen und beeinträchtigen die Liebestätigkeit zugunsten unserer schwerleidenden Bevölkerung, wie auch aus holländischen Mitteilungen hervorgeht. Man weist im Ausland darauf hin, daß es manche Deutsche gebe, die sich den Pfifferling um die Not ihrer Volksgenossen scheren und daß es die Pflicht der deutschen Behörden sei, diese „Auch-Deutschen" zur Pflichterfüllung zu zwingen. Ist auch bei uns gar vieles Gute in der Stille getan worden, so bleibt doch wahr: auch in Bochum könnte und müßte von manchen Leuten noch weit mehr getan werden. Die Not ist riesengroß, sie schafft Zustände, die unser Volk nicht zur Ruhe kommen lassen. Mit allem Ernst muß darauf hingewiesen werden.

*

Noch an 20 000 Erwerbslose gibt es in unserer Stadt. Die Bereitstellung produktiver Notstandsarbeiten hat das Bauamt versprochen. Wenn für irgendwelchen Zwecken Geld beschafft werden muß, dann hierfür. Aber anstatt daß Arbeiten beschafft werden, liegen begonnene Arbeiten still. Am Bahnhof „Präsident" sind seit Jahren die Straßentieferlegungen in Angriff genommen worden, aber fertig wird man nie damit, bald haperts hier, bald da und zur Zeit sieht man dort überhaupt keinen Menschen beschäftigt. Sollen denn die unhaltbaren Wegeverhältnisse im nördlichen Stadtteil verewigt werden? Die Stadt möge an den zuständigen Stellen mal gehörig „Krach" machen, wir brauchen uns doch nicht alles gefallen zu lassen!

*

Unbekümmert um alles Ach und Weh der Zeit geht Lilli tanzen. Die Tanzsaison beginnt ja! Und so geht sie, in duftige Fähnchen gehüllt, mit Lackschuhchen an den seidenbestrumpften Füßchen, zum Tanz. Vater und Mutter, die es sich früher nicht hätten nehmen lassen, das Töchterchen zu begleiten, bleiben zu Hause; Vater hat kein Geld und Mutter keine Toiletten. Aber warum dem Kinde das Vergnügen rauben? Es ist nur einmal jung! Und so kehrt es dann, begleitet vom „Zavalier", nach Hause zurück, wenn Vater und Mutter längst den ersten Schlaf hinter sich haben. Ob dieser Wandel in den Anschauungen, was erlaubt ist und was nicht erlaubt ist, gut ist? Die Alten werdens verneinen — die Jugend: je nun, die tut, was sie will. Die glaubt, durchs ganze Leben tanzen zu können. Und lebt doch in einer Welt, wo alles ins Wanken gerät . . .

*

Die Umwertung der Werte! Wenn früher ein Paar goldene Hochzeit feierte, ein Leben der Arbeit und der Sorge hinter sich hatte, bekam es ein Ehrengeschenk von 50 Mark. Heute erhält es 5 Billionen Mark, so hoch wertet man ein solches Ereignis. Wenn aber Jemand ein 30 Quadratmeter großes Ladenlokal an einer Nebenstraße mieten will, dann soll er dafür 700 Billionen monatlich zahlen und diese 700 Goldmark noch dazu drei Monate im Voraus entrichten. Wie soll da die Ware billiger werden?

*

Auf mein Wort für die Instandsetzung des „Turnerheims" im Stadtpark hatte ein Einsender in einem Briefe den Benützern des kleinen Gebäudes allerlei nicht Schmeichelhaftes gesagt. Daß sie darauf antworten würden, habe ich vorausgesetzt. Es sind mir mehrere Schreiben zugegangen, deren Kern hier herausgeschält sei:

Der Einsender macht die „Sporttreibenden", also Turner, für die Beschädigungen und Zerstörungen verantwortlich. „Ein alter Turner" weist das mit Entrüstung zurück. Die Beaufsichtigung auf dem Platze ist streng; der Spielwart sorgt für ordnungsmäßige Oeffnung und Schließung des Umkleideraumes, sorgfältige Behandlung der Einrichtung desselben und der Geräte. Er ist der Ansicht, daß die im Sommer vielfach nachts in das Heim gewaltsam eingedrungenen Obdachlosen die gerügten Uebel herbeigeführt haben; öfter seien die Aufbewahrungskisten erbrochen gewesen. Auch habe unbeaufsichtigte Jugend den Sportplatz benutzt. Die Turner halten auf Ordnung, gerade, weil sie wissen, daß sie auf sich allein angewiesen sind. In dem Ankleideraum, der vier Meter im Geviert mißt, sind auch die Sprungständer und Geräte aufbewahrt. Der Stadtverband für Leibesübungen sei hoffentlich aus seinem Dornröschenschlaf bald erwacht? In den Turnhallen, wo weit mehr Turner und Turnerinnen turnen, kommen Verwüstungen nicht vor, das ist nur der Fall bei dem Heim im Stadtpark, in dem trotz der Parkwärter allerlei Volk sich nachts herumgetrieben hat.

Als die Angelegenheit zum erstenmal an dieser Stelle angeschnitten wurde, da war der Zweck der, nicht eine Polemik hervorzurufen, sondern Anregungen zu geben, das Heim so instand zu setzen, wie es der Stadt Bochum und der Turner, die hier echte Jugendpflege pflegen, würdig ist. Die Ankleideräume sind zu klein, sie müssen vergrößert werden. Ich nehme an, daß die Aussprache trotz allem von Nutzen war und daß die zuständigen Stellen sich gründlich um die Sache bekümmern werden. Im Frühjahr, wenn alles „im Schuß" ist, werde ich Nachschau halten und hoffe, dann Günstiges berichten zu können.

Gottlieb vom Tippelsberg.

## Die Notspeisungen in Bochum.

**Die furchtbare Not verlangt die größten Opfer. Es fehlt an Nahrung, Kleidung und Schuhwerk. Schulklassen, in denen Zweidrittel der Kinder kein Hemd besitzen.**

Härter und härter lastet der Druck der Zeit auf den Kreisen der Erwerbslosen, der Alters- und Sozialrentner, der Kriegsopfer, der verschämten Armen. Die Unterstützungssätze, die Reich und Gemeinde zahlen und zahlen können, sind ganz und gar unzureichend, sie reichen kaum aus zur Fristung des Lebens. Seit Monaten sind Zehntausende ohne Beschäftigung, Familienväter und Ledige, Witwen und Mütter. Die Sparpfennige — wenn solche trotz der Inflationsentwertung noch vorhanden waren — sind längst verbraucht. Neuanschaffungen haben nicht gemacht werden können, es fehlt an Schuhwerk, an Kleidung, an Wäsche. Unter dieser furchtbaren Not leiden nicht nur die Erwachsenen, sondern auch viele Tausende unschuldiger Kinder. Die Lehrer und Lehrerinnen berichten, wie viele Kinder ihrer Klassen unterernährt sind, mit hungernden Augen sie anschauen; in manchen Klassen sind, wie festgestellt wurde, Zweidrittel der Kinder ohne Hemdchen! Wie schneidet diese Not den Eltern ins Herz, die nicht helfen können! Groß ist auch die Not unter den alten Leuten, still, ohne zu klagen, dulden und leiden sie. Gewiß, es ist schon verschiedentlich gesammelt worden, es ist auch reichlich gespendet worden — aber die Not ist so riesengroß und hat sich von Woche zu Woche so verschärft, daß abermals an die Opferwilligkeit aller Derer, die noch in der Lage sind, geben zu können, dringend appelliert werden muß. Keiner darf sich ausschließen!

Ergreifende Bilder von der entsetzlichen Notlage, in der sich Zehntausende unserer Bevölkerung befinden, wurden in einer gestern abend im Rathause abgehaltenen Sitzung des Ausschusses für Notspeisungen entrollt. Bekanntlich wurden die Notspeisungen am 29. Oktober zunächst mit einer Küche eröffnet, und nach und nach kamen 12 Küchen in Betrieb; die Höchstzahl der Essensteilnehmer bezifferte sich auf 2500 je Tag. Das Essen (Eintopfgericht) wird zu 15 Pfg. je Portion abgegeben, die Selbstkosten betragen 36 Pfg. Nachdem die Arbeit zum Teil wieder aufgenommen wurde, hat sich die Zahl der Teilnehmer am Essen verringert, zurzeit sind es nur noch 300 täglich; es wird nur noch in der Rathausküche und im kath. Gesellenhause gekocht, eine Küche davon wird wohl noch in Fortfall kommen. Die Inanspruchnahme würde reger sein, aber viele Erwerbslose erklären, daß es ihnen nicht möglich ist, täglich 15 Pfg. für ein Mittagessen auszugeben, da sie die anderen Bedürfnisse sonst von ihrer Unterstützung nicht bestreiten könnten. Das sind furchtbare Erscheinungen, die zeigen, wie dringend es ist, zu helfen. Die Stadt hat der Notspeisung 10 000 Goldmark Vorschuß gegeben, deren Rückzahlung sie wünscht mit Rücksicht auf ihre Kassenebbe. Für die Notspeisung sind in der ersten Zeit ansehnliche Spenden gegeben worden, insbesondere von den Lebensmittelgrossisten, doch versiecht der Gebestrom, so daß eine Auffüllung erforderlich ist, soll die Speisung nicht eingestellt werden müssen.

Erfreulich ist es, daß für Kleinkinder bedürftiger Mütter 300 Liter Milch täglich zur Verfügung stehen und daß die Quäker, die 3000 kleinen Kindern täglich etwas Nahrhaftes verabreichen, noch 6000 Kinder dazu nehmen wollen. Wir sind dankbar für die Hilfe, die unserer hungernden Bevölkerung vom Auslande zuteil wird und noch in Aussicht gestellt ist — aber soviel irgend an uns selber liegt, müssen wir das Aeußerste tun an Opferwilligkeit für unsere Mitmenschen. Eine Anzahl Kinder ist in Familien mit an den Mittagstisch genommen worden, diesem edlen Beispiele sollten noch viele folgen!

**Unsere Frauenvereine wollen Anfang Februar an alle Türen anklopfen, um von den Hausfrauen zu erbitten, was an Kleidungsstücken, Wäsche, Schuhen entbehrlich gemacht werden kann — sehe jede Hausfrau schon bald nach. Etwas findet sich schon und das Kleinste ist von Wert, kann in Kursen, die für erwerbslose Frauen und Mädchen in der Berufsschule abgehalten werden, zurechtgemacht werden.**

Daneben hofft man auch auf Geldspenden, die unmittelbar an die Stadt zu richten sind. Groß, riesengroß ist die Not; ihr zu begegnen, soweit die Kräfte reichen, ist Gebot. Wir wenden uns auch an die gesamte Kulturwelt um Hilfe, denn allein sind wir zu schwach. Aber was geschehen kann, dazu soll helfen, wer dazu irgend in der Lage ist. Noch einige böse Monate gilts zu überwinden!

ap.

## Erklärung.

Am 10. Januar wurde unter Vorsitz eines Vertreters des Reichsarbeitsministeriums ein Schiedsspruch im Buchdruckergewerbe wie folgt gefällt:

„Die wöchentliche tarifliche Arbeitszeit beträgt 48 Stunden. Je nach der Eigenart oder den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Betriebes können für Betriebe oder einzelne Betriebsabteilungen vom Arbeitgeber Mehrstunden bis zur Höchstdauer von wöchentlich 53 Stunden, für Maschinensetzer von wöchentlich 51 Stunden, angeordnet werden. Für die hiernach über 48 Stunden wöchentlich hinaus bis zur Höchstdauer von wöchentlich 53 bezw. 51 Stunden geleisteten Mehrstunden ist für jede Stunde der 48. Teil des Wochenlohns zu zahlen. Für darüber hinausgehende Arbeitszeit ist außerdem der tarifliche Überstundenaufschlag zu zahlen.

Diese Regelung tritt am 15. Januar 1924 in Kraft."

Es wurde diesem Spruche von beiden Seiten zugestimmt. Darauf beschäftigte sich zunächst die Gauvorsteher-Konferenz der Buchdruckergehülfen mit diesem Schiedsspruch. Die Gauvorsteher-Konferenz stimmte am 12. Januar ebenfalls dem Berliner Beschlusse in einer Entschließung zu. Die Entlohnung der Bochumer Buchdruckergehülfen betrug bis dato 40 Mk. Spitzenlohn für die Woche. In Berlin wurde der Lohnsatz auf 27 Mk. Spitzenlohn für die Woche tariflich festgesetzt. Bezüglich der Lohnregelung boten die Bochumer Buchdruckereibesitzer nun ihren Gehülfen über 25% Lohn mehr als wie der Schiedsspruch in Berlin gelautet hatte. Der Stundenlohn des Handsetzers stellte sich auf 71 Pfg., während der Schiedsspruch nur auf 56¼ Pfg. lautete.

Wir stellen weiter fest, daß bei einer Firma die Gehülfen nach erfolgter Einigung trotzdem noch in einen wilden Streik eingetreten sind, unter der Vorgabe einem Zwang der Belegschaft der anderen Druckereien folgen zu müssen.

**Verein der Buchdruckereibesitzer von Bochum und Umgegend.**

= **Verkehrserleichterungen mit Münster.** Wie wir vor acht Tagen meldeten, soll die Zollkontrolle von dem kleinen Bahnhof Sinsen nach Recklinghausen verlegt werden, sobald ein Zollschuppen in Recklinghausen zur Verfügung steht. Die Errichtung des Zollschuppens ist soweit fortgeschritten, daß nach Erledigung einiger Formalitäten mit der Zollbehörde mit der Neuregelung schon für die nächsten Tage zu rechnen ist. An der Errichtung des Zollschuppens beteiligen sich übrigens auch die Nachbargemeinden und -städte, für deren durchreisende Bürgerschaft diese Neuregelung ja ebenfalls von größtem Vorteil ist. Bessere Zugverbindungen zwischen Bochum-Wanne-Recklinghausen sind ins Auge gefaßt. Der Reiseverkehr würde belebt werden, wenn die Anschlüsse besser erreicht werden.

× **Zusatzrentenzahlung an die Kriegsopfer.** Die nächste Zahlung findet am Donnerstag, 24. d. M., im ev. Vereinshause (Mühlenstraße) statt. Es erscheinen um 9 Uhr die Familien mit den Buchstaben A bis H, 11 Uhr J bis O, 3 Uhr R bis S, 4 Uhr T bis Z.

○ **Goldene Hochzeit.** Am 20. Januar können die Eheleute Franz Jaitner und Frau, Bertha geb. Schramm, das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Ehemann ist am 25. Juli 1848 in Roben (Kreis Leobschütz), die Ehefrau am 24. Oktober 1852 zu Kleinbalderan (Kreis Marienwerder) geboren; das Jubelpaar wohnt seit 1873 in Bochum. Die Traufeier findet in der Wohnung Ehrenfeldstraße 29 statt. Ihr wohnen zwei Schwiegersöhne, zwei Töchter und vier Enkel bei. — Auch die Eheleute Ferdinand Bendix, Bahnhofstraße 51, feiern am Sonntag das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit.

# Piefkes neuer Chauffeur.

20)

Roman
von
**Friede Birkner.**

Amerik. Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.

(Nachdruck verboten.)

XIII.

Auf der Weinterrasse des Kurhauses saßen Piefkes mit Astrid und Monsieur Derpin und aßen alles, was teuer war, mit und ohne Messer.

Mama Piefke hätte eine Königin von Saba in den Schatten gestellt, so strahlte sie im Glanze ihrer Diamanten. Kein Finger der armen Frau außer der Daumen konnte sich seiner unbedingten Freiheit erfreuen. Das machtvolle Wogen des üppigen Busens ließ aus dem breiten Kollier zuckende Blitze schießen. Von dem Finkelfunkel der Boutons zu schweigen.

Papa und Lolotte waren bei dem Großeinkauf in Brillanten auch nicht leer ausgegangen, und so hätte die Kurhausverwaltung gut daran getan, an die übrigen Gäste der Weinterrasse blaue Schutzbrillen zu verteilen.

Lolotte kokettierte zur Abwechselung mal wieder mit ... Derpin mit einem verschwenderischen Darbieten aller möglichen, in diesem Falle unmöglichen Reize und unendlichen „o, bütte" und „o Gooott".

... Derpin, ein erst im Kriege zum Offizier avancierter ... Unteroffizier, der ein ganz leidliches Deutsch sprach, hatte es ernstlich erwogen, ob er sich nicht besser zu Piefkes Schwiegersohn eignen würde, als zum Besatzungsoffizier. Aber es schien Lolottes Fatum zu sein, daß alle die, auf die sie ein Auge warf, das ihrige bedeutend lieber auf der schönen Gesellschafterin ruhen ließen. So auch — Derpin. Unablässig schweiften seine Froschaugen, so oft es anging, hinüber zu Astrid, die ihn gar nicht beachtete, denn sie durchschaute seine Manöver ganz genau. Etwas wie Mitleid mit Lolotte empfand sie, daß sie wieder das Opfer eines Mitgiftjägers werden sollte. Sie wünschte es, schon aus ihrem deutschen Gefühl heraus, daß Emil Piefke bei seiner Antipathie gegen diesen ... Offizier bleiben möge.

Derpin hatte entdeckt, daß Astrid seine Muttersprache völlig beherrschte, und sprach von da an mit Vorliebe ... mit ihr. Astrid jedoch antwortete ihm immer deutsch, denn sie fand es unerhört taktlos von ihm, daß er in Gegenwart der anderen, von denen er ganz genau wußte, daß sie ihn nicht verstanden, französisch sprach.

Man war gerade beim Fisch angelangt, dem Papa und Mama wieder mal tapfer mit dem Messer zu Leibe gingen, als Robby, schön wie ein junger Gott, im Smoking an dem Tisch auftauchte.

„Grüß Gott, die Herrschaften, alle miteinander."

„Nann, det ist doch Herr Wehler!"

„Und ob er das ist, Herr Piefke."

„Wie geht's denn, junger Mann?"

„Einen Augenblick, Herr Piefke, erst die Damen! Gnädige Frau, gehorsamster Diener! Nein, nein! Bitte lassen Sie sich beim Essen nicht stören. Gnädiges Fräulein, bin entzückt, Sie so schön und blühend wiederzusehen. Gott zum Gruß, gnädiges Fräulein." Das Letzte galt Astrid. Nachdem er den drei Damen der Anciennität nach die mehr oder weniger beringten Hände geküßt hatte und den ... Offizier, der sich erhoben hatte, vorläufig noch geflissentlich übersah, wandte er sich wieder an Piefke. „So, nun fragen Sie los."

„Wo kommen Sie denn her?"

„Aus den vier Jahreszeiten."

„Hihi. Sie sind gut. Ick meene doch, ob Sie von Berlin kommen?"

„Direkt von dort!"

„Sind Sie geschäftlich hier?"

„Verlobungshalber."

„Kiek einer an!"

Derpin wurde immer nervöser, und sagte schließlich ziemlich aufgebracht: „Bitte, Monsieur Piefke, stellen Sie mich diesem Herrn vor."

„Ach so! Ihnen hatte ich ja ganz verdöst! Also, meine Herren, det ist Herr Wehler — und det Musje Derpäng."

Eiskalt verneigten sich die beiden, und man nahm dann allgemein das „gemütliche" Souper wieder in Angriff.

Robby wechselte mit Astrid manchen amüsierten Blick während des Soupers; denn er bemerkte vieles, was seine Spottlust reizte. So viel er konnte, ohne provozierend zu wirken, vermied er es, an den Offizier das Wort zu richten. Der hochbeglückten Anna Piefke machte er die begeistertsten Elogen über ihren Schmuck.

„Fabelhaft, gnädige Frau, einfach fabelhaft. Sie tragen da so ein nettes kleines Vermögen mit sich herum. Ich muß gestehen, daß ich einen ähnlichen Reichtum an Steinen nur drüben in Amerika bei der Gattin des Neuyorker Schweinekönigs gesehen habe."

„Na, junger Mann, wat der kann, kann ick auch. Meine Dollars sind so gut wie seine. Det Ding hat nur den Haken, det ick hier billiger gekauft habe wie der drüben. Wir Piefkes, wir haben die Moneten," sagte Emil mit eingebildetem Lachen und beklopfte wohlgefällig die Stelle, wo andere ihre Brieftasche noch unterbringen konnten — Emil hatte nur ein Scheckbuch und Hunderttausendmarkscheine bei sich.

„Piefkes aller Länder vereinigt Euch," sagte Robby im geheimen vor sich hin, und fügte laut hinzu: „Uebrigens, Amerika! Wie ist es, Herr Piefke — ich fahre im September nach drüben — wollen Sie nicht mitkommen? Mister Doodle und sein neuer deutscher Vertreter fahren auch mit."

„Mensch, det wäre ein Gedanke von Schillern! Wat meinste, Olle, wollen wir mit? Uns mal ein bißchen Amerika ankieken?"

Anna Piefke öffnete eben den Mund, um „Nein" zu sagen, da Sie sich vor der Seekrankheit fürchtete, als Lolotte, wie von einer Tarantel gestochen, hochfuhr und ihrem Papa begeistert zustimmte.

„O ja, Papa! Bütte! Es ist ja jetzt so ungeheuer fensternebel (siehe unter: fashionable) und teuer."

„Haben Sie keine Angst vor der Seekrankheit, gnädiges Fräulein?" fragte Robby.

„Ach Sie, wat Sie immer gleich denken. Ich bin doch schonst auf dem Müggelsee gegondelt."

„Dann sind Sie unbedingt seetüchtig," lachte Robby auf; doch im selben Moment sah er, daß Astrid mit ganz blassem Gesicht hinunter in das vorbeiflanierende Publikum starrte. Er folgte der Richtung ihrer Blicke und sah — Henny, ihre Mutter und in ihrer Mitte Hans in Zivil. Die drei ergingen sich lustwandelnd bei den Klängen des Abendkonzerts, nichtsahnend, wenigstens Mama Geheimrat. Denn Henny suchte mit einem Schelmenlächeln seinen Blick auf sich zu ziehen, und Hans, der zog, wie man so sagte, „die Hucke ein", das heißt, er machte sich für den Piefkeschen Tisch so viel wie möglich unsichtbar. Aus Hennys und ihres Bruders Gebaren entnahm Robby blitzschnell, daß diese abendliche Kurgartenpromenade ein Werk Hennys war. Er sah seine Henny nur mit einem Blick an und hob warnend den Finger, von den anderen unbemerkt. Hans tat er den Gefallen, ihn nicht zu sehen.

Astrids Augen aber sah er an, daß sie sich das Zusammensein des Chauffeurs mit der Braut des Herrn Wehler und der seinen alten Dame nicht erklären konnte.

Er fühlte ganz deutlich, daß sie ihn ansah, doch er löffelte, ganz intensiv beschäftigt, sein Eis auf und markierte den Unwissenden.

Ja, ja, schöne Astrid, nun zerbrich Dir mal den Kopf über Piefkes neuen Chauffeur. Dann denkst Du wenigstens an ihn. Aber sei ruhig, mein Herz, bald kommt die Aufklärung! Und ich werde mal der Schutzengel von Chauffeur Sörensens Liebe sein, dachte Robby bei sich, und überlegte dann still eine Weile, ehe er sich vertraulich zu Mama Piefke neigte:

„Darf ich mir wegen Amerikas einen guten Rat erlauben, gnädige Frau?"

„Aber gern, Herr von Wehler." Anna Piefke ließ nicht ums Leben das „von" weg.

„Ich würde empfehlen, Fräulein Hermsdorf mitzunehmen."

„Warum denn det?"

„Erstens wird sie Ihnen gute Dienste leisten für die englische Sprache — und zweitens ist drüben keine Lady ohne Gesellschafterin.

Das entschied, denn Anna Piefke wollte um die Welt nichts versäumen, was ladylike war.

(Fortsetzung folgt.)

Beachten Sie unsere Schaufenster!
Bei entsprechender Anzahlung kann die gekaufte Ware sofort mitgenommen werden.

**Rottstr. 39-41** **KÖLLERMANN's LEDERWAREN** **Friedrichstr. 2**

**in altbekannter Güte zu billigsten Preisen.**

---

Empfehle mich zur Lieferung von

**prima Brechkoks, Gießerei-koks, Mager- u. Fettkohle**

ab Zeche Zentrum,
für **Hausbrand und Industrie;**
ebenfalls allerbeste a7926

**Anthrazitkohle**

der Zeche Langenbrahm — pünktlichst und billigst.

**Anton Apel**

**Tel. 1007. BOCHUM Elsaßstr. 5.**
Ausführ. von Ueberlandtransporten per Schnellastwagen.

---

**Chemische Fabrik Walther Bosch**
G. m. b. H. / Telephon 19 / **Bochum**

bietet an ab Fabrik Hermannshöhe 20:

**Amerik. Autobenzin** 0,730/0,740 Tagespreis
„ **Autoöl-Raffinat** 6—7 GM. 42.— % kg
**Technische Oele und Fette** aller Art für die Maschinenschmierung zu den billigsten Tagespreisen sofort lieferbar.

---

**Was ist „Hackerts Zwieback"?**

„Hackerts Zwieback" ist ein feines, knusperiges Gebäck, von goldgelber Färbung, zart geröstet, fast auf der Zunge schmelzend, nicht zu verwechseln mit dem, was man landläufig unter Zwieback versteht. Nicht nur ein äußerst nahrhaftes, bekömmliches, leicht verdauliches, knochen- und blutbildendes Gebäck für Kinder, Kranke, Rekonvaleszenten, sondern auch ein

**Kaffeegebäck feinster Art.**

Mein Zwieback, von tadellosem Wohlgeschmack, bildet ein Gebäck, das auch dem verwöhntesten Feinschmecker genügt, und das trotzdem in den einfachsten und bescheidensten Haushaltungen vorrätig gehalten werden kann. Da derselbe infolge meiner einzig dastehenden Dampfröstanlage sowie des hohen Gehaltes an feinster Naturbutter und den anderen Rohmaterialien, äußerst wohlschmeckend ist, wird ein Versuch Ihrerseits mir Ihre dauernde Kundschaft sichern.

**Aloys Hackert, Bochum**
Fein-Bäckerei, Konditorei und Kaffee.
Prämiiert mit goldenen Medaillen und Ehrenpreisen.
**Kirchstraße 5 ∴ Telefon 2682.**

---

**Inletts**

80 bis 200 cm breit
unirot und rot-rosa gestreift

**Joh. Henr. Sternenberg & Söhne, Schwelm**
Mechanische Baumwollweberei
Gegründet 1784 / / / / / / / Telefon Nr. 9

---

Gut erh. Bettst. m. Mtr. u. Fruterkartoffeln hat abzugeb. Schillerstraße 20.

Pr., rasser., 6 Mon. alt. männl. **Dackel** zu verk. Bochum 5, Mühlental 3.

Foxterrier, eingetr., m. Stammb. zu vk. **Schwenger,** Jägerstraße 10.

---




---




**Crefelder Nährgries**

**Gratis-Kostproben**

vom 21. Januar bis 26. Januar 1924
bei a7930

**A. Barenberg, Bochum,**
Rottstraße.

---

**Einmalige Anzeige**

---

Erscheint in wenigen Wochen! Erscheint in wenigen Wochen!

**Das Bochumer Geschäfts-Adreßbuch 1924-25**

verbunden
**mit dem Register-Telephon-Verzeichnis**
enthält ein nach amtlichen Quellen bearbeitetes Branchenverzeichnis aller Handels-, Gewerbe- und Industrie-Unternehmungen. Es

**erscheint in**
neuer Auflage von fast
**4000 Exemplaren**
gelangt an alle Fernsprechteilnehmer für den Hauptanschluß
**kostenlos**
zur Verteilung. Weitere Bücher zum Vorzugspreis v. 5 Goldm. bei Vorauszahlung.

**Die beste Dauer-Reklame-Gelegenheit — für die Bochumer Geschäftswelt. —**

Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch! Anzeigenaufträge u. Bestellungen nimmt entgegen

**Der Verlag · Schürmann & Klagges**
Bochum, Mühlenstraße Nr. 12. Fernsprecher Nummer 810, 651, 3886.

NB. Besondere Wünsche betr. Firmeneintragungen im Fernsprechverzeichnis werden schon jetzt erbeten.

---

**Nerven, Rheuma, Ischias usw.**
heilt wie allgemein bekannt der elektrogalvanische
**Heil-Apparat Wohlmuth.**
Verleihen u. Verk. Heil-Institut Knauf, Königstr. 20.

---

**Rheuma**
Gicht, Ischias, Gallenstein, Kolik, Blasenleiden, Frauenbeschwerden, Asthma, Lungenleiden finden sofortige Linderung und evtl. Heilung.
Ambulatorium **Büscher,**
Bahnhofstraße 40.

---

**Husten Sie?**

Dann nehmen Sie die bewährten
**Spitzwegerich - Bonbon**
Allein echt im
**Wörishofener Kräuterhaus**
**Bochum, Viktoriastraße 3.**

---

**Klassiker-Bibliothek**

| | | |
|---|---|---|
| Goethe | 30 | Bände |
| Schiller | 9 | „ |
| Heine | 7 | „ |
| Herder | 5 | „ |
| Reuter | 7 | „ |
| Chamisso | 3 | „ |
| Körner | 2 | „ |
| Freiligrath | 2 | „ |
| Uhland | 2 | „ |
| Lessing | 7 | „ |

Halbleinen - Einbd. mit Goldschrift. (f. neu) 400 Mark.
Heinrichstr. 1 II. r.

---

Restaurationsherd z. vk. Altenbochum, Neustr. 43, b. Prinz v. Preußen. (56127

Rasse-Zuchthahn, weiße Whandottes, zu verkaufen. (56169 Weitmar, Oststr. 2.

---

**Tepper's billige Sondertage!**

Um meiner Kundschaft in dieser schweren Zeit weitgehenst entgegenzukommen, habe ich eine große Anzahl

**Anzüge für Herren u. Burschen**
**zu außerordentlich billigen Preisen**
herausgelegt und liefere ich:

**Herren-u. Burschen-Anzüge** 15.-
aus guten Stoffen, in guter Verarbeitung und Zutaten,
. . . . . 32.—, 28.—, 22.—, 18.—,

**Herren-Anzüge** 35.-
in sehr schöner Ausmüsterung, prima Stoffen und nur neueste Verarbeitung . . . . 55.—, 46.—, 42.—,

**Herren- und Burschen-Paletots und Schlüpfer** 15.-
in sehr guter Verarbeitung,
. . . 35.—, 28.—, 22.—,

**Covercoats, Gummi-Mäntel und Hosen**
**zu sehr billigen Preisen.**

Niemand versäume diese günstige Kaufgelegenheit wahrzunehmen!

**L. Tepper** Hortumstraße 1.

---

**Die billigste Betriebskraft:**
**Der Rohölmotor!**




**Sofort lieferbar: Mehrere**
10/12, 12/14, 25/30 PS Rohölmotoren, sowie 2 Stück Dieselmotoren, 55 PS, fabrikneu

---

Vergüte für
**12 leere lange Weinflaschen oder 14 Bordeaux- oder Cognacflaschen 1 Fl. Ia. 22er Kaiserstühler**
**Wilhelm Ernst,**
Wein-Kommission,
Ottostraße 10 Fernruf 3236

---

**Ich helfe Ihnen**
in Zivil- und Strafprozeß-, Steuer- und Mietsachen mit bekannt bestem Erfolge.
**Rechtsbüro Schmidt, Bochum,** Albertstr.
Gegr. 1885. Aeltestes Büro am Platze.

---

Empfehle meine Spezialitäten:

Brötchen
Zwieback
Weißbrot
Pumpernickel

Carl Hackert, Bochum
Hellweg 4

---

**Ein Schmuckstück**

für jede Küche ist ein moderner Herd. Die neuesten Modelle von Küppersbusch- und Senking-Herden in größter Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen im Musterlager

**Heinrich Helland / Bochum**
**Brückstraße Nr. 21**

---

**Ich**
verkaufe billig:
**Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herde, Sofas, Ruhebetten, Bettst. m. Matr. Einzelmöbel,**
**gebe**
Ihnen vorteilhafte Zahlungsbedingungen.
**Geld**
sparen Sie durch guten Einkauf, zudem führe nur erstklassige Ware.
**Möbelhaus Strach,**
Brückstraße 4
Auf Nr. genau achten. LM9

---

**Büromöbel u. Geldschränke**

liefert prompt und preiswert

Johannes Gerlach
G. m. b. H.
Wittenerstr. 18 / Telefon 642

---

***Photograph Köhler***
Bergstraße 8 an der Kanalstraße

Die neue Richtung: Aufnahmen im eigenen Heim!

---

**Preisw. zu verk.:** Gebr. Küppersbusch-Wirtschaftsherd, mehrere Wirtschaftstische u. Stühle, 2 größ. Küchenanrichten u. 1 Fleischklotz. Maarbrückerstr 9. Bes. vorm. 10—12, nachm. 2—4 Uhr.

**Weg. Auswander.** Sofa, Tisch, Decke, Spieg., Vertiko, Kleiderschr., Kommode, Herd, Bilder, Gaslampe, Gaskocher, Stühle geg. Teilz. z. vk. Kohlenst. 247.

**Neues Fahrrad,** Weihnachten gekauft, mit Laterne, Pumpe u. Werkzeug, für 125 Billionen z. verkaufen. (56137 Alleestraße 108 a, 3. Etage, links.

---

**Nur für Wiederverkäufer!**

**Frisch eingetroffen!**

Bücklinge
Holsteiner Bauch- und Karbonadenspeck
Holländer Käse voll- und halbfett
Edamer Käse vollfett
Holst. Leberwurst in Dosen
Fischmarinaden aller Art

**Ludwig Hohmann,**
**Agenturen, Kommissionen**
**Lager: Weitmar, Schulstr. 6.**

---

**BILLIGE**
**Preise bei guter Qualität**
**für Herren- und Burschen-Anzüge**
95, 45, 35 und 19 Billionen
**Ulster, Paletots, Gummi-Mäntel**
65, 35 und 25 Billionen
**Loden-Joppen mit u. ohne Futter**
25, 18 und 8 Billionen
**Hosen, schöne, elegante Streifen**
15, 9, 7 und 3,900 Billionen. Zur

**REKLAME**
**offeriere ich Hemden, Unterhosen** in Biber, Normal, Flanell, Hemdentuch 4.900, 3.900, 2.900 Billionen.
**Alle Arten von Arbeits-Kleider,** blau, engl. Leder, Manchester billigst. Nur einige

**TAGE**
**Herren- und Burschen-Schuhe** von 8,500 Billionen an.
**Damen-Halbschuhe,** Paar 4.500 Bill.
**Grubenschuhe,** Ia. Rindled. 12 Bill.
**Kinder-Schuhe** von 7.50 Billionen an.

**KLAUSNER,**
**Bochum, Brückstraße 54.**

Statt Karten!

Fritz Capelle
Elsa Capelle
geb. von Wilmowski
Vermählte

Bochum, den 19. Januar 1924.
Wiesenstr. 23.

---

Statt Karten.

Martha Michel
Paul Beckmann
Verlobte

Göhl i. Holstein — Bochum
Z. Zt.: Gelsenkirchen, 19. Januar 1924.

---

Dr. Karl Ernst Meyer
und Frau Stella
geb Reichenberg
geben ihre Vermählung bekannt.

Bochum, den 20. Januar 1924
Obere Marktstraße 4.

---

✝

**Das Jahresgedächtnis**

für unsere einzige unvergeßl. Tochter

**Elly Eckermann**

findet am
**Montag, den 21. Januar,**
morgens 7 Uhr,
in der Meinolphuskirche statt, wozu freundlichst einladet 56198

**Familie Eckermann.**

---

Statt besonderer Anzeige!

Gestern abend verschied sanft unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

**Frau Sophie Temmler**

verw. Ewers, geb. Wessel

im Alter von 79 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Wilh. Heinemann u. Frau
Sophie geb. Ewers,

Gustav Ewers u. Frau
Toni geb. Wiggershaus.

Bochum, Gerthe, den 18. Januar 1924.

. Beerdigung am Montag, den 21. Januar, nachmitt. 3¼ Uhr, vom Sterbehause, Bergstraße 25.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

---

**Günstiges Angebot**

**für Grossisten u. Wiederverkäufer.**

Mehrere Lastautos mit garantiert rein überseeischen

**Zigarren und Tabaken**

versehen mit französischer Banderole, eingetroffen, die wir zu **Originalfabrikpreisen** und Fabrikkonditionen abgeben.

**Neumann u. Sohn** Tabakfabrikate Großhandlung.
**Bochum, Ottostrasse 179** (Nähe Wittener Strasse).

---

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir unseren

**innigsten Dank** aus.

Bochum, im Januar 1924.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Margarete Becker**
geb. Halfmann.

---

**Danksagung.**

Für die beim Hinscheiden meiner lieben Gattin und Mutter meiner Marianne uns erwiesene Teilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden, sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Herrn Pfarrer Klose für die trostspendenden Worte am Grabe unseren 56214

**herzlichsten Dank** aus.

Bochum, den 16. Januar 1924.

**Kurt Jacob**
**und Klein-Marianne.**

---

Du warst so gut,
Du starbst zu früh,
Wer Dich gekannt,
Vergißt Dich nie. —

Heute morgen 5 Uhr starb plötzlich und unerwartet nach kurzer schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter, der wohlachtbare

**Bergmann**

**Erich Rübenstahl**

im Alter von 50 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Bochum IV, Werne, Sorga, Sölzerhöfe, Dortmund, Vienenburg, Leer, Holsterhausen, Amerika, den 17. Januar 1924.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Bochum IV, Glückaufstr. 11 aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher. 56184

---

**Waggonladung**

frische Chinesische **Enteneier**

sowie schwere italienische konservierte Eier eingetroffen.

Abgabe nur an Wiederverkäufer.
Kisten- und 100 weise. LS20

**Fuhrwerke nach allen Richtungen.**

**Gebr. Seidensticker**
Telephon 2527. Adolfstraße 17–19.

---

Den Eheleuten

50

**Ferdinand Bendix**
zu ihrem goldenen Ehe-Jubiläum
die herzlichsten Glückwünsche!

Gewidmet von ihren Kindern und Enkeln, sowie von der Kapelle „Gut Klang".

**Vivat Peter! Vivat Peter!**

Unserm hochverehrt. I. Vorsitzenden
**Herrn Peter Steeger**
zu seinem 25. Wiegenfest am Sonntag den 20. Januar 1924 ein **dreifach kräftiges donnerndes Hoch.**

**Vivat Peter! Vivat Peter!**

---

Ich habe mich im elterlichen Hause als

**prakt. Arzt und Geburtshelfer**

niedergelassen.

**Dr. med. H. Bertram**
Bochum, Unter den Linden 26. Fernspr. 861.
Sprechst. 8½–10 u. 3–4½ Uhr.

---

Habe **Fernspr. 725** erhalten.
**Kinderarzt Dr. B. Schwarze.**
Praxis: **Kaiserstraße 391.**
Privat-Wohnung: 55693
Marthastr. 5 (am neuen Stadtpark).

---

Wirtssohn, 27 Jahre, evgl., wünscht auf diesem Wege mit Dame gl. Alters aus selbiger Branche in Briefwechsel zu treten, zwecks späterer

**Heirat.**

Gefl. Zuschriften unter M. W. 56111 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

**Heirats-Gesuche**

**Ehevermittlung „Fortuna"**
**Frau B. Wysocki**
Märkischestr. 10, pt., Gegründet 1913.
Älteste von Rheinland und Westfalen, vermittelt vorn., sowie Ehen jed. Stand. reell und diskret. Damen m. Aussteuer und Wohnung stets vorgemerkt.
Auch Sonntags geöffnet.
Rückporto erbeten.

---

Ja. Bergm., 22 J., kath., w. Bek. e. ja. Dame, zwecks

**Heirat.**

Zuschr., mögl. m. Bild, u. P K 56157 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

Reiche Ausländerinnen u. verm. dtsch. Dam. w. gl. Heirat. Herr. a. o. V., a. diskr. Ausk. Stabrey, Berlin N 113, Stolpischestr. 48.

---

Frl., ev., 32 J., schl., stattl. Ersch., Wäscheausst., Möbelmobilar, ev. auch Wohn. vorh., w. a. d. Wege sol. Herrn in sich. Stell. kenn. zu lern. zw.

Neigungs-Ehe.
Nur ernstg. Angeb. erb. u. Z F 56116 an die Gesch. d. Z.

---

Bess. Witwe, o. Anhang, M. 60er J., n. rüst. u. v. angen. Aeuß., sucht d. Bek. ein. älteren, soliden Herrn zw. bald.

Heirat.
Wohnung u. Einricht. vorh. Ang. u. M H 56059 an die Gesch. d. Ztg. erb.
Anonym zwecklos.

---

Schuldlos geschiedene Frau, 34 J., o. Anh., sucht mit ein. ordtl. Herrn in Verkehr zu tret, zwecks spät. Heirat. Witwer m. 1 o. 2 Kind. n. ausgeschl. Ang. unt. Z M 56199 Geschst.

---

Sol. Herr, 45 J., mittelgr., ang. Erschein. u. in guter Stell., wünscht pass. liebevolle

**Lebensgefährtin.**

Ang. u. S A 56219 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

**Reiche Heiraten,**

sowie Einheirat in Landwirtsch., Geschäft, Wohnungen vermitt. streng reell u. diskret (LF20

**Fortuna,**

Essen, Wiesenstr. 10, Nähe Hauptbahnh. Bei Anfragen Rückporto.

---

**Verloren**

Kleiner, weißer
**Spitz**
abh. gek. Wiederbr. od. derj., d. mir bei. Angaben machen k., erh. Bel. Vor Ankauf wird gewarnt. Diberstr. 44. 2. Et.

---

**Hohe Belohnung!**

Hellgraue
**Schäferhündin**
auf den Nam. Grete hörend, abhand. gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Rest. W. Voorgang, Wiemelhauserst. 35.

---

## Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinden.

**Sonntag, den 20. Januar 1924.**
Sammlung für die Notstände der Gemeinde.

**Christuskirche.** 9.45: Glebe, Lutherliederpredigt. Taufstunde 3 Uhr: Bockamp
**Lutherkirche.** 9.45: Schneider. Kindergottesdienst 11: Glebe.
**Pauluskirche.** 8.30: Schmidt 2. Kindergottesdienst 11.30: Bockamp. Kindergottesdienst 12.15: Schirmacher. 3: Ritter (die Ordnung des Gebets).
**Friedenskirche.** 9.30: Hentschel. Kindergottesdienst 11.15: Winnacker.
**Krankenhauskapelle.** 9.30: Bockamp.
6. **Pfarrbezirk** (Diberstr. 46). Kindergottesdienst 11.30: Hentschel.
7. **Pfarrbezirk** Sonntag 10: Gottesdienst, Schmidt 2 (Jugendheim). 11 Uhr Männerverein (Jugendheim). Montag 5: Frauenhilfschor (Lutherkirche).
**Bibelstunden.** Mittwoch 8: Rottstr. 85 Donnerstag 8: Lehrsaal Friedenskirche. Donnerstag 8: Vereinshaus.
**Bochum-Hamme. Kirche.** 8.30: Heyder. 10: Eberth. 11.15: Kindergottesdienst Dreyer. 2: Taufstunde.
**Wegescheid.** 10: Heyder. 11.15: Kindergottesdienst Heyder.
**Gemeinschaft Overdyck.** Sonntag und Donnerstag 5 Uhr.
**Hofstede-Riemke.** 10: Mühge. 11: Kindergottesdienst Mühge. 12: Taufstunde. Freitag 8: Vorbereitung.
**Jungfrauenverein.** Mittwoch 8: Bibelbesprechung.
**Melanchthon.** Sonntag 10: Althüfer. 11.30: Kirchentaufen. 11.30: Kindergottesdienst.
**Melanchthonsaal.** Sonntag 3: Jugendbund. Mittwoch 8: Bibelstunde. Freitag 8: Vorbereitung.
**Wiemelhausen.** 10: Gottesdienst, Pastor Reckert. 11.15: Kindergottesdienst. 12: Taufen.
**Weitmar.** 8.30 Uhr: Frühgottesdienst Pfarrer Görb. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Kramer. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch 8 Uhr: Bibel- und Gemeinschaftsstunde im 1. Pfarrhause. Sitzungszimmer. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein Eppendorf. Bibelbesprechung. Freitag 8 Uhr: Bibelbesprechung im Jugendbund in Eppendorf.
**Harpen.** 10: Gottesdienst: Past. Leich. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufstunde. 11.15 Uhr: Repräsentantensitzung.
**Gerthe.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Ruwwe. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. 2 Uhr: Jünglingsverein. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 7 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde des Jünglingsvereins. Freitag 7.30 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.
**Wattenscheid. Friedenskirche.** 8.30 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Müller. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Past. Geck. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Müller. 3 Uhr: Taufen, Pastor Kuhlmann.
**Alte Kirche.** 9 Uhr: Masur. Gottesdienst, Pastor Mückeley.
**Kapelle zu Höntrop.** 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Bonne.
**Evgl. Krankenhaus.** 10 Uhr: Hausgottesdienst, Hilfsprediger Kuhlmann.
**Ev. Schule zu Leithe.** 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Keinath.
**Amtswoche:** Pastor Kuhlmann.

---

## Gottesdienst-Ordnung der katholischen Gemeinden.

**Sonntag, den 20. Januar 1924.**

**Propsteikirche.** 6, 6.45, 8 Messen, 9 Schulmesse. 10 Uhr. Hochamt. 11 Messe. 2.30 Christenlehre, Andacht. 8 Bittandacht.
**St. Marienkirche.** 6, 7.15 Messe. 8.30 Messe mit Predigt. 9.30 Hochamt. 11 Messe. 2.30 Andacht.
**Kreuzkirche.** 7 Messe. 9.30 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.
**St. Josefskirche.** 6.30 Messe. 7.30 und 8.45 Messe mit Predigt. 10 Hochamt m. Predigt. 11.15 Messe. 2.30 Andacht.
**St. Meinolphuskirche.** 6, 7 8 Messen. 9 Schulmesse mit Predigt. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Christenlehre, Andacht
**Klosterkirche.** 5, 6, 7 Messen. 8 Singmesse. 8 Uhr Hochamt. 10.30 Messe mit poln. Predigt. 4.55 Rosenkranz. 5.15 Predigt und Andacht. 7 Rosenkranz. 7.25 Predigt, Andacht.
**St. Antoniuskirche.** 6.30 u. 8. Messe 9.30 Hochamt. 11 Messe. 2.30 Andacht.
**Herz-Jesu-Kirche.** 6.30, 8 Messen. 9.45 Hochamt mit Predigt. 11 Messe. 2.30 Christenlehre, Andacht.
**St. Johanneskirche.** 6.30, 8, 9 Messen. 10 Hochamt. 3 Andacht.
**St. Liborius-Kirche.** 7.30 Messe. 9.30 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.
**Bochum-Riemke.** 6.15 Messe. 7.15 Messe mit Predigt. 8.30 Messe für die Polen. 9.30 Hochamt mit Predigt. 11 Messe mit Predigt. 2.30 Andacht.
**Altenbochum.** 6 Beichte. 6.30 Kommunion. 7, 8, 9 Messen. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Christenlehre, Andacht.
**Laer.** 6.30 Beichtgelegenheit. 7.30 Messe. 10 Hochamt. 2.30 Andacht.
**Weitmar.** 6.30 Messe mit Gesang. 8 Messe mit Predigt. 9.15 Kindermesse. 10 Hochamt. 11.15 Messe. 2.30 And.
**Kreuzkirche.** 7 Messe. 9.30 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.
**Eickel-Holsterhausen.** 7, 8, Messe. 9 Messe mit poln. Gesang. 10 Hochamt. 2.30 Andacht.
**Weitmar-Nord.** 7.45 Messe. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.
**Langendreer.** 7, 8.30 Messen. 10.15 Hochamt. 2.30 Andacht.
**Stiepel.** 7 u. 8.30 Messe. 10 Hochamt. 2.30 Andacht.
**Eickel.** 6, 7 Messe. 8 Messe im Krankenhaus. 8.30 Messe mit Predigt. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Christenlehre, Andacht.
**Hordel.** 6.30, 8 Messe. 9.15 Schulmesse. 10 Hochamt. 2.30 Andacht.
**Hiltrop-Bergen.** 7.30 Messe. 10 Hochamt. 2.30 Andacht.
**Harpen.** 7.45 Messe mit Predigt. 10 Hochamt. 3 Andacht.
**Gerthe.** 7, 8, 9 Messen mit Predigt. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Christenlehre mit Andacht.
**O.-Dahlhausen.** 7.30 Messe. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.
**U.-Dahlhausen.** 7, 8.30 Messe. 10 Hochamt mit Predigt. 3 Andacht.
**Hattingen.** 7 Messe. 8 Messe mit Predigt. 9 Schulmesse. 10 Hochamt mit Predigt.
**Welper.** 7.30 Messe. 10 Hochamt. 2.30 Andacht
**Werne.** 6.45, 8.15 Messen. 10.15 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.
**Blankenstein.** 7.30 Messe. 10 Hochamt. 2.30 Andacht.
**Röhlinghausen.** 6.30, 8 Messe. Austeilung der Kommunion. 9 Messe für die Polen. 10.15 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.
**Sevinghausen.** 7.15 Messe. 10 Hochamt. 2.30 Andacht.
**Höntrop.** 6.30 Messe. Austeilung der Kommunion. 7.15 Messe mit Predigt. 9.45 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.
**Günnigfeld.** 6.10, 7.30 Austeilung der Kommunion. 6.30 Messe mit Predigt. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.
**Westenfeld.** Betsaal. 7.15 Messe. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.
**Leithe.** 7.15 Messe. 9.45 Hochamt. 2.30 Andacht.

---

## Sonstige Gemeinden.

**Freie evang. Gemeinde,** Rottstr. 34a. 9.30 Uhr: Erbauungsstunde. 11 Uhr: Sonntagsschule. 6 Uhr: Predigt. Dienstag abend 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
**Altkatholische Gemeinde.** Vorm. 9.45 Uhr: Deutsche Messe mit Predigt in der Johanneskirche. Pfarrer Engel.
**Ev.-Luth. Gemeinde,** Dibergstr. 52. Sonntag nachm. 4.30 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Görg-Elberfeld. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor.
**Baptisten-Gemeinde. Immanuelskirche,** Hermannshöhe 21. Vorm. 9.30 Uhr und nachm 4 Uhr: Predigt, Prediger Fleischer. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 5 Uhr: Jugendverein. Mittwoch abend 8 Uhr: Gebetsandacht.
**Baptisten-Gemeinde Weitmar-Mark,** Bergstr. 56. Vorm. 9.30 Uhr und nachmittags 3 Uhr: Predigt, Prediger Scheve. 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch abend 7 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
**Evang. Gemeinschaft. Auferstehungskirche,** Alleestr. 48. Vorm. 9.30 Uhr: Evangelisation. Prediger Richter. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 6 Uhr: Lichtbildervortrag über Japan und Palästina von Prediger Drews. Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde.

---

**Unterricht**

**Technikum Lemgo** (Lippe), Höhere technische Lehranstalt. Staatskommissar.

**Englisch! Französisch!**
wird von geprüfter Sprachlehrerin (lg. Jahre im Ausland) erteilt.
Anfr. u. O N 55180 an d. Geschst. d. Z.

Laute- und Mandoline-Einzel-Unterricht. **Panse.** Jakobstr. 17.

Stick-Unterricht Weiß- u. Buntstick., auch f. Kinder. Anf. Freitag. (55905 **Th. Panse.** Jakobstraße 17.

**Maschinenschreiben, Stenographie** (Stolze-Schrey) erlernen Sie gründlich bei mäßigen Preisen im Boch. Abschrift.-Kontor, Rottstr. 40, Fernruf 4005.

Gründl. Unterricht im (56206 **Harmonium spielen und Stenographie** erteilt billig. (56206 W. K., Dibergstr. Nr. 50, 2. Etg.

---

PAUL SCHRADER
JUWELIER
ABC-STRASSE 15
SEIT 1891

BESTRENOMMIERTES FACHGESCHÄFT FÜR GOLD- u. SILBERWAREN

GANZ BEDEUTEND ERMÄSSIGTE PREISE.

---

**Tausch-Gesuche**

Schöne englische **Tüllbettdecke** (für 2 Betten) **gegen Briketts** zu verk. (55705 Ang. O N55180Gsch.

**Antikes Büfett** zu verk. od. gegen 2 Klubsessel einzutauschen. Adr. z. erfr. in der Geschäftsst. d. Zeitung unter 56190.

---

**Kapitalien**

**1000 Goldmark** als erste Hypothek auf e. gutes Wohnhaus zu **leihen gesucht.** Ang. u. S S 56118 an die Gesch. d. Z.

---

Pens. Beamt. sucht **kl. Haus** mit Stall, u. Gart. in der Umgeg. von Bochum zu pachten oder zu kaufen. Ang. u. Z B 56176 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

**National-Kassen** kauft zu höchsten Preisen. Barzahl. b. Ueberm. Ang. u. J S 22571 a. d. Geschst. d. Ztg.

---




---

Kaufe ständig ausgekämmtes **Frauenhaar** zu hoh. Preis. **Ruthmann,** Bochum, Friedrichstraße 23.

---

**Damen- und Herren-Fahrrad** preiswert zu verk. Humboldtstr. 48a.

---

Für einen 4½jähr. Knab. (ehel. Kind) wird Aufnahme i. g. edeldenk. Fam. ges. Ang. u. L G 56143 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

**Weißweinflaschen** kauft Alb. Janzik, Maarbrückerstr. 12.

---

Einrichtung, für Zigarrengeschäft passend, zu kaufen gesucht. Ang. u. F E 56021 an di Gesch. d. Z.

---

**Brennholz** für Bäcker usw. abzugeben. (LM4 Baubureau, Bödestraße 31.

---

Landesprod.-Großhandl. (Kart., Mohrrüb., Zwieb., Gemüse usw.) zu kaufen ges., ev. Beteil. Anfr. u. C T 951 an Johann Friedr. Eilers, Ann.-Exped., Magdeburg.

---

**WHITE STAR LINE**
**AMERICAN LINE**
REGELMÄSSIGER PASSAGIERDAMPFER VERKEHR
**HAMBURG-NEW YORK**
**HAMBURG-CANADA** (Halifax) **NEW-YORK**
mittels Doppelschrauben- und Dreischraubendampfer.

| | | |
|---|---|---|
| „PITTSBURGH" | 16 322 t | Hervorragende Einrichtung der Kajüte und dritten Klasse |
| „MANCHURIA" | 13 639 t | |
| „MONGOLIA" | 13 639 t | |
| „CANOPIC" | 12 267 t | Vorzügliche Verpflegung |
| „MINNEKAHDA" | 17 221 t | |

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Passage-Abteilung der
**White Star Line – American Line**
Hamburg, Alsterdamm 39
oder deren Vertreter:
**Johannes Vogt,** Bochum, Jägerstraße 8.

Vereinigte
**StadttheateR**
Bochum – Duisburg.

Samstag, 19. Jan.: 6.30 bis gegen 10. Zum ersten Male! B. 11.
**Die Zauberflöte.**
Sonntag, 20. Jan.: 7 bis gegen 10,15. Zum letzten Male! Außer Vormiete:
**Robert u. Bertram**
Montag, 21. Jan.: 7 bis gegen 10.30. Bühnenvolksbund: Nr. 2001–3000.
**Die Verschwörung des Fiesko zu Genua**
Dienstag, 22. Jan.: 7—10,15. C. 12.
**Tannhäuser.**
Mittwoch, 23. Jan.: 7 bis gegen 10. A. 12.
**Così fan tutte.**
Donnerstag, 24. Jan. 8—10,15. E. 12.
**Nebeneinander.**
Freitag, 25. Januar 7 bis gegen 10,30. B. 12.
**Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.**
Samstag, 26. Jan.: 7,30—10. Außer Vormiete.
**Tanzveranstaltung** m. vollständig neuem Programm.
Sonntag, 27. Jan.: 2,30—5. Außer Vormiete. 1. Wiederholung der
**Tanzveranstaltung**
500 Karten stehen f. d. Freie Volksbühne zur Verfügung; für Mitglieder der Sängervereinigung sind Karten zu Preisen III an der Theaterkasse zu haben.
6,30 bis gegen 10. Außer Vormiete.
**Die Zauberflöte.**
Montag, 28. Jan.: 8—10,15. Freie Volksbühne: Serie 9.
**Nebeneinander.**

---

**Westfäl. Hof**
Bochum.
Bringe mein Lokal in empfehlende Erinnerung!
**Münchener Hell, Münch. Märzen**
frisch eingetroffen.
Vorzügliche Küche.
Anerkannt gute Weine.

---

**Zu verkaufen**



Heute nachm. trifft wieder e. Transport große und kleine
**Schweine**
ein.
Schweineh. Möller, Boch.-Hunscheidtfeld, Wasserstr. 68. Telephon 3124.

---

**Dackelhündin**
gestr. reinr., wachs., m. berf. (56122 Bergstr. 75, 2. E.

---

**Futter-kartoffeln**
hat preiswert abzugeben (2B19 A. Barenberg, Lager Kreuzstr. 11.

---

Gesunde, gelbfleisch.
**Steckrüben, rote Möhren und Kartoffeln**
billigst zu haben bei (56135
Menze
Ebenfeldstr. 14.

---

10/25 PS geschloss.
**Automobil**
durchrepar. und neu gepolstert, elektrisch. Licht, gute Bereifg., preiswert ab Bochum zu verkaufen.
Anfrag. unt. C F 8218 an die Geschst. dieser Zeitung.

---

**Motorrad**
neu, mittelschwer, z. verk. Besicht. von 2—5 Uhr. (56139 Neustraße 21.

---

Zu verkaufen:
**1 Fernsprechwandapparat, 2 Doktische,**
3 und 4,20 Meter lang.
Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Ztg. unter Nr. 8216.

---

**Nähmaschinen**
neu, 115 Millionen,
**Fahrräder**
140 Millionen.
Abser, Hellwegst. 20
Teilzahl. gestattet.

---

# Sängervereinigung, Bochum (e. V.)

Leitung: Rud. Schulz-Dornburg.

# 2. Konzert

**Sonntag,** den 20. Januar 1924, nachmittags 4½ Uhr, im **Städtischen Schützenhofe.**

Mitwirkende: Frau Ilse Möller-Gerlach, Bonn (Gesang)
Toni Faßbender, Köln (Violine)
Das Städt. Orchester. – Die Sängervereinigung
Gesamtleitung: Rud. Schulz-Dornburg.

**Vortragsfolge:**

1. Adagio a. d. sechsten Symphonie v. Ant. Bruckner.
2. „Der 23. Psalm" für Männerchor mit Orchester . . . . . v. Fr. Schubert.
3. „Gesang der Geister über den Wassern" für Männerchor mit tiefem Streicherchor . . . . . v. Fr. Schubert.
4. „Ariadne auf Naxos" Cantate f. eine Singstimme mit Orch., v. Fr. Jos. Haydn.
5. „Die Weihe der Nacht" für Altsolo, Männerchor und Orchester (op. 119) v. Max Reger.
6. „Konzert in E-moll" für Violine mit Begl. des Orchesters (op. 64) v. Felix Mendelssohn-Bartholdy.
7. „Nachtgesang im Walde" für Männerchor und Hornquartett v. Fr. Schubert.

Karten in der Musikalienhandlung Wichartz, Kortumstr. und im Vereinslokale K. Schulze, Bahnhofstr. sowie an der Abendkasse. Unsere passiven Mitglieder können gegen Abgabe des Ausweises No. 2 am Samstag nachmittag und Sonntag vormittag noch Eintrittskarten zu halben Preisen im Vereinslokal lösen. – Das Konzert beginnt pünktlich. Die Saaltüren bleiben während der Vorträge geschlossen.

---

# Intimes Theater

Bochum, Kortumstraße 10.

**Allabendlich 8 Uhr das Attraktionsprogramm**

Sonnabend nachmittag 4-Uhr-Tee mit künstlerischen Darbietungen!

**Sonntag 2 Vorstellungen** nachmittags 4 Uhr / abends 8 Uhr.

**In der Likörstube:**
Das neue Orig. Wiener-Duett
**„D' NACHTFALTER"**
täglich ab 5 Uhr geöffnet.

---

# Operetten-Kasino

Täglich ab 8 Uhr abends:
**Rüdings-Jazz-Band**
Jeden Sonntag nachmittag
**4 Uhr-Mocca.**
1. Etage: Wieder-Eröffnung d. Weinklause.

---

# Buntes Theater

in der Tonhalle.

**9**
**Attraktionen**
mit
**Demokritos**
der lachende Philosoph
**JuliusBärwald**
Humorist
**4 Lazulis**
Drahtseil-Akt
u. s. w. u. s. w.
Täglich 8 Uhr / Kleine Preise

---

◇
**Tonhallen Diele**
Sonntag nachmittag
**5 Uhr-Tee**
◇

---

**Eschholz Weinstuben**
Kanalstraße 20. * Telephon 1150
**Täglich ab 5 Uhr MOKKA ab 7 Uhr**
Musikalische Unterhaltung.
Spezial-Wein-Ausschank / zu billigen Preisen. /
Gemütl. Räume. Ia. Weine u. Küche

---

**Bochumer Hof**
Alleestr. / Ecke Humboldstr.
Die behagliche Bürger-Gaststätte
*
Sonntag, ab 4 Uhr:
Familien-Konzert
*
LB37
Spezial-Ausschank von Schlegel-Pils und Bock

---

**Auf nach Wiemelhausen!**
Unter den Linden.
Morgen Sonntag, den 20. Januar 1924, ab 4 Uhr
**Großer Ball.**
Streich-Orchester 5 Mann.
Es ladet freundlichst ein C. Bergmann.

---

**Restaurant Heinrich Hanefeld,**
Bochum-Wiemelhausen,
Haltestelle der Strassenbahn-Linie 3.
Sonntag, den 20. Januar 1924
**TANZ.**
Anfang 4 Uhr. ff. Streichorchester. Spiegelglatter Tanzboden.

---

**Auf zum Wiesental!**
Sonntag nachm. ab 4 Uhr findet in meinem Saale Drusenbergstr. ein
**Tanzkränzchen**
statt. Es ladet hierzu ein Der Wirt.
ff. Streich-Musik.

---

**Schlegel-Bock**
in Fässern, Selbstschänkern und Flaschen, überall zu haben!
Bester einheimischer Ersatz für Münchner Bier!

---

**Tanz-Unterricht**



für moderne Tänze im **Gasthof Lueg,** Bahnhofstraße.
**Die neuen Zirkel** beginnen Mittwoch, den 30. Januar, Montag, den 4. Februar, abends 8 Uhr.
Anmeldungen für Anfänger sowie für Vorgeschrittene jeden **Montag** und **Mittwoch** von 8–10 im obigen Lokale.
Privatzirkel – Privatstunde.
**B. Günter.** 56202

---

**„Zum Landsmann"**
Große Beckstraße 13.
Spezialität nach feiner Art.
**Heute Schlachtfest.**
Hähnchen mit Sauerkraut.
Kopf-, Brat- und Schmierwurst garniert.

---

# Tanz-Schule.

Aufnahme von Anfängern für den neuen Kursus Dienstag den 21. und Freitag den 25. Januar, 8 Uhr abends im Restaurant Morjan, Allee- und Königsstr.-Ecke (Reichshallentheater).

**Privat-Unterricht**
für einzelne Personen sowie kleinere Zirkel erteilen wir ungeniert zu jeder Zeit in unserem Privat-Saal.

**Rödigers Tanzinstitut**
Bochum, Rottstr. 74. Telefon 1514.

---

**Wer hat Stoff?**
Liefere Anzüge, Covercoats usw. mit guten Zutaten und garantiert gutem Sitz von M. . . n innerhalb 14 Tagen. Eigene Stoffe vorrätig. Annahme jeden Dienstag. Annahmestelle Rohde, Metzstraße 17. Zahlungserleichterung gestattet.

---

# Welt-Lichtspiele am Hauptbahnhof.

**Wir zeigen den prunkvollsten und prächtigsten Film der Ufa:**

# Lucretia Borgia

**Frei nach der Geschichte und dem gleichnamigen weltberühmten Roman von HARRY SHEFF.**

**Regie: Richard Oswald.**

**Deutschlands größte Schauspieler in den Hauptrollen:**

**Liane Haid, Conrad Veidt, Albert Bassermann, Paul Wegener, Wilhelm Diegelmann u. a.**

**In den 7 gewaltigen Akten des Werkes löst eine Sensation die andere ab. Der Höhepunkt ist eine Riesenschlacht, in der 5000 Menschen mitwirken.**

Vorführungszeiten: 3, 5¾ u. 8 Uhr.

Dazu das vorzügliche Beiprogramm.

---

**Städt. Parkhaus-Saal.**
8 Uhr Mittwoch, den 23. Jan. 8 Uhr
Gastspiel des weltberühmten großrussischen
**Balaleika-Orchester**
Dirigent: Georg Wassilieff,
mit den glänzenden Volks- und Nationaltänzern
Sergei Dmitrlewski Olga Lonina
Iwan Orlik Ellen Bojarskaja
20 Künstler! Vollst. neues Programm!
Die Seele Rußlands klingt tief und leidenschaftlich aus den unvergleichlichen Darbietungen. LH11
Vorverk. b. Hengstenberg, Kortumst 16.

---

**Suche Selbstverbraucher als Dauerkunden**
für echten, prima Tilsiter Vollfettkäse, per Pfd. 1.40 Mark.
echten, prima Tilsiter Dreiviertelfett, per Pfd. 1,20 Mark.
echten prima Tilsiter Halbfettkäse, per Pfd. 1.00 Mark.
beste, gesunde, ostpreußische Naturware, in Köpfen 8–9 Pfd. franko jed. Poststation, Verpackung frei, unter Nachnahme.
**Otto Johannes Gievers, Hamburg**
Hohe Bleichen 35,
Käse-Import und Großhandlung.

---

**Die Preise sprechen**
und doch sagen sie Ihnen nichts. – Vergleichen Sie die Preise mit der Güte meiner Waren und dann urteilen Sie.
**Wilh. Hoffmann,**
Hattingerstraße 29.
Damen- u. Herrenwäsche.

---

**National-Kontrollkassen,**
neuestes Modell, auch elektrisch, sofort lieferbar, event. Teilzahlung.
Lager gebrauchter National-Registrier-Kassen mit Fabrikgarantie.
National-Schreibkassen.
Generalvertreter: Albert Berzdorf, Dortmund, Sonnenstr. 74, pt. Telefon 8440.

---

**Zigarren! Tabake!**
Liefere laufend jedes Quantum **Ia. Tabak und Zigarren** direkt ab Fabrik im besetzten Gebiet. Französische Banderole.
**Lambert Boll,** Recklinghausen
Steinstrasse 5, Telefon 976.

---

**Das ist DEBEGO**



Der
**Typen-Drucker**
**mit Schnellsetzer.**
Die billigste Bürokraft. Wirbt Kunden. Druckt
etwa **1500**
Briefe in einer Stunde. Spart 80 Prozent Porto.
**Verlangen Sie Prospekte.**
*
Alleinverkauf:
**Hoffmann & Co,**
Bochum
Kaiserstr. 27. – Telef. 3565.

---

**Packmaterial** billig zu verkaufen. Friedrichstr. 5. an die Gesch. d. Z.

**Brennholz,** kleingem., bill. abz. ang. u. W B 56156

---

Mit dem heutigen Tage haben wir einem häufig geäußerten Wunsche entsprechend, in
**Gerthe, Casinopersir. 18**
eine Filiale eröffnet unter dem Namen
# Amtsbank Bochum
**G. m. b. H., Filiale Gerthe.**
Wir empfehlen unsere Gerther Niederlassung zur **Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen** und sichern coulanteste Ausführung zu.
Bochum, den 15. Januar 1924.
**Amtsbank Bochum, G. m. b. H.**

---

**Buntes Theater * Sonntag 3 Uhr nachm., Einlaß 2 Uhr:**
Groß. **Boxkampf-Tag**
Aufs. V. D. F. Leiter: A. Matzke. Ringer Steilgen.
**4 spannende Kämpfe, Hauptkampf:**
10 Runden à 3 Min. 6 onz Handschuhe.
**K. Otto,** Bochum 130 Pfd. – **O. Balzer,** Gelsenkirchen 130 Pfd.
**Marder,** Köln, 120 Pfd. — **H. Theis,** Bochum, 126 Pfd.
**Fr. Reppel,** Bochum, 110 Pfd. — **Gores,** Duisb., 114 Pfd.
**Niederberger,** Wattensch. 102 Pfd. – **Linke,** Duisbg. 102 Pfd.
Eintrittskarten 2.5, 1.5, 1.– Bill.: zu haben Zigarrengeschäft Wagner, Hochstraße 1, Niederstebruch, Hattingerstr. 14, Grave, Wittenerstr. 25, Boxerschule Matzke, Moltkemarkt 36.

---

**Restaurant „Zur Vidume"**
Dorstenerstraße 14.
Sonntag, den 20. Januar 1924: 56208
**Erstklassiges Konzert.**
Eintritt frei. Kein Bieraufschlag.

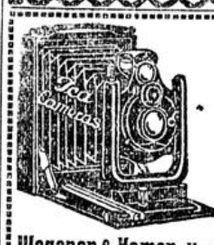
---

**Restaurant »Zum Jägerhof«**
HEINRICH GREWEL, WIEMELHAUSERSTRASSE 102
Sonntag, den 20. Januar, von nachmitt. 4 Uhr ab
**Künstler-Konzert**
unter Mitwirkung des
**Doppel-Quartetts „Schubert"**
Gute Küche, ff. Export Münchener u. Pilsener Biere.
EINTRITT FREI!

---

**Ehrenfelder Bürgerhalle**
Hatttinger- und Ehrenfeldstraße-Ecke
Modern eingerichtetes Familien-Lokal
Besitzer H. Biermann
**Täglich Konzert**
der beliebten Künstler-Kapelle Paul Schindler
Guter bürgerl. Mittagtisch * Reichhalt. Abendplatten
Ritter-, Mäuser- und Münchener Biere zu billigen Preisen.
Heute Spezialität: Westfäl. Schlachtplatte.

---



Kinos-, Proj.-Apparate
**Gesamt-photobedarf**
Reparaturen erstklassig billigst
**Wegener & Hamer,** Kortumstr. 8. Tel. 2563

---

**Damen- und Herrenfahrrad**
sehr preiswert zu verkaufen.
Humboldstraße 48a.

---

**Käse-Großhandlung**
von
**G. Scheepers**
Bochum
Brüderstrasse 17.
Telefon 2442. 243.

---

**Magerkeit**
Schöne volle Körperform durch unsere **oriental. Kraftpillen** (f. Damen prachtv. Büste) preisgekr. m. **gold. Medaill.** u. **Ehrendipl.** In kurz. Zeit große Gewichtszun. 25 Jahre weltbekannt. Garant. unschädlich. – **Aerztl. empf.** Streng reell. **Viele Dankschr.** Preis Packg. 100 Stück Gm. 2.75 frbl. Porto extra **D. Franz Steiner & Co. GmbH., Berlin W. 30/309**

---

**Magerkeit**



Schöne volle Körperform. durch unser **„Negro"** Kraftpulv. in 6 bis Wochen bis 30 Pfund Zunahme. Garantiert unschädlich. Ärztlich empfohlen. / Streng reell. Viele Dankschreiben. Preis: Karton mit Gebrauchs-Anweisung 2.50 Mark.
**Neue Apotheke,** Bochum, Friedrichstr. 29

---

**Zahnpraxis Georg Büscher,**
Bahnhofstraße 40.
Schonende Behandl., besonders bei ängstlichen und nervösen Patienten.

---

**Krätzurgan** beseit. sofort unauffäll., mild, unschädl., Jucken u. fast alle Hautleid. Stadt-Drogerie, Bongardstraße 19. Auch Vers.

---

**Tapeten**
wieder große Posten zu billigen Preisen.
Beachten Sie meine Auslagen!
**Carl Bohlmann,**
Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

---





**„Gramola"**
**Das Musik-Instrument der vornehmen Häuslichkeit!**
Große Auswahl in Schrank- u. Tischapparaten
wieder eingetroffen.
**A. Wolters * Friedrichstraße 9.**

# Handel / Gewerbe / Industrie.

**Amtliche Devisenkurse.** (Berlin.)
Für je 1 Oesterreich und Ungarn 1000) der Landeswährung in Milliarden Mark.

| Für drahtlose Auszahlungen | | Zuteilg. | 18. Januar Geld | 18. Januar Brief | 17. Januar Geld | 17. Januar Brief | Höch. Stand | Münz part. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | Guld. | 15% | 1566 | 1573 | 1581 | 1588 | 1625 | 1.75 |
| Argentinien | Pes. | 100% | 1356 | 1363 | 1376 | 1383 | 1396 | 1.75 |
| Belgien | Frank | 100% | 175 | 176 | 176 | 177 | 199 | 0.80 |
| Norwegen | Kron. | 100% | 594 | 595 | 598 | 601 | 638 | 1.120 |
| Dänemark | „ | 100% | 732 | 735 | 738 | 741 | 758 | 1.120 |
| Schweden | „ | 100% | 1103 | 1108 | 1109 | 1112 | 1137 | 1.125 |
| Italien | Lire | 100% | 183 | 184 | 186 | 186 | 192 | 0.81 |
| England | Pfund | 15% | 17955 | 18045 | 17955 | 18045 | 18354 | 20.45 |
| Amerika | Doll. | 10% | 4189 | 4210 | 4189 | 4210 | 4189 | 4.21 |
| Frankreich | Frank | 100% | 193 | 194 | 198 | 198 | 231 | 0.88 |
| Schweiz | „ | 100% | 734 | 738 | 731 | 735 | 750 | 0.88 |
| Spanien | Pes. | 100% | 538 | 541 | 538 | 541 | 550 | 0.80 |
| Deutsch-Oest. | Kron. | 100% | 59 | 60 | 60 | 61 | 61 | 0.81 |
| Polen | Mark | — | — | — | — | — | — | — |
| Tschech.Slow. | Kron. | 100% | 123 | 124 | 123 | 124 | 125 | 0.850 |
| Ungarn | „ | 100% | 147 | 148 | 151 | 152 | 220 | 0.181 |

## Börsenberichte.

* **Feste Stimmung an der Berliner Börse,** 18. Jan. Am Freitag lag für den Börsenverkehr keine neue Anregung vor, die feste Stimmung konnte sich aber gut behaupten. Die ersten amtlichen Notierungen zeigten auf allen Umsatzgebieten meist etwas erhöhte Kurse. Von Montanwerten sind Hoesch-Aktien mit einer Steigerung von 8 Prozent hervorzuheben. Deutsche Kali-Aktien gewannen 5 Prozent, im übrigen überstiegen die Aenderungen nur selten 2 Prozent. Deutsche Anleihen setzten zu dem gestrigen erhöhten Nachbörsenkurse ein. Das Geschäft ließ zunächst jede Regsamkeit vermissen, da wegen des Ausbleibens von Aufträgen seitens des Privatpublikums die Spekulation sich für Neuerwerbungen nicht ermutigt fühlte. Erst in der zweiten Börsenstunde wurde etwas mehr umgesetzt, so Montanwerte und einige Anilin-Aktien zu etwas anziehendem Kurse. Die Devisenkurse zeigten Neigung zur Abschwächung. Neuyork blieb unverändert.

* **Von der Dortmunder Börse,** 18. Januar. Am Freitag waren die Kurse der Wertpapierbörse gut behauptet, doch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen und die Umsätze erfolgten nur in kleinen Beträgen. Von Kohlenkuxen bestand Nachfrage für Alte Haase, Ewald, Carolus, Deutschland und Westfalen. Von Braunkohlenwerten wurden gefragt Oskarsegen, die ihren Kursstand etwas aufbessern konnten. Der Kalikuxenmarkt gestaltete sich etwas lebhafter und zum Teil sogar fester. Gefragt und gehandelt wurden Alexandershall, Einigkeit, Aliceshall, Volkenroda, Thüringen und Walther. Kaliaktien wurden zu gut behaupteten Kursen aus dem Markt genommen. Im Handel waren Krügershall und Wittekind. Für den unnotierten Industrieaktienmarkt war das Geschäft weiterhin ruhig.

*

## Zinseszinsen?

Von

**Dr. Hans Fritz Abraham,**
Rechtsanwalt am Kammergericht, Berlin.

Fachpresse und Tageszeitungen haben sich in der letzten Zeit eingehend mit der Zulässigkeit der bankmäßigen sog. „Zinseszinsen" befaßt. Man hat die hohen täglichen prozentualen Zuschläge, die die Banken in der Zeit der Geldentwertung berechneten und sich alsbald wieder verzinsen ließen, als gesetzwidrig und wucherisch bezeichnet und ihre Rechtsgültigkeit angefochten.

Ohne auf alle Einzelheiten dieses Meinungskampfes einzugehen, möchte ich hier nur zwei Gesichtspunkte hervorheben:

1. Zinsen sind Vergütungen für Kapitalnutzung. Soweit man die Vereinbarung von Zinseszinsen gesetzlich einschränkte, wollte man verhindern, daß der Besitzer des Kapitals von dem Nutznießer ein ungebührlich hohes Entgelt für die Gewährung der Nutzung erhielt.

Die prozentualen Zuschläge, die die Banken in den Zeiten der Geldentwertung berechneten, können nun zwar rein äußerlich den Zinsen gleich erschienen sein, tatsächlich waren es aber überhaupt keine reinen Zinsen. Diese Zuschläge wurden — abgesehen von unwesentlichen Bruchteilen — als Vergütung für den Kapitalschwund, nicht als Vergütung für Kapitalnutzung erhoben. Infolge der Geldentwertung verlor der Geldgeber den Sachwert seines Kapitals, genau so, wie es in normalen Zeiten durch Abhebung verringert worden wäre. Wenn daher der Geldgeber sich eine Gegenleistung für den Kapitalschwund gewähren ließ, so war diese Leistung ihrem Wesen nach kein Zins, sondern eine Vergütung besonderer Art. Die Bezeichnung ist gleichgültig, das Wesen entscheidet.

Von einem derartigen Passivposten können also Zinsen genau so erhoben werden, wie von jeder anderen Belastung. Der Begriff „Zinseszinsen" paßt überhaupt nicht.

2. Die Frage, ob derartige Belastungen im Einzelfalle wucherisch sind, kann auf sehr einfache Weise nachgeprüft werden. Man stelle fest:

a) den Goldwert des hingegebenen Kapitals;
b) den Goldwert des zurückgewährten Kapitals einschließlich aller Belastungen („Zinseszinsen", Provisionen usw.);
c) denjenigen Betrag, den eine normale friedensmäßige Verzinsung des ursprünglichen; nach Goldmarkberechnung berechneten Darlehnskapitals ergibt.

In der Regel der Fälle wird sich herausstellen, daß trotz aller Zuschläge der Darlehnsnehmer in den Zeiten der Geldentwertung nicht entfernt so viel zurückgewährt, als er bei Berechnung in Gold zuzüglich Goldzinsen hätte zahlen müssen. Im Gegenteil wird regelmäßig derjenige, der jetzt über die Wucherzinsen klagt, Inflationsgewinne gezogen haben.

Nur in solchen Fällen, wo auch bei Goldmarkberechnung sich noch eine unverhältnismäßige hohe Risikoprämie zu Lasten des Kreditnehmers ergibt, kann unter Umständen ein Leistungswucher in Betracht kommen. Das werden aber sicherlich nur seltene Ausnahmefälle sein. In der Regel wird sich zeigen, daß gegen die Berechnung der sog. „Zinseszinsen" weder juristisch noch wirtschaftlich etwas einzuwenden ist.

(Bank-Archiv.)

*

## Schicksalsfrage der deutschen Exportindustrie.

Von Prof. Dr. Ernst Schultze,
Rektor der Handels-Hochschule Leipzig.

Der hervorragende Verfasser des im In- und Auslande Aufsehen erregenden Werkes „Die Zerrüttung der Weltwirtschaft" äußert sich auf unsere Anregung über die gegenwärtige Krise der deutschen Wirtschaft und der Exportindustrie folgendermaßen:

Niemals hat das Wort tiefere Wahrheit gehabt als heute: daß Deutschland Waren ausführen muß oder Menschen. Nur daß die Möglichkeit, Menschen auszuführen, vor dem Kriege unendlich größer war als nun. Doppelt wichtig ist daher unser Warenexport. Der aber hängt an vier Dingen: an der Aufnahmefähigkeit des Auslandes, an seiner Aufnahmewilligkeit, an der Güte unserer Waren — und an ihrem Preise. Setzen wir die drei ersten Bedingungen einmal als gegeben voraus (was für die beiden ersten nicht allgemein zutrifft!), so bleibt die vierte. Sie ist heute an erster Stelle die Schicksalsfrage der deutschen Exportindustrie. Viel Unerwartetes hat sich in der deutschen Preisentwicklung der letzten Jahre ereignet; allein kaum etwas war so überraschend wie die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Binnenpreisen und Weltmarktpreisen und die Rückwirkung, die sie auf Außenhandel und Binnenwirtschaft gehabt hat. Je tiefer die Mark fiel, desto kraftloser wurde unsere Volkswirtschaft und in desto höherem Maße vollzog sich nicht nur eine Angleichung der Inlands- an die Weltmarktpreise, sondern vielmehr eine Ueberschreitung der letzteren durch die Preiskurven fast sämtlicher in Deutschland erzeugten Waren. Damit überfiel uns weit ärger noch als früher die Not. Jede Gegenüberstellung des Friedenseinkommens der Beamten- und Arbeiterkreise in Deutschland mit den heutigen Bezügen enthüllt die gänzliche Unvereinbarkeit der Bezüge dieser Gehalts- und Lohnempfänger mit den Preisen für die allerbescheidensten Daseinsbedürfnisse. Gleichzeitig lehrt jeder Vergleich der deutschen Absatzpreise mit denen des Auslandes, daß wir weit über die Weltmarktpreise emporgestiegen sind. Nach beiden Richtungen ist es ein Gebot, nicht nur der Klugheit, sondern geradezu der Selbsterhaltung, die Preise wieder auf eine erträgliche Höhe herunterzubringen.

Es war ein verhängnisvoller Irrtum, daß Regierung und Wirtschaftsverbände in Deutschland nicht rechtzeitig erkannten, wohin die Reise ging. Das verderblichste war, daß die Preispolitik namentlich der Kartelle nicht einmal versuchte, die deutsche Preiskurve von der Berührung der Weltmarktsbörse abzuhalten. Und gerade die unentbehrlichsten industriellen Rohstoffe — die wenigen, die wir im deutschen Boden besitzen — übergipfelten die Weltpreise mit am frühesten und gründlichsten. Noch waren die meisten Arbeitslöhne, die Transportkosten und die Mieten (eine Zeitlang auch die Kohlenpreise) dem Stand der Wechselkurse nicht angepaßt. Damals hätte es gelingen müssen, die Preisbildung der industriellen Erzeugnisse (sowohl für Halbzeug als auch für Fertigwaren) unter denen des Weltmarktes zu halten. Indessen ging die Preispolitik der führenden Kartelle, vor allem des Stahlbundes, andere Wege. Als die Markentwertung (gemessen an dem Dollar) erst das 180fache betrug, forderte der Stahlbund bereits das 213fache der Vorkriegspreise. Aehnliche Verhältnisse herrschten auf dem Holzmarkt und in vielen Zweigen der Textil- und Bekleidungsindustrie. Die Nähgarnfabrikanten nahmen sogar das 400fache der Friedenspreise, als der Dollar erst auf dem 158fachen stand, der Baumwollpreis auf der 300fachen Höhe angelangt war. Aehnlich ging die Glasindustrie vor. Die höchsten Gewinne zu erzielen, war und blieb Losung. Es sitzen zwar beispielsweise im Reichskohlenrat und im Stahlbund Vertreter der Verbraucherschaft; indessen ist kaum etwas davon zu spüren. Versuchen sie einmal, zu starke Erhöhungen hintanzuhalten, so werden sie überstimmt. Nur selten haben die Arbeitervertreter gegen Preiserhöhungen Stellung genommen, fast immer haben sie sie gebilligt, falls sie ihnen eine entsprechende Lohnerhöhung einbrachte. Ebenso haben die Händler sich auf die Seite der wilden Preiserhöhungen ziehen lassen. Das alles hat sich furchtbar gerächt. Es bedarf keines Wortes, daß die deutsche Währungskatastrophe einen außerordentlich großen Teil der Schuld trägt.

Die Rentenmark hat uns enthüllt, wo wir eigentlich stehen. Jetzt erst erblickt das deutsche Volk klar, daß es, getäuscht durch den Inflationsschleier, der ihm jahrelang alle wirtschaftlichen Vorgänge verhüllte, die Kunst der Preisberechnung, vor allem in der Produktion, verloren hat. Es kommt jetzt alles darauf an, ob wir sie wieder lernen — und ob wir sie schnell genug lernen. Nun gilt es, eine allgemeine bedeutende Preissenkung zu erzwingen. Das kann geschehen durch Beseitigung gewisser Auswüchse des Handels, es kann und muß vor allem geschehen durch eine Herabsetzung der Produktionskosten. Das bedeutet, volkswirtschaftlich gesprochen, daß jede Berufsgruppe mehr Arbeit auf sich nimmt. Jede Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die auf diesem klar vorgezeichneten Wege die wirtschaftliche Vernunft zum Siege kommen läßt, trägt zur Gesundung unseres Wirtschaftslebens bei. Die Vereinbarung der Regierung mit den Beamtenverbänden, wonach diese bei vermindertem Gehalt eine neunstündige Arbeitszeit auf sich nehmen, weist in dieselbe Richtung.

Der täuschende Schleier ist zerrissen, jetzt sieht das deutsche Volk die nackte Wirklichkeit. Nun ist es seine Aufgabe, sich mit ihr so vernünftig wie möglich auseinanderzusetzen. Die Vernunft kommt wieder zu Ehren, das Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Gesamtheit steigt, das Gebot der Klugheit fällt mit dem der Pflicht zusammen. Wohlan denn, der Weg ist frei! Es wird ein harter Aufstieg sein. Aber dem deutschen Volke ist schon so viel Schweres gelungen, daß es auch diese Aufgabe meistern wird.

*

## Englischer Kohlenkredit für Deutschland.

Hindlen von der Marie Export und Handelsgesellschaft erklärte in einer Unterredung, daß Abmachungen zwecks Gewährung von Krediterleichterungen an gewisse große deutsche Kohlenkäufer jetzt vollendet worden seien. Der Kredit werde in Höhe von 750 000 Pfund Sterling für den Ankauf von etwa 400—500 000 Tonnen Kohle durch die deutsche Staatseisenbahn während der nächsten drei bis vier Monate gewährt.

*

## Aus den Industriegesellschaften.

* **Dividendenloser Abschluß der A. E. G.** In der Aufsichtsratssitzung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft wurde gleichzeitig mit dem Abschluß für das Geschäftsjahr 1922/23 die Rechnung für das aus Anlaß der Verlegung des Geschäftsjahres anschließende Zwischengeschäftsjahr vom 1. Juli bis 30. September 1923 vorgelegt. Mit Rücksicht auf die im Fluß befindlichen gesetzlichen Bestimmungen für die Aufstellung von Vermögensbilanzen soll der auf den 10. Februar einzuberufenden H.-V. vorgeschlagen werden, den am 30. September 1923 verbliebenen Ueberschuß von rund 106 Bill. Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Hein-Werk A.-G. Schrauben- und Mutternfabrik in Cronenberg (Rhld.).** In der H.-V. vom 21. Dezember 1923 wurde der Abschluß für 1922 genehmigt. Ein Gewinn wurde nicht verteilt.

* **Vom Schrotmarkt.** Das Geschäft am Schrotmarkt richtet sich, namentlich im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, ganz nach der Beschäftigung der Eisenindustrie, und da diese noch sehr viel zu wünschen übrig läßt, liegt auch jenes zurzeit fast vollständig nieder. Nur unter den Händlern selbst werden manche Geschäfte abgeschlossen. Die inländischen großen Schrotverbraucher halten mit Käufen stark zurück. Dagegen ist das Ausland als Käufer mehr in die Erscheinung getreten, darunter namentlich die Tschechoslowakei, die viel Material aufgenommen hat. In maßgebenden Schrothändlerkreisen hält man nach der Beschlagnahme großer Schrotmengen durch die Besetzungsmächte die Schrotdecke des besetzten Gebiets für nicht einmal ausreichend, um nur 50—60 v. H. des eigentlichen Bedarfs zu befriedigen, und man rechnet bei einer weitern Ankurblung der Ruhrmaschine mit einer entschieden festen Tendenz. Für Kernschrot wird zurzeit ein Preis von 38—40 holl. Gulden genannt, für Gußbruch von 48—50 Gulden und für Späne von 30 Gulden.

## Von den Warenmärkten.

**Amtliche Produktennotierungen.**

(Preise in Goldmark!) Berlin, 18. 1. 1924.

| 50 kg ab Stat. | 18. 1. | 50 kg ab Stat. | 18. 1. |
|---|---|---|---|
| Weizen märk. | 158—162 | Raps | 280 |
| Roggen märk. | 142—144 | Viktoriaerbsen | 38—40 |
| Sommergerste | 165—172 | Kleine Erbsen | 20—23 |
| Hafer märk. | 114—117 | Futter-Erbsen | 14—16 |
| schlesische | — | gelbe Lupinen | 16—18 |
| Mais, La Plata | | Seradella alt | 15—17 |
| ab Hamburg | — | Rapskuchen | 11—11.25 |
| Weizenmehl 1) | 25,00—27,50 | Leinkuchen | — |
| Roggenmehl 1) | 23,00—25,50 | Trock. Schnitzel | 8,5—8,6 |
| Weizenkleie | 8,20 | Torfmelasse | 7,75—8,— |
| Roggenkleie | 7.40 | Kartoffelflocken | 18 |

1) Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Am Produktenmarkt war die Geschäftstätigkeit weiter zurückgegangen. Die Mühlen zögerten wegen des unbefriedigenden Mehlabsatzes die gestrigen Preise für Weizen anzulegen. Auf Roggen drückte allseitiges Angebot aus der Provinz. Für Gerste sind nur gute Malzqualitäten leicht verkäuflich. Hafer leidet unter stockendem Absatz nach dem Westen. Für Hülsenfrüchte hat sich das Angebot verringert. Futterartikel waren lustlos.

* **Ermäßigung der Zement- und Kalkpreise.** Nach Abbau der Zwangswirtschaft läßt die Zementindustrie jetzt ihre erste Preisermäßigung eintreten. Der „Baumelt" zufolge ist der Preis für 1000 Kilo für Norddeutschland um 25 Mk. herabgesetzt worden. 10 Tonnen frei Waggon Berlin kosten nunmehr 485 Mk. Am 20. d. M. wird durch den Frachtabschlag eine weitere Herabsetzung eintreten. — Nach Mitteilung des Deutschen Kalkbund G. m. b. H. gelten zurzeit folgende Kalkpreise für Bau- und Düngezwecke ab Werk. Westfalen: gebr. Weißstückkalk 24 Mk. und gem. gebr. Kalk 22 Mark.

* **Ermäßigung der Fensterglaspreise.** Die Preissyndikate der deutschen Fensterglashütten haben in den letzten Tagen neue Preislisten über Fensterglas herausgegeben, die eine wesentliche Ermäßigung der Preise bedeuten. Auf eine weitere Ermäßigung der Preise für Glas sei in absehbarer Zeit nicht mehr zu rechnen.

*

**Preisnotierungen für Metalle in Berlin** am 18. Jan.

| Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz: | Gold-M. f. 1 kg |
|---|---|
| Elektrolytkupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam | — |
| Notierungen des Kommission des Berliner Börsenvorstandes: | |
| Raffinadekupfer 99/99 3% loko Gross-Berlin | 1.03 - 1.06 |
| Originalhüttenweichblei, a. Hütte o. loko Gross-Berlin | 0.58 - 0.60 |
| Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag. | 0,63—0,65 |
| dto. Preis der Zinkhütten-Vereing. | |
| Remelted. Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit | 0.50 0.52 |
| Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch. | 2.— |
| desgl. in Walz- oder Drahtbarren | 2.10 |
| Zinn, Banka-, loko Hamburg od. Gross-Berlin | 4.70 - 4.75 |
| Zinn, Straits u. Billiton | 4.70 - 4.75 |
| Australzinn | 4.70—4.75 |
| Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hamb. od. Gross-Berl. | 4.55—4.60 |
| Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Gross-Berlin | 2.30—2.40 |
| Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl. | 0.65—0.67 |
| Silber in Barren 900% fein | 88.00—89.00 |

*

## Wirtschaftszahlen vom 18./19. Januar 1924.

Goldumrechnungskurs für Reichssteuern am 18. Januar 1 Billion.

Dollarmittelkurs amtlich Berlin am 18. Januar 4200 Milliarden.

1 Goldmark (im Dollarmittel durch 4,2) am 18. Januar 1000 Milliarden Mark.

Großhandelsindex am 15. Januar 119,8 Milliarden.

Lebenshaltungsindex am 14. Januar 1110 Milliarden.

Goldankaufspreis der Reichsbank 640 Dollar für das Kilo fein.

Wert der Deputatkohlen für den Monat Dezember 5,8 Billionen.

Zinssätze der Reichsbank für die Kreditgewährung in Reichsmark und Rentenmark ab 29. Dezember: Diskontverkehr 10 Prozent, Lombardverkehr 18 Prozent.

Schlüsselzahl im Eisenbahnpersonenverkehr nach Goldmarkkurs: 4. Kl. 1 Kilometer 2,2 Pfa., 3. Kl. 1 Kilometer 3,3 Pfa., 2. Kl. 1 Kilometer 9,9 Pfa.

**Hautjucken, Flechten, offene Füße,**
Krampfadern, auch veraltete Wunden, heilt die milde und wohltuende seit Jahrzehnten bewährte
**San.-Rat Dr. Strahl's Haussalbe.**
In Original-Dosen zu haben: **Bochum, Alte Apotheke,** Marktpl.- und Rosenstraßen-Ecke.

* Die Johannes-Loge „Zum aufgehenden Licht auf roter Erde, Bochum" veranstaltet am Samstag nächster Woche, den 26. d. M., abends 7,30 Uhr, im Parkhaus ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Speisung bedürftiger Kinder der Bochum. (BG8

**Die Reinigung des Blutes** ist für jedermann ein dringendes Gebot. Wir raten Ihnen, 30 Gr. Herber-Kerne in Ihrer Apotheke zu kaufen und nach Bedarf 1—2 Stück zu nehmen. Sicher erhältlich Alte Apotheke, Marktplatz, Einhorn-Apotheke, Eulengasse.

## Berliner Börsenkurse

mitgeteilt von **Droste & Tewes,** Bankgeschäft, Bochum.

Berlin, 18. Januar 1924.

**Alles in Billionen.**

| Industrieaktien. | heutig | vorig. |
|---|---|---|
| Aachener Leder | 5.1 | 5.1 |
| „ Spinn. | 1.— | 1.— |
| Accumulator. Ha | 49.— | 48.25 |
| Adler Portlandz. | 8.1 | 8.1 |
| AdlerhüttenGlas | —.— | 13.12 |
| Adlerwerke | 3.25 | 3.12 |
| A.-G. für Anilin | 18.5 | 17.— |
| „ Bauausführ. | 0.8 | 0.8 |
| „ für Verkehr | 60.25 | 61.— |
| Alexanderwerk | 3.4 | 3.9 |
| Allg. Elektr.-Ges | 13.— | 12.37 |
| „ „ V.-Akt | 12.— | 10.— |
| „ Häuserbau | 3.— | 2.75 |
| Amme Giesecke | 4.6 | 4.6 |
| Ammendorf. Pap | 7.— | 6.5 |
| AngloCon.Guano | 40.— | 39.— |
| Anh.Kohlen-Akt. | 24.— | 24.— |
| Ankerwk. Hgstb. | 44.— | 36.— |
| Annabg.Steingut | 24.50 | 24.25 |
| Annen.Gussstahl | 22.75 | 22.— |
| Archimedes | —.— | —.— |
| Aschaffenb. Pap. | 29.75 | 28.— |
| Augsb.-Nürnb. M | 34.50 | 39.— |
| Bad. Anil. Sod.-W | 24.75 | 23.25 |
| Baicke Maschin. | 6.— | 5.5 |
| Baroper Walzw. | 34.— | 33.— |
| Basalt-Akt.-Ges. | 22.87 | 20.— |
| Bast & Co. | 7.75 | 8.— |
| Bayerisch. Cellu. | —.— | —.— |
| „ Spiegelglas | 15.75 | 15.— |
| Bedburg Wollind | 20.— | 20.— |
| Bemberg J. P. | 22.5 | 21.5 |
| Bendix Holzbear | 7.1 | 7.25 |
| Berg C. Eveking | 60.— | —.— |
| Berger J., Tiefb. | 5.5 | 4.8 |
| Bergmann Elekt. | 20.25 | 19.25 |
| Berl.-Anh.Masch | 8.5 | 7.— |
| „ Bautzener | 1.75 | 1.6 |
| „ Burg.-Els. | —.— | —.— |
| Berl. GubenHutf. | 25.— | 25.— |
| „ Holzkompt. | 15.— | 14.— |
| Berth. Messing | 14.— | 13.— |
| BerzeliusBergw. | 13.75 | 12.— |
| Beton-u.Monierb | 1.7 | 1.9 |
| Bielef. Mech.Web | 52.— | 54.— |
| BingMet., Nürnb. | 6.— | 5.5 |
| Bochum. Gusss t. | 68.— | 67.— |
| Böddingh., Reim. | 4.6 | 3.5 |
| Bühler & Co., G. | 45.25 | 49.— |
| Büsperde N. Walz | 12.5 | 14.— |
| Braunk. u. Brik. | 38.— | 35.— |
| Braunsch. Masch | —.— | —.— |
| Brit. Anh. Portld. | 5.5 | 5.25 |
| Brem. Besigh. Öl | 35.— | 32.— |
| „ Linoleum | 18.— | 17.— |
| „ Vulkan | 96.— | 85.— |
| „ Wollkämm | 70.— | 70.— |
| Büchner-Werke | 4.5 | 4.5 |
| Buderus Eisen | 23.12 | 23.25 |
| Busch, Lüdensch | 11.1 | 12.— |
| „ Wagg. V.-A. | 14.3 | 13.— |
| ButzkeMetallind | 10.5 | 10.— |
| Byk-Guldenwke. | 3.1 | 3.1 |
| Calmon Asbest | 2.— | 1.75 |
| Capito & Klein | 43.— | 36.— |
| Carlsh. Altwass. | —.— | —.— |
| CarolineBraunk. | 94.75 | 89.— |
| Cartonnage-Ind. | —.— | —.— |
| Charl. Wasser | 22.5 | 19.4 |
| Chem. Buckau | —.— | —.— |
| „ Griesheim | 21.— | 17.— |
| „ Grünau | 12.75 | 11.5 |
| „ v. Heyden | 9.75 | 9.3 |
| „ Milch&Co. | —.— | —.— |
| „ Weiler | 16.5 | 16.5 |
| „ Albert | 74.— | 73.5 |
| „ Brockhues | —.— | —.— |
| Chillingworth | 4.6 | 4.— |
| Concordia | 60.— | 63.— |
| „ Spinn. | 3.1 | 3.— |
| Consolidation | —.— | —.— |
| Contin. Cautsch. | 8.5 | 8.5 |
| DaimlerMotoren | 4.1 | 3.9 |
| Delmenhorst Lin | 17.— | 16.— |
| Dessauer Gas | 18.75 | 19.— |
| D.-Atl. Telegr. | 21.25 | 20.75 |
| Dtsch.-Luxemb. | 56.25 | 53 1 |
| „ Asphalt | 8.— | 8.— |
| „ Eisenb. Stg | 5.1 | 5.3 |
| „ Erdöl | 55.— | 51.75 |
| „ Fenstergl. | 2.2 | 2.5 |
| „ Gussstahlk | 8.25 | 8.— |
| „ Jute-Spinn | 50.— | 50.— |
| „ Kabelwerk | 3.4 | 2.25 |
| „ Kaliwerke | 54.5 | 46.— |
| „ Masch.-Fab | 10.— | 10.— |
| „ Spiegelgl. | 20.— | 20.— |
| „ Steinzeug | 16.5 | 16.5 |
| „ Tel.u.Kab. | 2.6 | 2.87 |
| „ Ton- u. St. | —.— | —.— |
| „ Wollwaren | 7.75 | 7.— |
| „ Eisenh. | 5.12 | 6.— |
| DippeMaschinen | 2.— | 2.— |
| Donnersmarckh. | 97.25 | 93.— |
| Dörffler Oskar | 3.6 | 2.5 |
| Dresdner Gard. | —.— | —.— |
| Dürener Metallw | 116.5 | 103.— |
| Dürkopp-Werke | 23.— | 24.— |
| Düsseld. Eis.-B. | —.— | 19.— |
| „ Eisenh | 28.— | 26.— |
| „ Masch. | 7.— | 6.9 |
| Dyckerh. & Wid. | 4.6 | 4.1 |
| Dynamit Nobel | 9.37 | 9.25 |
| Eckert Maschin. | 31.— | 30.— |
| Egestorff Salzw. | 17.5 | 17.5 |
| Eintracht Kohl. | 63.— | 59.— |
| Eisenz. Velbert | 19.— | 19.— |
| Eisenmattes | 3.— | 2.5 |
| Eisenwerk Kraft | 40.5 | 40.5 |
| Elberfeld. Farb. | 21.— | 20.— |
| „ Kupfer | 4.— | 3.6 |
| Elektra, Dresden | 0.9 | 0.8 |
| Elektr.Lieferung | 15.— | 14.5 |
| Elekt.Licht u.Kr. | 12.87 | 12.25 |
| Elitewerke | 1.25 | 1.4 |
| Els.-Bad. Wolle | 13.— | —.— |
| Enziger-Werke | 29.— | 27.— |
| Erdmannsd. Sp. | 50.— | 45.— |
| Erlang. Baumw. | 12.— | 12.— |
| Ernemann-Werk | 3.2 | 3.5 |
| Eschweiler Berw | 82.— | 80.— |
| Essener Steink. | 72.— | 71.5 |
| Exzelsior Fahrr. | 7.2 | 6.5 |
| Faber Bleistift | 17.5 | 15.— |
| Fahrwerk | 4.5 | 4.— |
| Fein-Jute-Spinn. | 21.5 | 21.— |
| Feldmühle Pap. | 7.5 | 7.— |
| Felten & Guill. | 35.— | 31.— |
| FinkenbergPort. | —.— | —.— |
| Flensb. Schiffsb. | 49.— | 50.— |
| Flexetis-Werke | —.— | —.— |
| Flöth. Maschinen | 10.75 | 9.5 |
| Fraustädt. Zuck. | 26.5 | 25.5 |
| Friedrichsh. Kali | 48.— | 41.5 |
| Froebeln Zucker | 15.25 | 14.75 |
| Fuchs Waggon | 2.4 | 2.— |
| Gaggenauer | 6.25 | —.— |
| Ganz Ludwig | 1.6 | 1.5 |
| Gebhard & Co. | 8.75 | 8.5 |
| „ & König | 55.— | 47.— |
| Geiswelder Eisen | —.— | —.— |
| Gelsenk. Bergw. | 61.5 | 59.5 |
| „ Gussst. | 27.— | 26.— |
| Germania-Portl. | 15.— | 14.5 |
| Gerresheim.Glas | 39.— | 45.— |
| Ges.f.elektr.Unt. | 13.— | 12.75 |
| Gildemeister&C. | 80.— | 75.— |
| Girmes Johs.&C. | 17.75 | 15.5 |
| Gladbacher Text | 5.5 | 4.9 |
| „ Woll | 16.5 | 16.5 |
| Gladenbeck H. | 1.75 | 1.7 |
| Glauziger Zuck. | 30.— | 28.— |
| Glockenstahl | 8.5 | 3.— |
| Goedhart Gebr. | 26.— | 27.— |
| Goldschmidt Th. | 20.5 | 19.— |
| Görlitzer Wagg. | 7.4 | 6.6 |
| Grevenbr. Masch | 16.5 | 16.5 |
| Gritzner Masch. | 40.— | 42.— |
| Grün & Bilfinger | 10.— | 10.— |
| Gruschwitz Text | 4.6 | 5.— |
| Gutmannh. Mas. | 9.1 | 8.6 |
| Haberm. & Guck. | 2.— | 2.— |
| Hackethal Draht | 3.5 | 3.3 |
| Hallesche Masch. | 19.75 | 17.5 |
| Hamb. Elektr.-W. | 5.1 | 5.— |
| Hammersen F.H. | 10.1 | 9.— |
| Hannov. Masch. | 136.— | 131.— |
| „ Waggon | 20.5 | 20.25 |
| Hansa-Lloyd | 1.62 | 1.5 |
| Harb. Gummi Ph. | 2.6 | 10.1 |
| Harkort Bergw. | 18.— | 17.5 |
| „ Brückb. | 32.— | 30.— |
| „ „ S.P. | — | —.— |
| Harp. Bergbau | 80.— | 80.5 |
| Hartmann Mas. | 6.75 | 6.25 |
| Heckmann C. | 71.— | 75.— |
| Hedwigshütte | 40.25 | 40.25 |
| Heilmann Immo. | —.— | —.— |
| Hein, Lehm. & Co. | 6.75 | 7.87 |
| Held & Francke | 1.6 | 1.4 |
| Hemmoor. Zem. | 68.— | 68.— |
| HildebrandMühl. | —.— | —.— |
| Hilgers Verzink. | 17.25 | 17.— |
| Hilpert Masch. | 5.— | 4.5 |
| Hindrichs Auffer | 10.— | 9.— |
| Hirsch, Kupfer | 46.— | 44.5 |
| Höchster Farbw. | 18.5 | 17.5 |
| Hoesch Stahlw. | 53.— | 50.— |
| Hoffm. Stärke | 3.75 | 3.62 |
| Hohenlohe-Wer. | 27.— | 35.25 |
| Holzmann Phil | 2.4 | 2.12 |
| Horch & Co. | 20.25 | 22.— |
| Hotelbetr.-Ges. | 60.— | 56.— |
| Hotel Disch | —.— | —.— |
| Howaldtswerke | 21.— | 23.5 |
| Höxt.-Gedelheim | 24.— | 27.5 |
| Humboldt-Masch | 27.5 | 26.— |
| Humboldtmühle | 3.25 | 4.— |
| Hupfeld Ludwig | 5.9 | 5.5 |
| Hutschenreut. C. | 11.— | 12.— |
| „ Lorenz | —.— | —.— |
| Ilse Bergbau | 34.87 | 33.5 |
| Industrie Bau | 1.5 | 1.3 |
| Joserich A. | 3.5 | 3.— |
| John Schrn. | 5.5 | 6.— |
| Junghaus Gebr. | 10.25 | 10.— |
| Jüdel Max | 7.9 | 7.2 |
| Jülich Zucker | 94.— | 90.— |
| Kahla Porzellan | 15.75 | 14.5 |
| Kahlbaum O.A.F. | 26.— | 25.25 |
| Kaiserkeller | —.— | —.— |
| Kaltw. Aschersl. | 20.25 | 19.5 |
| Kalker Maschin. | 56.— | 56.— |
| Kammerich.-Wg | 51.— | 50.5 |
| Kapler Maschin. | 15.— | 14.— |
| Karlsruh. Masch. | 5.— | 5.— |
| Kasseler Feders | 32.— | 34.— |
| Kattowitzer Bg. | 51.— | 50.78 |
| Kellner Walter | 1.7 | 1.78 |
| KeulaEisenhütte | 16.— | 14.— |
| Keyling & Thom. | —.— | —.— |
| Kirchner | 25.— | 25.— |
| Klauser Spinn. | 29.— | 25.— |
| Klöcknerwerke | 62.9 | 63.— |
| Köhlmann Stärk. | 41.75 | 42.— |
| Kohlendestillat. | 110.— | 129.— |
| Köln-Neuess. Bg. | 51.— | 47.— |
| -Rottweiler | 10.75 | 9.75 |
| Köln. Gas u. Elek. | 3.— | 2.58 |
| Kölsch Walzeug. | 36.5 | 34.75 |
| König Wilhelm | —.— | —.— |
| „ St. Pr. | —.— | —.— |
| Königszelt | —.— | 33.— |
| Kontinental As. | —.— | —.— |
| Körbisdorf. Zuck | 128.— | 120.— |
| Körting Gebr. | 11.— | 10.— |
| Körtings Elektr. | 14.— | 15.— |
| Kostheim Cellul. | 25.— | 25.— |
| Krauss & Co. | 11.1 | 11.— |
| Krefelder S. | —.— | —.— |
| Krefft W. | 2.— | 7.50 |
| KronprinzMetall | 9.— | 29.— |
| Kruschwitz Zuck | —.— | —.— |
| Küppersbusch | 36.— | 36.— |
| Lahmeyer | 16.— | 15.1 |
| Laurahütte | 23.50 | 23.— |
| Leopoldgrube | 12.— | 12.— |
| Lindes Eismasch | 6.— | 5.10 |
| Lindström Carl | 23.— | 21.50 |
| Lingner Werke | 34.— | 35.— |
| Lingel Schuhf. | 2.9 | 2.25 |
| Linke Hofmann | 33.— | 28.75 |
| Loewe Ludwig | 59.— | 53.75 |
| Lorenz C. | 6.58

**Offene Stellen**

**Männlich**

**Welche Firma**
richtet Eigentümer ein Geschäft ein? Gute Lage u. Sicherheit vorhanden. Ang. u. F E 56020 an die Gesch. d. Z.

Best. eingef. Feuerversicherungs-Gesellsch. mit größerm Bestand sucht gewandten u. tücht. Platzvertreter unter günstigen Bedingungen. Angeb. an (56042 Gen.-Agent Juden, Essen, Lindenallee 90.

Wir such. für unser Bureau e. jüng. **Kaufmann** mögl. aus d. Kohlen- od. Baumaterialienbr., der auch im Verkehr mit d. Kundschaft erfahren ist. Ang. m. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. frühestem Eintrittsterm. an d. Geschäftsst. d. „Langendreerer Zeitung"

Der **Allein-Vertrieb** meiner Blitz-Steuer-Buchführung ist zu vergeben. (a8220 Steuersyndikus Holthaus, Essen, Julienstraße 55.

Für den Vertrieb von holl. Schlagsahne, Eier, Butter, Käse, ein ortskund. **Vertreter** gesucht. Mgl. Milchfachmann m. Fuhrwerk. Angeb. unter „Sahne" 56105 an die Gesch. dies. Zt.

**Schriftsetzer- u. Druckerlehrlg.** sofort gesucht. Buchdruckerei Fasbender, Luisenstr. 6 I.

**Ernster, erfahr., bilanzsicherer, strebsamer Buchhalter** von bedeutendem Engros-Geschäft für sofort geg. hohes Gehalt gesucht. Ang. u. S S 56112 an die Gesch. d. Z.

**Lehrling** oder **Volontär** mit gut. Schulbild. für Photo-Kinoabt. gesucht. (LW9 Wegener & Hamer, Kortumstr. 18.

**Weiblich**

Jüngere (56134 **Kontoristin** für sofort gesucht. Fr. Taeger, Ottostraße 84.

**Jung. Mädchen** nicht unt. 18 J., m. gut. Allgemeinbild. sucht als (56109 **Helferin** die Glück-Auf-Apotheke in Riemke. Pers. Meld. nur Sonntag vorm. zw. 9 und 11 Uhr.

Tücht., evangel. **Bürogehilfin** v. Verwalt. gesucht. Saub. Schrift und Fertigk. in Stenogr. u. Schreibmaschine Bedingung. Meld. mit Lebensl. u. Zeugnisabschr. u. H F 7932 a. d. Geschft. d. Ztg.

Bergm., ev., 50 J. alt, m. 3 Kind., sucht f. sof. anständ. **Haushälterin** am liebst. ohne Anhang. Zu melden nachmittags nach 2 Uhr. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Durch H. Meyer, Westenfeld, Hauptstraße 55. (LH5

**Jung. Mädchen** v. 14—17 J. f. ¾ Tage sofort gesucht. 56170) Alleestr. 75, 2. Etage, links.

Suche f. m. Tocht. 15 J. alt, Stell. a. **Lehrmädchen** in e. Kolonialwarengeschäft. (56182 W. Schäfer, Robertstraße 38.

Ehrl., sauberes **Mädchen** nicht unt. 20 Jahr., für sof. ges. (a7925 Frau Elsa Gröppel, Bochum 5, Herner Str. 288.

Aekt., in Küche u. Haushalt erfahr. **Mädchen** z. 1. Febr. gesucht. Frau A. Dreier, Massenbergstr. 26.

# Büromaschinen-Fachleute

Erstklassige **Fachleute** und **Verkäufer** für den Verkauf der Propaganda-Druckmaschine **Multigraph** und Druckmaschine **Vermos** zum baldigen Eintritt gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, die an intensives selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und möglichst den dortigen Platz nebst Umgebung kennen. Intensive Unterstützung durch Propaganda zugesichert. Die Stellung bietet hohes Einkommen. Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen u. Lichtbild, evtl. Vorstellung an

**Carl Schürmann, Hagen i. Westf.,**
Elberfelderstraße 37. Telefon-Nr. 157 u. 679.

Leistungsfähiges Spezialgeschäft aus dem

# BAUFACH

sucht zur Unterstützung **Herrn** mit Beziehungen zur Industrie und Behörde bei hohem Gewinn. Angebote unter V. W. 7906 an dieser Zeitung.

**Tüchtiger Reisender** mit langjähriger Reiseerfahrung von bedeutendem Agentur- und Kommissions-Geschäft **sofort gesucht.** Bewerber, welche am Platze und in der Umgegend tätig waren, werden bevorzugt. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Referenzen u. Lichtbild sind erbeten unter P. R. 7779 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

**Farben- u. Lackfabrik im Elsass**
in jeder Beziehung äußerst leistungsfähig, sucht für
**Rheinland und Ruhr**
# Vertreter
In Frage kommen nur Groß-Industrie, Großhändler und Behörden. Nur branchekundige Herren mit Ia. Referenzen wollen sich melden. Offerten unter F. N. 3165 an die Annoncen-Expedition W. Friedlin, Straßburg i. Els., Nikolausstaden 18. a7937

Für Bochum und Umgegend wird von Spirituosenhandlung und Likörfabrik ein bei der Wirtekundschaft best eingeführter

# Vertreter

gesucht. Offerten unter J. K. 7935 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

**Für Bochum u. Umgegend**
ist von gut renommierter Nahrungsmittelfabrik in Dortmund verbunden mit Brennerei u. Likörfabrik für den Vertrieb ihrer erstklassigen Markenartikel an Kolonialw.-Groß- u. Klein-Kundschaft die
# Generalvertretung
zu vergeben. Firmen, welche gut eingeführt sind und seit längerer Zeit am Platze Lager und Fuhrwerk unterhalten, wollen gefl. Bewerbungen einreichen unter Nr. K. L. 7934 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche z. 1. Febr. ein in Küche und Hausarb. gewandt. besseres (a8096 **Mädchen** Frau Oberstlt. Meyer, Bülowstr. 61

**Eine Waise** zum Anlernen im Haushalt gesucht. Ang. u. B 55605 an die Geschft. d. Ztg.

**Saub. Putzfrau** für 2 Büroräume gesucht. (56095 Rottstr. 40, part.

Mädchen 2—3 St. vorm. ges. (56110 Weitmar, Augustastr. 28, 2. E.

**Saub. Putzfrau** für vormittags gesucht. (56108 Rest. Biedermeier, Westfalenplatz.

**Ordentliches Mädchen** gesucht. (56124 Hattingerstr. 74.

Sauberes, ehrlich. **Mädchen** für alle Hausarbeit sofort gesucht. (56209 Bongardstr. 9, 2. E.

Weg. Erkrank. des jetzig., sof. ein sauberes, tüchtiges **Mädchen** mit guter Empfehlg. gesucht. (a7928 Franken, Ewaldstraße 8.

Sauberes Mädchen welches zu Hause schlafen kann, für Hausarbeit gesucht. Schillerstr. 18, part.

Suche z. 1. Febr. sauberes, fleißiges **Mädchen** etwas Nähen erw. Frau Hornung, Königstr. 16 I.

**Anständiges Mädchen** für dauernde Beschäftigung per sof. gesucht. (56171 Käsefabrik, Lindenstraße 8.

**Stellen-Gesuche**

**Männlich**

Junger, erfahr. **Patent-Matratzen-Bauer** sucht Beschäftigung. Ang. u. B P 56072 a. d. Geschft. d. Ztg.

Jg. Mann sucht Beschäftigung als **Buch- u. Zeitschriften-Träger.** Ang. u. H S 56123 an die Gesch. d. Z.

**Klempner-** u. Installationsarb. führt sachmänn. u. billig aus. Postkarte genügt. (56154 J. Doliwa, Altenboch., Harpenerst. 61

Pass. Wirkungskr. sucht ein seit ca. 20 Jahr. im Ein- und Verkauf in der Samen- u. Gärtnereibranche **routinierter Herr.** Ang. u. H C 56218 a. d. Geschft. d. Ztg.

Junger, strebs. **Handlungsgehilfe,** 18 J., perf. i. Stenogr. u. Schreibm., m. d. doppv. amerik. Buchführ. u. a. Bureauarb. vertr., sucht, da wegen Arbeitsm. i. bisher. Stell. entlass., direkt od. spät. anderw. Beschäftig. Z. erfr. i. d. Geschft. d. Ztg. unter 55985.

**Kunst-Stopferei** Buddenbergstr. 14.

**Weiblich**

Bess. Frau, 38 J. alt, sucht Stell. als **Haushälterin** b. nur bess. Herrn o. Dame ev. wünsche ich auch Filiale z. übernehm. Ang. u. M R 55966 a. d. Geschft. d. Ztg.

**Verkäuferin,** Lebensmittelbr., 17 Jahre, sucht Stellung. G. Zeugn. v. Ang. erb. u. H L 56141 a. d. Geschft.

**Fräulein** mit all. Hausarbeit, vollkomm. vertraut, sucht Stell. z. Führ. eines Haushalt. od. als Stütze. Gefl. Zuschr. unt. St. 56212 an d. Geschäftsst. d. Zeitung.

**Gelübte Krankenschwester** f. Pflege, evtl. auch bei Kindern, zu übernehmen. Ang. u. K P 56220 a. d. Geschft. d. Ztg.

**Dam.-, Mädch.- u. Knab.-Gard.** a. n. u. alt. Stoff fertigt billig u. sauber an Frau Vogt, Alleestr. 62, 3. Etg.

**Frau** sucht Waschstelleh. 56129) Zechenstr. 27.

**Propere Frau** sucht Waschstelle od. z. Büroputzen des Abends. (56130 Heidestr. 106, 2. Et.

**Schneiderin** empf. sich z. Anfert. v. Damen- u. Kindergarderobe. Frau Brinkmann, Helenenstr. 14, 1. Et.

**Friseuse,** die gut friseur. u. ondul., w. sich in flott. Geschäft zu betätigen, evtl. auch an einig. Tagen der Woche. Ang. u. S K 56175 a. d. Geschft. d. Ztg.

Empfehle mich im **Bügeln von Stickereiwäsche** in u. außer dem Hause. (56188 Ottostr. 117, pt., r.

**Geübte Krankenschwester** f. Pflege, evtl. auch bei Kindern, zu übernehmen. Ang. u. K P 56220 a. d. Geschft. d. Ztg.

**Dam.-, Mädch.- u. Knab.-Gard.** a. n. u. alt. Stoff, fertigt billig u. sauber an Frau Vogt, Alleestr. 62, 3. Etg.

**Frau** sucht Waschstellek. 56129) Zechenstr. 27.

**Propere Frau** sucht Waschstelle od. z. Büroputzen des Abends. (56130 Heidestr. 106, 2. Et.

**Schneiderin** empf. sich z. Anfert. v. Damen- u. Kindergarderobe. Frau Brinkmann, Helenenstr. 14, 1. Et.

**Friseuse,** die gut friseur. u. ondul., w. sich in flott. Geschäft zu betätigen, evtl. auch an einig. Tagen der Woche. Ang. u. S K 56175 a. d. Geschft. d. Ztg.

Empfehle mich im **Bügeln von Stickereiwäsche** in u. außer dem Hause. (56188 Ottostr. 117, pt., r.

**Zu vermieten**

Nur f. Mitglieder! Sof. zu vermieten ist die Wohnung: Sternstr. 3 a, Erdgesch., l., 3 Räume. Schr. Bewerb. sind bis Dienstag, den 22. d. M., vormitt. 12 Uhr, an das Geschäftszimmer, Clemensstr. 27, zu richten. Vermietungstermin: am gl. Tage 6.30 Uhr daselbst. Gemeinnütziger Wohnungsverein zu Bochum, e. G. m. b. H.

Jg. Leute erhalt. Kost u. Logis. Helenenstr. 20 III r.

Anst. Leute erhalt. Kost u. Logis. Henriettenstr. 33 I.

Saub. ja. Frau, d. Mann erwerbsl. ist, f. Lohn. Besch. Frau Mertens, Hofstederstr. 83, 1. I.

Anständ. j. Mann findet (56207 Schlafstelle. Dorstenerst. 94 III, l.

2 Mann erhalten Schlafstelle. Kaiser, Bergagate 14.

Gebe gut bürgerl. **Essen** für Herren. (56160 Spittler, Herner Str. 85, 2 Etg. r.

Mein 5 Tonnen- **Lastkraftwagen steht fahrbereit!** **Gustav Werringloer** Alleestr. 50. [a8033[ Fernruf 28

**Internationale Transporte C. Biederbick's Möbelspedition** Telef. 3954 Hagen i. W. Dahlenkampstraße 4, und Hochstraße 108.

**Sammelläger** mit abgeteilten Kabinen, hell, trocken und temperierend, für neue Möbel u. sämtliche feuerfreien Kaufmannsgüter geeignet, stehen zur Verfügung. **Täglicher Auto- u. Fuhrwerks-Verkehr** nach dem Kohlenrevier, Verzollung u. Einholung von Zulaufbewilligungen von und nach dem besetzten Gebiet.

Einige bess. Herren können noch billigen Mittagtisch haben. Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 56119.

**Ladenlokale**

**Ladenlokal** m. Einricht. u. 3-Z.-Wohn., in gut. Lage, geg. e. 4-Zimm.-Wohnung zu verm. Ang. unter L 56164 a. d. Geschft. d. Ztg.

Mittl. Lage Wattenscheids ist geräumiges **Eckladenlokal** ev. m. Einr. z. vm. Ang. u. F B 56187 a. d. Geschft. d. Ztg.

**Ladenlokal** m. Einricht., konkurrenzlose Lage in der Nähe Bochums. Wer hat Interesse, eine Filiale in Lebensmitteln einzurichten? Werk. w. v. Eigentümer übernommen. Schriftl. Anfrag. unter L M 7936 an die Geschft. der Ztg.

**Mietsgesuche**

**Wohnungen**

Jung. Ehepaar, Uhrmacher, sucht **1-2 leere Zimmer** gegen Goldmiete. Angeb. u. M. A 56014 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Geräumm., frdl. **2-3.-Wohnung** gegen 3—4 Zimm.-Wohn. zu tauschen gesucht. (56092 Henriettenstr. 28 II.

2 gut möbl. od. unmöblierte **Wohnungen** (1—3 Zimm.) mgl. Stadtinnere, von selbständ. Kaufleuten geg. Goldmiete zum 1. Febr. oder sof. gesucht. Möbl. werden evtl. mit übernommen. Ang. u. F G 7927 an die Gesch. d. Z.

**5-Z.-Wohnung** m. Lagerraum für Anstreicherwerkst. gegen 1 renov. 4-Zimmer-1.-Etage z. tauschen ges. (Ehrenfeld.) Ang. u. G H 56133 a. d. Geschft. d. Ztg.

Ehepaar (Reichsb.-Beamter) sucht **1-2 leere Zimmer** mit Küche geg. zeitgem. Miete. Ang. u. T S 56203 a. d. Geschft. d. Ztg.

Wer überläßt kinderl. Ehep. (Elsenb.) **2 leere Zimmer.** Ang. u. F K 56194 a. d. Geschft. d. Ztg.

**Ladenlokale**

Kleines od. mittl. **Ladenlokal** in guter Lage für bess. Spezialgeschäft zu miet gesucht geg. Goldmiete. Dauermieter. Ang. u. L S 17 an die Gesch. d. Ztg.

# Wohnungstausch
**im Zentrum Bochums.**
Eine 4—6 Zimmerwohnung im Zentrum Bochums an der Ob. Marktstraße, Bongardstr., Wilhelmstraße, Hellwegstr., Schützenbahn, Grabenstraße, Kanalstr., Heinrichstr. oder Mühlenstr. gelegen, gegen Tausch sof. gesucht. Als Gegentausch habe ich eine 4 Zimmerwohnung an der Wittenerstr., neu renoviert, schöne, helle Räume. Umzugskosten zugesichert. Angebote unter L. N. 10 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



in den Spalten der „Kleinen Anzeigen" des „Bochumer Anzeiger und General-Anzeiger" findet die praktische Hausfrau Gelegenheit, überflüssiges Hausgerät 2c. zum Verkauf zu inserieren.

**Ladenlokal** m. Einricht., konkurrenzlose Lage in der Nähe Bochums. Wer hat Interesse, eine Filiale in Lebensmitteln einzurichten? Werk. w. v. Eigentümer übernommen. Schriftl. Anfrag. unter L M 7936 an die Geschft. der Ztg.

**Mietsgesuche**

**Wohnungen**

Jung. Ehepaar, Uhrmacher, sucht **1-2 leere Zimmer** gegen Goldmiete. Angeb. u. M. A 56014 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Geräumm., frdl. **2-3.-Wohnung** gegen 3—4 Zimm.-Wohn. zu tauschen gesucht. (56092 Henriettenstr. 28 II.

2 gut möbl. od. unmöblierte **Wohnungen** (1—3 Zimm.) mgl. Stadtinnere, von selbständ. Kaufleuten geg. Goldmiete zum 1. Febr. oder sof. gesucht. Möbl. werden evtl. mit übernommen. Ang. u. F G 7927 an die Gesch. d. Z.

**5-Z.-Wohnung** m. Lagerraum für Anstreicherwerkst. gegen 1 renov. 4-Zimmer-1.-Etage z. tauschen ges. (Ehrenfeld.) Ang. u. G H 56133 a. d. Geschft. d. Ztg.

Ehepaar (Reichsb.-Beamter) sucht **1-2 leere Zimmer** mit Küche geg. zeitgem. Miete. Ang. u. T S 56203 a. d. Geschft. d. Ztg.

Wer überläßt kinderl. Ehep. (Elsenb.) **2 leere Zimmer.** Ang. u. F K 56194 a. d. Geschft. d. Ztg.

**Ladenlokale**

Kleines od. mittl. **Ladenlokal** in guter Lage für bess. Spezialgeschäft zu miet gesucht geg. Goldmiete. Dauermieter. Ang. u. L S 17 an die Gesch. d. Ztg.

Einzelne **Dame,** mit best. Empfehlungen, **sucht** gegen **Goldmiete**
# Wohnung
von 3 Räumen, evtl. 2 Räume mit Küchengelass, in gutem Hause. Geräumige Mansarden angen. / Gefl. Angebote erbitte unter G. B. 55780 an die Gesch. d. Zeitung

**Beschlagnahmefreie**
# Wohnung
gegen Goldmiete zu mieten, evtl. **Haus** mit freiwerdender Wohnung zu kaufen gesucht.

Angebote unter L W 23 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Von kinderlosem Ehepaar
# 4-5 Zimmerwohnung
nebst Zubehör, in schöner Lage, am liebsten Nähe Stadtgarten per bald eventl. später, gegen Goldmiete gesucht. Offerten unter F. G. 8223 an die Geschäftsst. der Zeitung. a8223

**Ich tausche**
meine in der Nähe der Drusenbergschule gelegene schöne abgeschlossene
# 3 Zimmer-Wohnung
mit Balkon und großer Speisekammer gegen eine in Ehrenfeld oder im Stadtinnern gelegene
# 4-5 Zimmer-Wohnung.
Sämtliche Umzugskosten werden vergütet. Angeb. unt. T. G. 56216 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Wohnungstausch**
**Quedlinburg—Bochum.**
**Dreifamilienhaus** mit Hof, Stallungen u. Gart. zu tauschen gesucht. Angeb. unter H. S. 56217 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kath. Ehepaar (Ingenieur) sucht für sofort oder später 56183
# 3-4 Z.-Wohnung
in besserem Hause gegen Goldmiete. Angebote unter M. W. 56183 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

# 2 oder 3 Zimmer
möbl. od. unmöbl. gegen Goldmarkmiete gesucht. Offert. unt. M. Z. 56201 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

# Ladenlokal
in guter Lage gegen Goldmiete zu mieten gesucht.

Angebote unter L W 23 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

# Lastkraftwagenverkehr
Jeden Mittwoch fahren mehrere Wagen von **Bochum nach Duisburg, Düsseldorf, Köln.** Stückgüter, welche nach diesen Städten versandt werden, können bei der **Speditionsfirma Adams, Adolfstr. 25,** Telephon 330, abgeliefert werden. Stückgüter von Köln übernimmt die **Speditionsgesellschaft Noach & Co., Köln,** Altenburgerwall 19—21. 56126 **Von Duisburg E. Espey, Charlottenstr. 69.**

Welche Familie mit größerer Wohnung überläßt jungem Brautpaar, Industriebeamter,
# 2 bis 3 Zimmer?
Möbel vorhanden. Gefl. Angebote unter K. A. 56166 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbet.

# Zwei oder drei Zimmer
gegen Goldmark-Miete, von ruhigem Mieter, 1 Person, gesucht. Angebote unter E P 55908 an die Gesch ds. Ztg.

# Lagerraum
möglichst im Zentrum der Stadt mit oder ohne Schaufenster zu mieten gesucht. LB20 **Bürobedarfs-Gesellschaft Theodor Hess & Co.**

Lebensmittelgroßhandlung sucht
# Lagerräume
**Büro, Hofraum, Pferdestall** zu mieten oder dafür geeignetes Haus zu kaufen.

Offerten unter L, H. 56117 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

**Privat-Sekretärin**
sucht sofort oder für später ein freundl.
**möbliertes Wohn-/Schlafzimmer**
in nur gutem Hause, mit oder ohne Pension. Gefl. Angebote unter L O 10000 befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Zwei bis vier Räume** für ruhigen Bürobetrieb gesucht. Angebot erb. Postfach 192.

**Werkstatt** oder geeign. Raum für kl. Betrieb zu mieten gesucht Ang. u. F M 56167 a. d. Geschft. d. Ztg.

**Möbl. Zimmer**

Ja. Dame sucht f. sofort **möbl. Zimmer** gegen zeitgem. Miete. Wäsche wird gestellt. Ang. u. B S 55982 a. d. Geschft. d. Ztg.

Kaufm., 32 Jahre, sucht z. 15. d. M. o. 1. Febr. 1 oder 2 **möbl. Zimmer** mit oder ohne Morgenkaffee. Gefl. Ang. u. E F 7923 a. d. Geschft.

Wir suchen f. ein. Angestellt. ein gut **möbl. Zimmer** gegen zeitgemäße Miete. (LO14 Hoffmann u. Co., Boch., Kaiserstr. 27.

Wer überläßt jg. Ehepaar 1—2 leere oder möblierte **Zimmer** gegen Goldmiete? Ang. u. J P 56136 an die Gesch. d. Z.

Jg. Mann sucht sof. o. z. 15. Febr. mbl. Zimmer. Beitw. k. gestellt werden. Ang. u. E K 56093 an die Gesch. d. Z.

2 Geschäftsfreunde suchen ein einf. mbl. Zimmer mit 2 Bett. Zahlung in Goldm. Ang. u. J W 56113 an die Gesch. d. Z.

Ach suche (a8215 **2 möbl. Zimmer** für meine Bureau-Angestellten. Carl Hofmann, Viktoriastr. 5—5a, Fernspr. 1850—1851

Ingenieur sucht **möbl. Zimmer** mit Heizung. Ang. u. J F 56181 a. d. Geschft. d. Ztg.

Suche für 2 Angestellte (56195 **möbl. Zimmer** in gut. Hause, evtl. mit Pension. J. Schmickler Nachf. A. Verland, Rottstraße 17.

An Fräul., mögl. im Näh. bewand., f. **möbl. Zimmer** in Nähe Bochums billigst abzugeb. w. Ang. u. F B 56186 a. d. Geschft. d. Ztg.

Anständ. Mann f. Mittagstisch Nähe Zeche Präsid. Angeb., mögl. mit Preis, u. M 56173 a. d. Geschft. d. Ztg.

**Zu verkaufen**

**Haus** 14 Zimm., 164 Mt. Gartenland, z. verk. Eign. sich a. a. Lagerpl. u. Bahnanschl. Beim Kauf könn. 4 b. 7 Zimm. frei gemacht werden. Z. erfr. i. d. Geschft. d. Ztg. unter 56007.

Zu verkaufen: **Haus,** Fachw., 12 Zimm., Hof u. groß. Gart. Zu erfrag. Wattenscheid, Bochumer Str. 24, Bäckerei.

Eßzimmer (Eiche) m. Teppich, 2 gr. Bilder, Spiegel, Eß- u. Kaffeetrevice, Waschtisch-Garnit., Messer, Gabel, Löffel u. Kaffeelöff. (Alpakka), Fruchtschale, Einmachtöpfe, Wasch- u. Einkochk., Tellbettspreite, Oberbett, Mantel, Paletot (gr. schl. Fig., g. neu), Pelz, Kappe u. Muff (echt Seal) zu verk. 56178) Agnesst. 18 I.

Neue u. gebrauchte **Bretter** sowie gebr. Hölzer billig zu verkaufen. Dorstener Str. 31, Bureau. (a8217

**Real und Theke** pass. f. Zigarren o. Weißwar. usw. geg. Barzahl. zu verkauf. Bes. Samst. 4—6, Sonntag 10—12. Näh. i. d. Geschft. d. Ztg. unter 56153.

**Privatschreibtische Bücherschränke, Sessel, Notenständer usw.** verkauft preiswert Bürobedarfs-Ges. Theodor Hess u. Co., Bochum, Friedrichstraße 22.

Eichener **Zweizugtisch** zu verk. (56022 Gisbrunstr. 33.

Einzelmöbel, Küchenbüfett, Bettstelle, Spiralmatr., Auflegematr., weißlackiert. Kinderbett, preisw., Zahlungserleichterung. W. Schrudde, Roonstr. 37, Nähe Marienstr.

**Schlafzimmer** fast neu, fortzugsh. billig zu verkaufen. Besicht. am 21. und 23. Jan. von 10—5 Uhr. (56196 Bahnhofstr. 11, 1. E.

**Kpl. Schlafzimmer** mit Marmor u. eine vollständige **Küchen ein Richtung,** gebr., zu verkaufen. Riemke, Wilhelmstr. 27.

Zu verkaufen: 1 Trumeauspiegel, 1 Nähmaschine, 1 gr. Kleiderschrank, 1 Eimerschrank, 1 Tisch f. Werkstatt, 1 Haus-Gasometer für Karbid. 56145) C. Dürr, Kortumstr. 18.

Zu verkaufen: 1 Anrichteschr., 1 Eimerschr., 1 Vertiko, 4 Rohrstühle, 1 Auszieht., rund. Tisch, Sprechapp. m. Pl., 1 Gehrockanzug Weitmar, Georgstraße 6, 2 Etage.

**Küche u. Herrenzimmer mit Bett** auf längere Zeit gegen Pacht sofort abzugeben. (56180 Gakowiak, Linden, Lewaker St. 169 I, r.

**Teppich 3×4** fast neu, beste Qualität, Sofa, neu bezogen, preiswert zu verkaufen. Näh in d. Geschft. der Zeitung unter G S 7931.

Chaiselongue billig zu verkaufen. 56185) Schultheis, Kortenpfad 11, 3., r.

Gasofen zu verkauf. Bochum, Theodorstr. 8, 2. E. (56149

Ein neuer (56210 Flachwagen, 25—30 Ztr. Tragfähigkeit preisw. zu verkaufen. Heinr. Riepe, Henriettenstr. 20.

**Kanarien-Hähne u. -Weibchen** zu verk. (56162 Uebelgume, Amtsplatz 7.

**Tafel- und Balkenwage** Messing, m. Eisen- u. Messinggewichte verkauft (56151 Braun, Castrover St. 28.

**Speisekartoffel** ab Lager Helenenstraße 3 zu 5 Billionen per Ztr., daselbst sind auch Futterkartoffeln zu haben. (55469 G. van Daal.

**Frostfreie Kartoffeln** empfiehlt billigst B. Steden, Altenboch., Wittener- u. Schulstr.-Ecke, (55909 Telephon 2887.

Ia. Wiesenheu, Zentner 5 Mark. Ia. Stroh, Zentner 3 Mark. Steckrüben, Zentner 3 Mark. **Ed. Holzapfel,** Alleestraße 129 I, Telephon 617.

**Ia. Hafer, Ia. Gerste, kl. Ia plata Mais, rein. Gerstenschrott, Ia. Weizenbollmehl, Ia. Weizenkleie,** Ed. Holzapfel, Alleestr. 129 I. Telephon 617.

Nähmaschinen gebraucht, f. Schneiderinnen u. Schneider verkäuflich. Friedrichstr. 5.

**Für Engros od. Fabrikation**
**120 Quadratmeter massive Räumlichkeiten in Münster (Westf.)**
mit Licht-, Kraft- und Wasserleitung, sowie geschl. Toreinfahrt nebst vorgelagertem
**Einfamilienhaus**
mit schöner Aussicht, 6 Zimmer, Küche, Büro mit Telephon und kleinem Garten, das sofort geräumt würde, preiswert zu verkaufen bei 4—5000 Goldm. Anzahlung. Schnellentschlossene, kapitalkräft. Selbstreflektanten erfahren Näheres durch C. E. Rhode, Münster i. W., Münzstraße 19, Fernruf 749. a8224

**Einfaches, eichenes Eßzimmer** auch als Wohnküche zu gebrauchen für 600 Mk. zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle unter 56056.

**Die besten Preise** für **Lumpen** **Altpapier, Akten** und sämtliche Sorten **Felle** zahlt **M. Meyer, vorm. Josef Levy,** Bahnhofstr. 13. Telephon 2094. Händler erhalten Vorzugspreise. Auf Wunsch Abholung! 221

**Gerösteter Kaffee**
Täglich frische Röstungen!

| | | Bill. Mk. |
|---|---|---|
| Santos | 1 Pfund | 2.60 |
| Campinas | 1 Pfund | 3.00 |
| Guatemala | 1 Pfund | 3.80 |

**Emil Trass Nachf.**
Kaffeerösterei,
Bochum, Am Wilhelmsplatz.

ff. westfälischer **Pumpernickel** **Westfalia** ganz und geschnitten
Feinbäckerei **Carl Hackert**
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher-Nr. 509.
Bochum, Hellwegstr. 4

Mehrere schöne **Hirschgeweihe,** sow. Abwurfst. und ausgest. Tiere zu verkaufen. (56144 Montino, Dorstener Str. 94.

Getragener **Kreuzfuchs** für 50 Bill. und **Opossum-Garnitur** billig zu verkaufen. 56204) Mauritiusstraße 28, part.


Empfehle mich zur Lieferung von hochtragenden und frischmelken LM5 **Kühen.** Willi Urbanl, Maarbrückerstr. 56, Telefon 3746.

# Stück
AKTIEN-GESELLSCHAFT
seit 1826

## Neujahrswettbewerb



Die außerordentlich große Beteiligung an unserem
## „Goldstück-Wettbewerb"
läßt eine Prüfung der Eingänge in der vorgesehenen Zeit nicht zu. Die Veröffentlichung der Namen der Preisträger kann erst in der zweiten Hälfte des Monats Februar erfolgen.

**Stück A.-G.**
Hanau-Berlin-Köln

# Häuslicher Ratgeber.

## Der Kartoffelkrebs.

Der Regierungspräsident von Arnsberg erläßt folgendes Rundschreiben: Die mir erstatteten Berichte lassen erkennen, daß der Kartoffelkrebs sich in beängstigendem Maße weiterverbreitet hat. Fast der ganze Regierungsbezirk Arnsberg kann als verseucht angesehen werden. Der übergroße Teil der Bevölkerung scheint der Bekämpfung des Kartoffelkrebses mit einer völligen Verständnislosigkeit und Gleichgültigkeit gegenüber zu stehen. Die Bevölkerung ist vielfach nicht in der Lage, die Krankheit zu erkennen. Zum Teil wird auch das Aufkommen des Kartoffelkrebses von den betr. Landeigentümern den Behörden verheimlicht. Es ist daher mit Gewißheit anzunehmen, daß er stärker verbreitet ist, als bekannt ist.

Ich mache daher nochmals die Bekämpfung der Krankheit mir allen unterstellten Behörden unter rücksichtsloser Anwendung der sich aus der Polizeiverordnung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ergebenden Vorschriften nachdrücklichst zur Pflicht. Daneben ist die Bevölkerung immer wieder in geeignet erscheinender Weise, durch die Tagespresse, Schulen usw. über das Wesen der Krankheit aufzuklären. Hat die Bevölkerung einmal die Gefährlichkeit der Krankheit richtig erkannt, wird sie auch williger etwa angeordnete Bekämpfungsmaßnahmen befolgen.

Weiter lassen die Berichte erkennen, daß der Kartoffelkrebs als eine sehr unauffällige Nebenerscheinung der Kleingartenwirtschaft auftritt. Dies liegt m. E. daran, daß es unter den neugeschaffenen Kleingärtnern viele gibt, die noch nicht das nötige Verständnis für die Gartenwirtschaft besitzen.

Ich ersuche daher, die Gemeinden anzuhalten, in die Kleingartenpachtverträge Bestimmungen aufzunehmen, wonach der Garten ohne Anspruch auf Entschädigung sofort zurückgegeben werden muß, wenn der Pächter den Seuchenbekämpfungsvorschriften nicht nachkommt. Die Nichtbefolgung dieser Vorschriften ist in jedem Falle als ein wichtiger Grund zur Kündigung des Pachtverhältnisses im Sinne des § 3 der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung vom 31. Juli 1923 anzusehen.

*

### Bienenzucht im Januar.

Von Hauptlehrer Kleb, Laer.

Der Bien ruht geborgen in seiner Wachsburg und will Ruhe haben. Alle Störungen sind fernzuhalten. Namentlich sind es die Meisen, die an den Fluglöchern klopfen und tote und lebendige Bienen wegfangen und verzehren. Die blendenden Sonnenstrahlen sind auch abzuhalten, weil sie zu vorzeitigen Ausflügen verlocken. Darum müssen die Flugbrettchen zum Aufklappen eingerichtet sein, ev. kann die Klappe durch ein passendes Brettchen ersetzt werden. Der Rähmchenbestand wird ergänzt und Wabenreste werden eingeschmolzen. Der Januar ist die Zeit zum Lesen und Studieren. Ein rechter Imker muß in Theorie und Praxis auf dem Laufenden bleiben. Bestelle die Zeitung „Die Deutsche Bienenzucht" und „Am Bienenstand" von August Ludwig, beide im Verlag von Pfennigstorff, Berlin W. 57. „Am Bienenstand" ist ein vortrefflicher Ratgeber fürs ganze Bienenjahr. Versäume auch keine Vereinsversammlung! K.

## Praktische Winke.

* **Unsichtbares Ausbessern kleiner Schäden,** wie Risse, kleine Löcher in wollenen, baumwollenen und ähnlichen Geweben, namentlich in Kleidungsstücken, erzielt man durch Zuhilfenahme des eigenen Webfadens an Stelle von Seide. Selbst wenn diese im genau passenden Farbenton gewählt wird, so verrät sie trotz des feinen Stopfens die defekte Stelle durch den der Seide eigenen Glanz, der besonders nach dem Plätten sich auffällig bemerkbar macht, zum Leidwesen der Trägerin des sorgfältig ausgebesserten Kleidungsstückes. Verwendet man jedoch einen gleichen Stoffaden, den man zu diesem Zweck aus dem Saum oder einem der nach innen umgeschlagenen Nahtränder auszieht und stopft damit die schadhafte Stelle, so wird man nach erfolgtem Plätten mit aufgelegtem, feuchtem Tuch über das Resultat befriedigt sein.

**Das Auffrischen abgenutzter Teppiche im Hause.** Von allen Schäden im Haushalt und Zeugen allzu starken Gebrauches zeigen sich jene an unseren Teppichen am meisten. Das ist der Hausfrau namentlich dann besonders unangenehm, wenn sie wie es Weihnachten der Fall ist, wieder einmal die ganze Familie oder liebe Freunde und Bekannte als Gäste ladet. Wo nur verblaßte Farben aufgefrischt werden sollen, da genügt schon ein einfaches Abreiben mit Gallseifenwasser. Wo aber stark abgetretene Stellen an den Teppichen vorhanden sind, da empfiehlt sich ein Verfahren, das längst nicht so umständlich ist, wie manche Hausfrau beim Lesen glauben wird. Mit Braunschen Aufbürstfarben, sowohl flüssig wie auch in Pulverform erhältlich, werden die abgetretenen Stellen mit kurzgeschnittenem Pinsel, aber ebenso praktisch auch mit alter Zahnbürste, gleichmäßig eingefärbt. Wo es sich um Blumenmuster am Teppich handelt, da zeichnet und schneidet man sich zuvor aus geöltem Schablonenpapier mit spitzem Messer auf alter Glas- oder Blechunterlage eine passende Schablone und ist nun sicher, beim Auflegen und das Muster und nicht darüber hinaus auch die angrenzende Fläche einzufärben. Von den Farben, die entsprechend verdünnt werden können, müssen zuerst die hellen aufgetragen und nach dem Trocknen dunkle Ränder, Schattierungen und Untergrund usw. nachgezogen oder abschabloniert werden. Zum Schluß wird der zumeist immer stark abgetretene äußere Rand noch mit großer Handbürste gleichmäßig nachgedunkelt, wobei ein untergeschobener Papierbogen den Fußboden schützt, und dann der Teppich möglichst über Nacht gut ausgetrocknet, ehe er am anderen Tage wieder benutzt wird. Größere Kinder können sehr wohl bei dieser Arbeit mithelfen, wenn sie genau arbeiten. Die Aufbürstfarbe, einmal aufgelöst, kann fest verkorkt zum weiteren Gebrauch aufbewahrt werden. Nach der Arbeit zeigt sich der Teppich als völlig neues, farbenfrisches Dekorationsstück.

## Rätselecke.

### Wortspiel.

Von Willi Schröder-Werne.

Terbireh
Paine
Ireret
Elmar
Imupo
Dionan
Grimbra
Rettirnuch
Irdmab

Die Buchstaben in jeder Reihe sollen zu Wörtern zusammengestellt werden und zwar so, daß die Anfangsbuchstaben von oben nach unten Mittellaute ebenfalls einen Mädchennamen ergeben.

*

### Wörterbildung.

a, au, bar, berg, bi, brl, den, el, ga, hi, i, i, kel, la, ra, so, son, ve.

Aus je drei der obigen Silben sind sechs Wörter zu bilden, welche Folgendes bezeichnen: 1. ein Fuhrwerk, 2. den Führer des Argonautenzuges, 3. einen Dichter, 4. einen Erzengel, 5. eine Stadt in Ecuador, 6. eine Stadt in Ostpreußen.

Sind die richtigen Wörter gefunden, so nennen deren Anfaagsbuchstaben einen römischen Schriftsteller.

*

### Konzert-Programm.

| | |
|---|---|
| Frühlingserwachen | Bach |
| Freudvoll und leidvoll | Beethoven |
| Sommernachtstraum | Mendelssohn |
| Die Post | Schubert |
| Serenade | Beethoven |
| Das Ringlein | Chopin |
| Mandolinata | Paladilhe |
| Zwei welke Rosen | Robert Franz |
| Sehnsucht | Romberd |
| Ratcliff | Mascagni |
| Erlkönig | Schubert |

Aus jedem der vorstehenden Musikstücke ist ein Buchstabe zu nehmen. Dieselben ergeben, nacheinander gelesen, den Namen eines Komponisten.

*

### Umwandlung.

**Pult, Samt, Ochs, Reste, Inbol, Tage.**

Obige Wörter sind durch Aenderung der Anfangs- und Endbuchstaben in sechs andere Wörter umzuwandeln, deren Anfangs- und Endbuchstaben die Namen zweier portugiesischer Städte ergeben. Die neuen Wörter sollen bezeichnen: 1) eine deutsche Stadt, 2) eine türkisch-syrische Stadt, 3) eine Ziffer, 4) eine Göttin, 5) eine Stadt in Palästina, 6) einen Nährstoff.

*

### Silbenrätsel.

an, ba, bar, cla, be, klo, li, net, ra, set, te, te, thil.

Aus obigen Namen sind sieben Mädchennamen zu bilden, deren Mittelaute ebenfalls einen Mädchennamen ergeben.

*

Auflösungen aus voriger Nummer:

**Metamorphose:** Abendland, Dorier, Obernzell, Labrador, Perseus, Helgoland, Wachenhusen, Interlaken, Labenburg, Bermuda, Rathenow, Achenbach, Nazareth, Dromedar, Tiroler = **Adolph Wilbrandt.**

**Kreuzrätsel:**

| | |
|---|---|
| See | le |
| Ro | sen |
| Er | be |
| O | der |

**Seele, Rosen, Erbe, Oder, Besen, Robe, Lesen, Erle, Leber, Leer, Leo, Seerosen, Seesen.**

**Problem:** Man liest nach dem in den Ziffern liegenden Schlüssel erst in der 2., dann in der 1. Zeile von jeder Buchstabengruppe je den 1., 3., 2., 4. Buchstaben und erhält dann: „Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten."

**Rätselfrage:** Der eine hatte sieben, der andere neun Kaninchen.

Verantwortlich: Max Flegel.
Druck und Verlag: „Bochumer Anzeiger und General Anzeiger", Laupenmühlen & Dierichs, Bochum.



# Am häuslichen Herd

Unterhaltungsbeilage zum „Bochumer Anzeiger und General Anzeiger".

## Vom alten zum neuen Reich.

### Deutsche Sprüche zum 18. Januar.

Jetzt ist nicht Zeit zum Wühlen,
Nicht-Zeit für die Partei,
Jetzt ist es Zeit, zu fühlen,
Daß eins das Größte sei:
Das Land, aus dessen Schoße
Uns Leib und Geist erstand;
Das heilige, das große,
Das deutsche Vaterland.

E. v. Wildenbruch.

*

Der deutsche Stamm ist alt und stark
Voll Hochgefühl und Glauben,
Die Treue ist der Ehre Mark
Wankt nicht, wenn Stürme schnauben.
Es schafft ein ernster, tiefer Sinn
Dem Herzen solchen Hochgewinn,
Den uns kein Feind mag rauben.

Fr. v. Schlegel.

*

Mensch, was dich auch immer quäle,
Arbeit ist das Zauberwort,
Arbeit ist des Glückes Seele,
Arbeit ist des Friedens Hort!
Deine Pulse schlagen schneller,
Deine Blicke werden heller
Und dein Herz pocht munter fort.

Völker, laßt das Murren,
Klagen
Ueber Götzendienerei;
Wollt ihr einen Götzen schlagen,
Schlagt den Müßiggang entzwei!
Nur die Arbeit kann erretten,
Nur die Arbeit sprengt die Ketten,
Arbeit macht die Völker frei!

Heinr. Seidel.

*

Behüt uns Gott vor Klassenhaß
Und Rassenhaß und Massenhaß
Und derlei Teufelswerken!

B. v. Scheffel.

## Besser denn bar Geld.

Eine wahre Geschichte
von
**A. Thurandt.**

Die Nachmittagsgesellschaft, die uns in dem neuen Landhause des Großindustriellen X. vereinigte, wurde jäh unterbrochen durch das plötzliche Erscheinen eines jungen Mannes, den der Hausherr flüchtig vorstellte, um sich dann mit jenem sogleich für wenige Minuten in ein Nebenzimmer zurückzuziehen.

Unser Gespräch geriet ins Stocken, da von der ganzen Erscheinung des überschlanken, bleichen Fremden, in dessen eckigem Gesicht dunkle Augen unheimlich brannten, ein Fluidum ausging, das wir uns nicht zu deuten wußten.

Der Hausherr mußte wohl auf unseren Gesichtern so etwas wie seine Frage gelesen haben, denn er begann sogleich, als er das Teezimmer wieder betreten und seine Brieftasche eingesteckt hatte, eine kurze Erzählung, die sich auf den jungen Mann bezog:

„Ja, das ist einer, der jetzt daran zu tragen hat, daß ein anderer, ein Aelterer — sein Vormund nämlich — einen starken Glauben hatte. Daß jener an Deutschland glaubte. Just als der Krieg ausbrach, starb der Vater jenes Herrn, an dessen abgetragenem Anzug und nicht ganz sauberer Wäsche Sie wohl gesehen haben, daß es ihm nicht allzu gut in dieser Zeit geht. Starb der Vater, ein mir befreundeter, strebsamer Kaufmann, in den besten Jahren und hinterließ seinem einzigen Sohn das damals gewiß recht ansehnliche Friedensvermögen von rund zwei Millionen Goldmark. Er starb mit dem schönen Bewußtsein, für sein Kind so gesorgt zu haben, daß es im ganzen Leben von sogenannten irdischen Sorgen verschont bleiben werde. Und als Vormund setzte er einen Freund, einen alten Sonderling, ein, von dem er aber das felsenfeste Vertrauen haben konnte, daß jener das Vermögen seines Jungen so verwalten würde, wie wenn es sein eigenes wäre.

Der Junge ging in den Krieg als Freiwilliger, kam gesund und unverwundet aus allen Stellen der Front zurück, wo es am brenzlichsten war. Und der gute Vormund zeichnete für sich und sein Mündel brav Kriegsanleihe, wie es damals allgemeine Pflicht war. Denn — so sagte er einmal zu dem auf Urlaub zurückgekehrten Sohn seines Jugendfreundes: „Glaube ist besser denn bar Geld! Und — nicht wahr? — wir glauben an unser Vaterland!" Der Glaube kam auch dann nicht ins Wanken, als dem Kriege die Revolution und der Zusammenbruch folgte, als unser Papiergeld langsam zu phantastischen Ziffern emporwuchs.

Als ich den alten Herrn einmal vorsichtigst anfragte, ob er sich denn auch in vernünftiger Weise auf die neue Zeit umgestellt habe, die Kriegsanleihe in Effekten oder, was weiß ich, umgetauscht habe, verwies er mich in seiner kurzen Antwort auf seinen Glauben, mit dem er sich dann eines Tages — jetzt vor Monaten — in den Sarg legte.

Der Junge hatte inzwischen die Universität besucht und — wie sich jetzt herausstellte — vom Vormund einen immer geringeren, zuletzt einfach erbärmlichen Monatswechsel bezogen, für den selbst das ehemals ebenfalls nicht unbeträchtliche, aber überhaupt nicht angelegte Vermögen des Alten mit herangezogen war — so daß sozusagen nichts mehr übrig war — weil Glaube angeblich noch immer besser als bares Geld, Effekten und Devisen war. Nun führt der Junge, Sohn eines Friedens-Millionärs, langsam sein Studium zu Ende, arbeitet in den Ferien als Bergmann, gibt Privatstunden und holt sich jeden zweiten Sonntag von mir einen kleinen Notgroschen fürs Leben und — hat noch niemals ein Wort des Vorwurfs, geschweige denn der Bitterkeit, für dessen toten Vormund gehabt. Dessen Glauben er noch heute teilt. Dessen Glauben ihn in den schwersten Stunden die Zähne zusammenbeißen läßt. Ist ein Westfälinger. Wird sich sein Leben schon aus eigener Kraft schaffen. Was ist unsere Arbeit dagegen — daß wir uns täglich neuen Verhältnissen gegenüber sehen, daß wir uns umzustellen verstehen, daß wir die Substanz wahren, Steuern und Abgaben zahlen, daß wir uns trotzdem ein neues Haus bauen konnten, daß wir an diesem weißgedeckten Tische sitzen, daß ich Euch nachher in meinem Auto nachhause fahren lasse . . . .!"

Unser Gespräch, das noch vor einer Viertelstunde so lebhaft von den jüngsten Tagesereignissen erregt gewesen war, wollte nicht mehr in Fluß kommen. Und auch die Liköre und Zigaretten hatten einen merkwürdig faden Gesmack erhalten.

War es, daß wir in einem Winkel unseres Herzens nach dem Glauben suchten, der zweien Männern höher stand denn alle materiellen Forderungen des Augenblicks, nach dem Glauben, dem unser Vaterland seine letzte Kraft verdankte?

Das eine Wort eines alten toten Mannes klingt nun wie eine Mahnung in unseren Ohren nach — immer wieder.

## Die Söhne.

Acht Szenen
von
Frau Dösie Stinnes.

Bei Steegemann-Hannover hat Frau Stinnes eine Dichtung erscheinen lassen, in der sie aus der grausigen Kriegsentwickelung heraus den Sohn einer stolzen und wehrhaften Mutter (Germania) zum zuerst unverstandenen Verkünder einer wahren Menschlichkeit heranreifen läßt. Aus den für eine Aufführung gedachten acht Szenen, in deren Stil sie sich den ganz Modernen (Fritz v. Unruh) nähert, entnehmen wir folgende Stellen:

Auftreten der Waisenkinder (grau gekleidet):

Erste Waise: Ich suche meinen Vater. — Hast du ihn gesehen? — Unsere Tage und Nächte sind voll Gebet für ihn.

Zweite Waise: Ich suche meinen Vater. — Er bleibt lange fort. Dunkel ists und stille. — Meine Mutter weint immer — Tag und Nacht.

Dritte Waise: Ich suche meinen Vater. — Meine Mutter stirbt, wenn er nicht mehr kommt. — Soviel Jammer in der Welt.

Vierte Waise: Ich suche meinen Vater. — Jeden Abend sagt die Mutter: Morgen. Aber dann ist wieder Tag, der bleibt leer von ihm.

Fünfte Waise: Ich suche meinen Vater. — Heute Nacht kam er über die Milchstraße in meinem Traum. Rot brach Blut aus seinen Schläfen. Seine Hand war weiß wie die Rosen am Zaun. — — — — — — Meine Mutter weint sich blind. (Die Szene vergeht im Nebel.)

*

Der vierte Sohn.

Der vierte Sohn ist als Sieger aus dem Kriege heimgekehrt, lehnt aber allen Ruhm ab, zum Unverständnis der Andern, die ihn für feige, ja für einen Verräter halten. Er antwortet:

Jubelt Ihr, weil ein Schwert
Rot vom geronnenen Blut des Feinds?
Wer ist der Feind? Nur, dessen Mund in fremden Landen
Mutter ruft?
Der bin ich nicht, den ihr preist. Nicht er, den ihr kränzt. —
Mutter — der Held bin ich nicht!

Alle: Nicht Held?

Vierter Sohn: Der Held, den euer Jubel sucht, der bin ich nicht. Ich stand in Schlachten, ich sah das Grauen, Taumel und Wut, in Hirn und Mark traf ich den Feind — da — mein Blut — Rot sprang es aus ihm — in seinem Auge — des Mörders Bild — mein Bild — sank er in Nacht. — — Entsetzen packte mich jäh. Fort warf ich das Schwert, stürzte davon. Ich floh aus der Schlacht — euer Held bin ich nicht. Hier steht ein Mensch allein. (Pfeifen und Hohngelächter der Menge. Die Mutter bricht zusammen.)

### Der goldene Dank.

Trommler: Sieg! Sieg! Festtag ist heute, der Herrscher befiehlt.

Alle: Heil ihm! Heil!

Trommler: Brot und Wein sei allen zuteil.

Alle: Heil!

Trommler: Allen, di ekämpften, Gold — Gold — Gold!

Alle: Heil! Heil! Heil!

Trommler: Jeder Krieger freie ein Weib!

Alle: Heil!

Trommler: Müttern und Frauen gefallener Helden spendet der Herrscher goldenen Dank! (Noch stärkerer Jubel.)

Frau: Heilt das Gold brennende Wunden?

Trommler: Allen Gefangenen Lösung und Freiheit!

Mutter (sich vordrängend): Auch Frevlern die Freiheit, Landesverrätern?

Trommler: Allen die Freiheit! Gold den Waisen! Gold den Witwen! Hochzeit den Freiern! Festtag heute! Gold! — Gold! — Gold! (Ungeheurer Jubel.)

*

### Ein neuer Ton.

Der vierte Sohn wird in der achten Szene verachtet und verspottet und von seinen eigenen Blutsverwandten bedroht. Er trägt alles schweigend.

Blinder Sohn (zu seinem Bruder): War es nicht Furcht, so gibt es eins, den Flecken zu tilgen von deinem Schild. Den Makel wasche von unserem Namen dein Blut! (Große Bewegung. Ein Soldat gibt ihm die Waffe zum Selbstmord.)

Frau (Gattin eines gefallenen Sohnes): Was tut Ihr? Nicht Ebenbilder, Fratzen Gottes! Einen, der Mensch sich fühlt, treibt ihr in den Tod um nichtigen Spuk. — Tödlicher Wahn! (Will ihm die Waffe entreißen, er hält sie fest.)

Der blinde Sohn: Die Fahne! — Die Fahne! Ich küsse dich, Tuch — voll heiligen Bluts — Siegeszeichen! Mein seligster Tag — ich trage die Fahne!

(Alle folgen jubelnd. Nur der vierte Sohn und die Frau mit dem Kinde bleiben zurück. Die Frau nimmt ihm die Waffe ab, wirft sie weg. Der vierte Sohn legt seine Hand auf des Kindes Haupt.)

Frau (niederknieend): Mensch — Mensch! Du segnest das Kind. Dein Geist durchglühe des Brudersmord Kind. Sein Leben werde Menschentum! Du — geh! Geh deinen schweren Weg — die Menschen zu lehren, Mensch zu sein. (Strahlende Sonne. Der vierte Sohn schreitet ins Licht.)

## Aus fernen Zonen.

### Ein Fluß in Gärung.

Bilder aus Sibirien nach der Sowjetrevolution.

In seinem binnen wenigen Wochen bereits in erneuter Auflage erschienenen Buche „Tiere, Menschen und Götter“ (Frankfurter Sozietätsdruckerei) schildert der während der Sowjetrevolution aus Rußland unter tausend persönlichen Abenteuern und unglaublichen Gefahren durch Sibirien zu Fuß und zu Pferde nach Tibet entkommene Gelehrte Dr. Ferdinand Ossowski unter anderem seine Beobachtung am Jenessei im Jahre nach den blutigen Kämpfen. Das folgende Kapitel gibt sprechende Bilder von der gewaltigen Natur und dem großen Weltgeschehen jener Zeit.

Meine Anwesenheit in der Sisktowa-Gegend dauerte nicht lange. Aber ich nutzte sie in jeder Weise aus. Zunächst entsandte ich einen Mann, dem ich Vertrauen schenken durfte, zu meinen Freunden in der Stadt und empfing so von diesen Wäsche, Stiefel, Geld und eine kleine Kiste, die Material für die erste Hilfe und die wesentlichsten Medizinen enthielt. Und so erhielt ich auch, was am wichtigsten war, einen Paß mit einem falschen Namen, denn für die Bolschewiki war ich selbstverständlich tot.

Eines Morgens hörte ich einen ohrenbetäubenden Krach, der wie ein furchtbarer Kanonenschuß klang. Ich lief hinaus und fand, daß der Fluß seine mächtige Eismasse gehoben hatte und dann durchgebrochen war, um sie in Stücke zu zerreißen.

Der Jenissei, „Vater Jenissei“, „Held Jenissei“, ist einer der längsten Flüsse Asiens. Er ist tief und wundervoll, besonders sein Mittellauf, der von Bergketten eingerahmt ist.

Der ungeheure Strom hatte riesige Eisfelder heruntergeschleppt, die er auf den Stromschnellen und den hier und da herausragenden Felsen zerbrach, indem er sie in zornigen Wirbeln packte und dabei die Lagerstellen mit hinabriß, die man auf dem Eis für Karawanen errichtet hatte, welche im Winter auf dem Wege von Minusinsk nach Krasnojarsk stets den zugefrorenen Fluß benutzen. Von Zeit zu Zeit stockte der freie Abfluß des Stromes. Dann entstand ein Gebrüll. Die großen Eisfelder wurden gequetscht und häuften sich auf, manchmal bis zu einer Höhe von dreißig Fuß. Sie bildeten so gegen das hinter ihnen befindliche Wasser einen Damm, so daß dieses schnell höher und höher stieg, an niedrigen Uferstellen übertrat und größere Eismengen auf das Land warf. Dann jedoch eroberte die Gewalt der stärkeren Wasser den sperrenden Eisdamm und rissen ihn mit dem Klirren brechenden Glases in Stücke.

An den Flußkrümmungen und an den großen Felsen entstand ein schreckliches Chaos. Ungeheure Eisblöcke drängten sich dort und tanzten wild umher, bis sie hoch in die Luft geschleudert wurden, gegen andere Eisblöcke stießen oder gegen die Klippen des Ufers schmetterten, wo sie Geröll, Erde und Bäume herausrissen. Das ganze Ufer entlang häuft dieser Naturriese mit einer ungeheuren Plötzlichkeit eine große, fünfzehn bis zwanzig Fuß hohe Mauer auf, die von den Bauern Zaberege genannt wird und durch die sie nur an den Fluß gelangen können, indem sie sich eine Straße hindurchschlagen. Eine unglaubliche Leistung sah ich den Riesen vollbringen. Er schleuderte nämlich einen viele Fuß dicken und viele Meter breiten Eisblock steil in die Höhe, sodaß er mehr als fünfzig Fuß vom Uferrande auf die Erde niederfiel, um dort Jungholz und kleine Bäume zu zerschmettern.

Während ich diesen großartigen Abgang des Eises beobachtete, füllte sich mein Herz mit Schrecken und Entsetzen, als ich die fürchterliche Beute sah, die der Jenessei auf diesem jährlichen Rückzug mit sich hinabschleppte. Sie bestand aus den Leichen hingerichteter Gegenrevolutionäre — Offiziere, Soldaten und Kosaken der früheren Armee des Obergouverneurs des antibolschewistischen Rußland, Admiral Koltschaks. Sie war das Ergebnis der blutigen Arbeit der Tscheka in Minusinsk. Hunderte dieser Leichen mit abgeschnittenen Köpfen und Händen, mit verstümmelten Gesichtern, halb verbrannten Körpern und mit zerschmetterten Schädeln schwammen an der Oberfläche und mischten sich mit den Eisblöcken auf der Suche nach ihren Gräbern; oder sie wurden im Gewirbel der wütenden Strudel zwischen den spitzigen Eisblöcken zerrieben und zu gestaltlosen Massen zerrissen, die der Fluß, entsetzt über die ihm zugedachte Aufgabe, auf die Inseln und Sandbände ausspieh. Ich bin den ganzen mittleren Jenessei entlang gegangen, stieß beständig auf diese verwesenden, entsetzlichen Spuren der Arbeit der Bolschewiki. An einer Stelle des Flußes sah ich an einer Biegung einen großen Haufen von Pferdekadavern, die durch den Strom und das Eis in einer Zahl von nicht weniger als dreihundert dorthin geworfen worden waren. Ein Werst unterhalb dieser Stelle machte ich eine andere Entdeckung, die zu ertragen meine Nerven nicht imstande waren. Ich fand nämlich eine Reihe von Weiden am Ufer, die aus dem geschändeten Strom mit ihren fingerartig herabhängenden Zweigen menschliche Leichen in allen Formen und Lagen herausgefischt hatten und in so natürlicher Weise festhielten, daß mein belastetes Gemüt diesen Eindruck niemals wieder vergessen kann. Siebzig Leichen bildeten hier eine fürchterliche Gruppe.

Schließlich waren alle Berge von Eis hinabgeschwommen und in ihrem Gefolge die Stämme gefallener Bäume, Holzflöße und Leichen, Leichen, Leichen. Der Fischersmann und sein Sohn setzten mich und mein Gepäck in einen kleinen Nachen, der aus einem ausgehöhlten Espenbaumstamm bestand und stießen mich, dem Ufer folgend, mit Stangen stromaufwärts. Kähne in einer starken Strömung mit Stangen aufwärts zu stoßen, ist eine sehr harte Arbeit. An den scharfen Kurven wurden wir gezwungen, zu rudern und mit unseren Muskeln gegen die ganze Gewalt des Stromes anzukämpfen. An manchen Stellen mußten wir uns an die Klippen klammern und konnten nur vorwärts kommen, indem wir die Felsen mit unseren Händen ergriffen und uns langsam vorwärts zogen. Wiederholt dauerte es überaus lange, um fünf oder sechs Meter in derartigen Stromschnellen vorwärts zu kommen.

Wir erreichten unser Reiseziel in zwei Tagen. Ich verbrachte mehrere Tage in einer Goldmine, in der ein Wächter und seine Familie lebten. Da diese selber Mangel an Vorräten hatten, konnten sie mir nichts abgeben, sodaß mein Gewehr wieder in Funktion treten mußte, um mir Nahrung zu verschaffen, wie auch um meinen Wirten zu Nahrungsmitteln zu verhelfen.

### Hinterm Berge.

O Mut, nur Mut in jeder Lage,
Wo uns ein Dornenwald umstarrt!
Die Morgenröte beff'rer Tage
Glüht hinter'm Berg der Gegenwart.

### Heirat.

Skizze
von
**Paulrichard Hensel.**

Wenn man nach langer Zeit wieder einmal in die Heimat kommt, gibt es manche Ueberraschungen, wenn auch nicht immer freudige. Man sieht Menschen wieder, die einem so vertraut waren, und die jetzt in anderen Verhältnissen leben; und man denkt: Es geht alles weiter seinen Gang, ob man da ist oder nicht. —

Die kleine Ilse, die Tochter des Fabrikbesitzers Heinrich, hatte geheiratet. Das gehörte zu den Neuigkeiten, die ich gleich am ersten Tage erfuhr. Die Leute, die es mir erzählten, konnten ja nicht wissen, daß sie mir weh damit taten. Aber das half nun auch nichts mehr. Ich war viele Jahre fortgewesen und konnte jetzt nur noch versuchen, einen Blick in die neue Ehe zu werfen ... ganz unbemerkt, nur um beruhigt zu sein ...

An einem der nächsten Abende traf ich einen früheren Freund, den Rechtsanwalt Holbein, in einem Kaffee beim Spiel. Wir begrüßten uns sehr freundlich und saßen dann, als er sich von seinen Bekannten frei gemacht hatte, in einer Nische bei einem Glase Likör. Während ich die hohe, elegante Gestalt des Freundes musterte, erzählte dieser lebhaft von allerlei Gründungsplänen, die er habe, von seinem Hause, das im Süden der Stadt erbaut sei, von Bilderkäufen und ähnlichen Dingen, die ich mit seiner Vermögenslage nicht in Einklang bringen konnte.

„Es geht Dir wohl recht gut?“ fragte ich bescheiden.

„Danke, danke. Ich habe Glück gehabt. Die Heirat mit der Tochter von dem Fabrikanten Heinrich hat mich mächtig rangiert.

**Achte jedes Mannes Vaterland, aber das Deinige liebe!** (Gottfr. Keller.)



# Rufe ins neue Deutschland.

## Halte fest an der Heimat.

Magst du schönre Lande schauen,
Ueber alles halte wert
Deines Mutterlandes Gauen,
Deiner Väter schlichten Herd!
Und wenn alles dich betrogen,
Wenn dich Glück und Stern verläßt,
Wenn die Treue dir gelogen —,
An der Heimat halte fest.

Max Kalbeck.

*

Männlich zu leiden
Kraftvoll zu meiden,
Kühn zu verachten,
Bleib unser Trachten,
Bleib uns Kämpfer in eherner Brust
Uns des unsträflichen Willens bewußt.

Karl Fr. v. Matthisson.

Brot und Salz
Im Vaterland genossen,
Schmecket besser
Als Marzipan in der Fremde.

Dagob. v. Gerhardt Amyntor.

*

Ist jetzt auch schwer das Leben
Und bitter unsre Not,
Es wird uns Kräfte geben
Der große rechte Gott.
Es wird das Elend weichen
Aus unserm deutschen Land,
Wenn wieder wir uns reichen
Wie Brüder unsre Hand!

M. Fl.

## Fichte als Wegweiser.

Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben,
An Deines Volkes Auferstehn,
Ja diesen Glauben Dir nicht rauben,
Trotz alledem, allem, was geschehn. (Fichte)

Es gibt wohl im ganzen philosophischen Schrifttum kaum ein zweites Werk, das von vornherein schon durch seinen Titel soviel lebendige Erinnerungen wachruft, und dem sogleich das Gefühl vieler, auch philosophisch nicht interessierter Menschen so lebhaft teilnehmend entgegenkommt, wie Fichtes „Reden an die Deutsche Nation“. Die Schrift ist ein Vermächtnis dessen, was das Wort „deutsch“ umschließt. Diese 14 Reden sind entstanden aus der Einheit von Fichtes geistigem Wesen — von hier aus können sie auch nur verstanden werden — und haben in einer Zeit der schwersten äußeren und inneren Not auf eine kraftvolle und vertiefte Selbstbesinnung vorbildlich hingewiesen und hingedrängt. Der Verlag Strecker u. Schröder-Stuttgart hat sich ein Verdienst erworben, daß er diese Reden gerade jetzt mit einer kurzen einleitenden Betrachtung und den notwendigsten Anmerkungen in einem gefälligen kleinen Sonderband herausgab.

Fichte steht an der Wende der kosmopolitischen Welt des 18. Jahrhunderts zur nationalstaatlichen des 19. Jahrhunderts. Wir ringen bei Erhaltung unseres staatlichen Daseins, das uns aus dem 19. Jahrhundert überkommen ist, um die Formgebung des bei Fichte nur im Reiche des Geistes vorhandenen Weltbürgertums. Fichte wurzelte — wie es seiner gesamten Wissenschaftslehre entsprach — im universalen Denken: wir, vom staatlichen Denken kommend, streben hin zu einer Einordnung dieses Denkens in ein Weltbürgertum. Fichte sieht in dem Nationalstaat die notwendige Voraussetzung für den „vernunftgemäßen“ Staat. Der Staat, getragen von einer Volksgemeinschaft — deren Formen ihm nebensächlich sind — wird durch seine Entwickelung besonders wertvoll für die Menschheit werden. Wir gehen heute den umgekehrten Weg. Die Nationalstaaten sind vorhanden und von dieser real- und machtpolitischen Grundlage streben wir zu einer Ueberorganisation; weil die Schaffung einer solchen (Weltwirtschaftssolidarität, internationale Abrüstung, Völkerbund) uns überhaupt nur die Erhaltung der Kultur zu gewährleisten scheint. Während Fichte also von der unpolitischen Seite der Kultur ausgeht, suchen wir gerade den Weg zu ihr von dem aus, was Fichte schaffen half, vom Nationalstaat.

Dieses Vereintsein von Nationalstaat (auch den faßte Fichte nicht rein machtpolitisch auf, der geschlossene Handelsstaat) und Weltbürgertum ist der rote Faden, der sich durch seine „Reden“ zieht. Das erklärt aber auch gleichzeitig, wie wenig gewisse Lärmmacher Fichte verstanden haben, wenn sie ihn für sich allein beanspruchen.

Nur wenn beide Gedanken sich gegenseitig ergänzend miteinander verschmolzen werden, ist die kulturstörende Politik der heutigen europäischen Machthaber in ihre Schranken zurückzuweisen. Im Besonderen aber gelten alle die Worte Fichtes für uns, die er für die Notwendigkeit der Schaffung einer Volksgemeinschaft fand, die den Staat zu tragen hat. In diesem Sinne tut uns ein Fichte heute bitter not und als Ergänzung zu ihm ein deutscher — Zola. Beide haben wir nicht, deshalb sollte jeder Deutsche sich in die „Reden an die deutsche Nation“ vertiefen. Richtig verstanden, sind sie uns auch heute zugleich Spiegel und Wegweiser.

*

## Arndt, ein Vorbild.

Edlen Männern ziemt Stolz und Selbstvertrauen,
wenn die Welt um sie her aufsummend fällt. Trotz, wenn man sie verachtet, Mut, wenn man sie verhöhnt.

Unter all den großen Männern unseres Volkes ist wohl keiner so geeignet, unserem Volke, besonders aber unserer Jugend ein so hehres Vorbild zu sein, als Ernst Moritz Arndt. Arndt war wirklich ein ganzer Mann, nicht nur ein solcher des Wortes, sondern auch vor allem ein solcher der Tat. In seinen jungen Jahren hat er besonders den Kampf um die Keuschheit in heroischer Weise geführt und auch siegreich bestanden. In dieser Beziehung steht er vor uns wie der getreue Meister Eckart, der nach der altdeutschen Heldenjage vor dem Venusberge steht und die Jugend warnt, hinein zu gehen.

Als Sohn eines kerngesunden Bauerngeschlechtes besaß er einen kraftstrotzenden Körper, den er durch einfache, sinngemäße Erziehung, durch Reiten, Jagen, Schwimmen und vor allem durch frühzeitige Mitarbeit in dem landwirtschaftlichen Betriebe seines Vaters abgehärtet und gestählt hatte. Oft machte er meilenweite Märsche bis zur Ermüdung und schlief manche Nacht statt im weichen Bett auf harten Brettern oder Reisig. So bändigte er durch körperliche Anstrengungen seine schwellende Kraft. Der Segen einer solchen Lebensführung blieb nicht aus. Bis in sein 91. Lebensjahr ist Arndt jugendlich und frisch an Körpr und Geist geblieben und bis in sein 84. Jahr hinein vermochte er sogar als Professor der Geschichte in Bonn seine Vorlesungen zu halten. Selbst in den letzten Jahren seines Lebens sah man ihn täglich des Morgens im blauen Arbeitskittel in seinem Garten graben, pflanzen oder andere Arbeiten verrichten.

Weil Arndts Herz und Leben rein war, war es aber auch durchdrungen von der Wahrheit. Auch die Wahrheit sah er als einen Exspeiler kraftvoller Männlichkeit an. Er selbst hat das Wort geprägt: An der Einheit der Tat und der Gesinnung erkennt man die Tugend des Mannes. Durch all seine Dichtungen zieht sich deshalb auch wie ein goldener Faden der Drang nach Wahrhaftigkeit. Wie kein anderer hat er seinem Volke die Wahrheit gesagt, strafend und ermutigend, richtend und aufrichtend! Aller unwahre Schein, aller aufgeblasene Dünkel und gelehrte Hochmut, alles gekünstelte Wesen war ihm zuwider. Darum hat er auch zeitlebens am liebsten mit dem einfachen Volk und mit der Jugend verkehrt und in allen seinen Schriften und Liedern den Volkston am besten getroffen.

Arndt war aber auch ein wahrhaft deutscher Mann. In ihm vereinigten sich alle Eigentümlichkeiten unseres Volkes zu einem trefflichen Bilde unserer ganzen Volksart. Er, der Sohn der meerumrauschten Insel Rügen, war voll niederdeutsch-tiefsinnigen Ernste und trotziger Kraft, voll Sangeslust und Naturfreude, voll tiefen Sinnes für Freundschaft und voll Ehrfurcht vor der Würde der Frauen. Er hatte ein liebendes und verstehendes Gemüt für alle Zeiten und Völker, eine blühende Phantasie, einen unbezähmbaren Idealismus, einen gesunden Menschenverstand, gepaart mit einem edlen Sinn. Mit einem Worte gesagt: er war das Ideal eines deutschen Charakters.

---

Solchen Dusel muß der Mensch eben haben, wenn er zu etwas kommen will!“

„Du bist mit Ilse Heinrich verheiratet?“

„Ja. Besuche uns einmal. Eine famose Frau, und ein sehr hübsches Haus ...“ — —

Am nächsten Tage saß ich im Rauchzimmer des Fabrikanten. Ich hatte früher viel in dem Hause verkehrt, so daß mein Begrüßungsbesuch nicht auffiel. Allerdings, der alte Herr Heinrich war nicht mehr der gemütliche, offenherzige Mann, den ich in Erinnerung hatte, sondern ein recht zugeknöpfter, steifer Herr, der eifrig bemüht war, in Sprache und Bewegung vornehm zu erscheinen. Als ich die Heirat seiner Tochter andeutete, sagte er:

„Ich konnte mir keinen besseren Schwiegersohn wünschen. Seine Beziehungen und Einflüsse, sein Bekanntsein mit den ersten Gesellschaftskreisen sind von größtem Nutzen für mein Haus gewesen. Gewiß, ich habe mit der Mitgift nicht gespart, aber weit wichtiger war mir der ideelle Wert, den mir die Verbindung mit ihm brachte ...“

Ich verabschiedete mich rasch und ging zu Ilses Haus. Ich wußte, wann der Rechtsanwalt im Kaffee spielte und traf die junge Frau auch wirklich allein an. Sie saß in einem Korbstuhl am Fenster und hatte eine zarte Handarbeit vor sich liegen. Ohne viele Worte zu machen, setzte ich mich dicht neben sie und nahm ihre Hände.

„Ilse,“ sagte ich, „ich habe gehört, daß Du Dich verheiratet hast. Und man hat mir erzählt, daß Dein Mann reich dadurch geworden ist und das Haus Deines Vaters an Ansehen gewonnen hat. Aber von Dir hat mir noch niemand erzählt. Noch keiner hat mir gesagt, daß die Ilse jetzt glücklich ist und sorglos und lacht ...“

Meine Frage erstarb unter dem Blick der braunen Augen und jäh senkte sich der Kopf der jungen Frau auf meine Hände, die feucht von Tränen wurden.

Da wußte ich auch die dritte Antwort.

*

Wollen wirs nicht vernünftiger Machen im jungen Deutschland?

## Heitere Ecke.

### Englischer Humor.

„Wie entzückend Sie doch heute abend aussehen!“ sagte der Hauptverehrer zu der Dame in reiferem Alter. „Wahrhaftig! Ich hätte Sie kaum erkannt.“

„Wieso erwartest Du von mir ein Geschenk zu Weihnachten?“ sagte der neue Abgeordnete zu dem Jungen, der ihn auf der Straße anspracb. „Ich kenne Dich doch gar nicht und habe mit Dir nichts zu tun.“ — „O bitte sehr,“ erwiderte der Junge gekränkt. „Sie haben mir doch bei der letzten Wahlversammlung auf den Fuß getreten!“

Der Zimmerherr hatte seit mehreren Wochen seine Miete nicht bezahlt. „Nun, ich will Ihnen entgegenkommen,“ sagte der gutmütige Vermieter. „Ich bin bereit, die Hälfte von dem zu vergessen, was Sie mir schuldig sind.“ — „Sehr nett von Ihnen,“ sagte der andere. „Ich will Ihnen auch entgegenkommen und die andere Hälfte vergessen.“